Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 13. April 1901.—5 Uhr-Ausgabe. — 13. Jahrgang. — No. 88

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Philippinen-Kommission.

San Jose de Bueno Vista, Insel Canay, 13. April. Als die Ver. Staaten-Kommission hier eintraf, wurde sie festlich begrüßt. Eine riesige Ehrenpforte war errichtet worden, und jede Ortschaft in der Provinz Antique war durch Delegaten vertreten. Auf dem Marktplatz war eine Statue der Freiheitsgöttin errichtet, deren Sockel die Porträts von Washington, Lincoln, McKinley und Richter Taft, dem Präsidenten der Philippinen-Kommission, schmückten. Seit der Insurgentenführer Fullon sich ergeben hat, ist in der Provinz Antique das Verlangen nach einer Provinzial-Regierung allseitig laut geworden.

Die Kommission hat einen detaillirten Plan für die Errichtung einer Zivil-Regierung auf dem Archipel nach Washington gesandt. Die legislative Körperschaft, die sich aus vier der Philippinen-Kommissäre und drei, von Präsident McKinley zu ernennenden Filipinos zusammensetzen wird, soll demnächst zusammentreten. Die Kommission hat Oberstleutnant Wm. S. Scott vom 44. Freiwilligen-Regiment zum Gouverneur der Provinz Antique eingesetzt.

Manila, 13. April. Mit der Vernehmung des Sergeanten Memson wurde heute in die Verhandlung des Kommissariat-Skandals eingetreten. Zwei Zeugen sagten aus, daß große Quantitäten Mehl aus einem Regierungsdepot gestohlen und von drei Kommissariats-Sergeanten, welche den Erlös unter sich theilten, verkauft wurden. Ein gewisser Finnick, der Besitzer einer amerikanischen Bäckerei und andere Geschäftsleute sollen in den Skandal ebenfalls verwickelt sein.

Erzbischof Chapelle, der päpstliche Ablegat auf den Philippinen, ist nach Rom berufen worden, und wird wahrscheinlich nicht mehr nach den Philippinen zurückkehren.

Warum zaudert Aguinaldo?

Washington, 13. April. Man zerbricht sich hier den Kopf darüber, warum Aguinaldo so lange mit dem Erlaß des Manifestes zaudert, in welchem er den Rebellen anrathen soll, die Waffen zu strecken und den Ver. Staaten den Eid der Treue zu leisten. Beamte des Kriegsministeriums erklären allerdings, überzeugt davon zu sein, daß General McArthur Aguinaldo schließlich doch dazu zu überreden im Stande sein wird, ein derartiges Manifest zu erlassen. Wie verlautet, hat Aguinaldo sich bereit erklärt, unter gewissen Bedingungen General McArthurs Wunsch zu erfüllen, indessen ist derselbe bisher noch nicht auf diese Bedingungen eingegangen. Ehe das Manifest bekannt gemacht wird, soll es im Wortlaut nach den Ver. Staaten gekabelt und dem Präsidenten zur Revision unterbreitet werden. Aguinaldo wird streng bewacht, einestheils, um ihn an einem Fluchtversuch zu verhindern, anderntheils, um zu verhüten, daß er der Rache der Freunde von Leutnant Luna zum Opfer fällt, den Aguinaldo, da er auf seine Popularität unter den Insurgenten eifersüchtig war, durch einen Mann seiner Leibwache ermorden ließ.

Polizei-Willkür.

Pittsburg, 13. April. Die Pittsburger Polizei fängt wieder einmal an, die deutschen Vereine bei Veranstaltungen von Vergnügungen zu kujoniren. Hauptsächlich hat sich dies in der Birminghamer Turnhalle gezeigt. Auf einer dort vom deutsch-ungarischen Unterstützungs-Verein veranstalteten Festlichkeit fanden sich nicht weniger als ein halbes Dutzend Blauröcke ein, welche den Beamten ankündigten, daß die Halle sofort geschlossen würde, falls auch nur ein Tropfen Bier verkauft werde. Da der Verein den Befehl pünktlich befolgte und die Polizei in der Halle somit keine Gelegenheit zum Einschreiten erhielt, verhaftete sie mehrere junge Deutsche, welche vor der Halle nichts ahnend mit einander plauderten, wegen angeblichen Herumlungerns. Der Ball des Hessischen Frauenvereins, welcher in der nämlichen Halle statfand, wurde polizeilich geschlossen, weil kurz vor Mitternacht ein Fäßchen Bier angesteckt worden war.

In St. Louis herrscht Wuth.

St. Louis, 13. April. Hier herrscht hochgradige Entrüstung über das Vorgehen von Kriegsminister Root, der anordnete, daß das derzeitige Wasser-Volumen im Chicagoer Abwasserkanal vermindert werden muß. Der Stadtchemiker Teichan bezeichnete den Befehl des Kriegsministers, der dadurch die Gesetze des Staates Illinois mit Füßen trete, als ein sanitäres Verbrechen und prophezeit, daß sich die Sterblichkeitsrate in St. Louis verdoppeln wird, ohne daß etwas dagegen gethan werden könne.

Im Interesse von Molkereiprodukten.

Washington, 13. April. F. E. Emery, welcher früher die Ackerbau-Versuchsstation in Nord-Carolina leitete, ist vom Ackerbauministerium beauftragt worden, China, Japan und die Philippinen zu besuchen, um dort einen Markt für amerikanische Molkereiprodukte zu schaffen.

Große Unternehmen verschmolzen.

New York, 13. April. Die American Cigar Co., die kürzlich von der American Tobacco Co. angekauft wurde, hat die Verhandlungen hinsichtlich Absorbirung der Havana-American Co. erfolgreich zum Abschluß gebracht und es erübrigt nur noch, die gerichtlichen Dokumente zu unterzeichnen. Die Havana-American Co. wurde im Jahre 1899 in New Jersey mit einem Aktienkapital von zehn Millionen Dollars zum Zweck der Zigarrenfabrikation organisirt, und durch ihre Verschmelzung mit der American Cigar Co., die schon jetzt die Fabrikation von Zigaretten, Schnupftabak und Kautabak kontrollirt, wird dieselbe in den Stand gesetzt, auch den Zigarrenhandel zum großen Theil unter ihre Kontrolle zu bringen. Die American Cigar Co. hat angekündigt, daß eines der ersten Resultate der Verschmelzung eine kleine Herabsetzung der Zigarrenpreise im Kleinverkauf sein werde. Im Direktorium der Havana-American Co. sind die nachstehenden Firmen vertreten: S. Hernsheims Bros. Company, New Orleans; York-Manrara Company, Key West; Seidenberg & Company, sowie Julius Ellinger & Co., Tampa; Eugene Vallens & Co., Chicago, und Rosener, Arnold & Co., Key West. Die American Cigar Co. wurde im Jahre 1890 mit einem Stammkapital von 70 Millionen Dollars organisirt.

Senators Spooners Ansicht.

Washington, 13. April. Senator Spooner, Mitglied des Senats-Komites für die Beziehungen zu Kuba, sagte nach einer Konferenz mit dem Kriegssekretär Root: „Der Kongreß hat über die Beziehungen, die zwischen den Ver. Staaten und Kuba bestehen sollen, entschieden und, nach meinem Urtheil, wird er darin keine Aenderungen gestatten. Die der Insel Kuba angebotenen Bedingungen sind für die Insel weit günstiger, als für die Ver. Staaten. Ich bin überzeugt, daß die große Menge des Volkes auf der Insel die selbstlose Haltung der Regierung zu schätzen weiß und die Vorschläge des Kongresses ohne Bedenken annehmen würde, wenn sie Gelegenheit hätte, ihre Wünsche auszusprechen." Betreffs des Gerüchtes, General Wood werde die konstituirende Versammlung auflösen und eine neue Wahl ausschreiben, sagte er: „Ich weiß davon nichts. Ich glaube jedoch, daß die Konvention nach weiterer Erwägung zu der Einsicht kommen wird, daß es das Richtige ist, die Forderungen der Ver. Staaten der Konstitution einzuverleiben."

Aus Liebeskummer.

Ripon, Wis., 13. April. John Pearson jun., 26 Jahre alt, Sohn John Pearson's sen., eines in hiesiger Nähe wohnhaften Farmers, beging gestern Abend vor der elterlichen Wohnung des Frl. Jessie Lyle, in deren Gesellschaft er den Abend zugebracht hatte, Selbstmord und seine Leiche wurde von den Brüdern der jungen Dame bei ihrer Heimkehr von einem Besuche gefunden.

Pearson war lange Zeit hindurch der anerkannte Liebhaber von Frl. Lyle gewesen, soll auch vor einiger Zeit sich mit ihr verlobt haben. Ungefähr um die Weihnachtszeit jedoch wurde das junge Mädchen sich klar, daß sie Pearson's Gattin nicht werden wolle, und sie theilte ihm ihren Entschluß mit. Nichtsdestoweniger soll Pearson immer wieder in sie gedrungen sein, sein Weib zu werden und als sie ihm gestern Abend ein ganz bestimmtes Nein gab, war der Entschluß zu der schrecklichen That in des jungen Mannes Herz gereift.

„Tom" macht Ernst.

Cleveland, O., 13. April. Der neue Bürgermeister „Tom" L. Johnson hat den Spielhöllen und anderen Spelunken in der Stadt den Krieg erklärt. Den Polizeibehörden wurde strikte Ordre gegeben, verrufene Lokale und Spielhöllen zu überwachen. Vor allen diesen Plätzen sollen Polizisten aufgestellt werden, um die Besucher zu warnen oder ihre Namen aufzunotiren.

Die Raten erhöht.

San Francisco, Cal., 13. April. Schiffe, welche von der Pacific-Küste nach chinesischen oder japanischen Häfen fahren, müssen für Versicherung Extraprämien bezahlen, und zwar eine bedeutende Summe mehr, als für gewöhnliche Versicherung. Die Ursache hierfür liegt in dem gespannten Verhältniß zwischen Rußland und Japan. Das erste Schiff, welches diese Kriegsprämie bezahlen mußte, war der Dampfer „Hong Kong Maru" von der japanischen Linie.

Streik in Cleveland.

Cleveland, 13. April. Da sich die Zimmermeister geweigert haben, den Zimmerleuten die geforderte Lohnerhöhung auf 32 Cents per Stunde zu gewähren, so droht ein Streik der sämmtlichen, dem hiesigen Baugewerkschaftsrath angehörenden Gewerkschaften. Sollten die Meister nicht zur Union gehörige Arbeiter beschäftigen, so wird es sehr wahrscheinlich zu einem General-Streik kommen.

Ueberschwemmung droht.

Kaukauna, Wis., 13. April. Der Fox-Fluß ist zur Zeit ungewöhnlich hoch und noch immer im Steigen begriffen. Die Werfte der Hackworthy Construction Co. ist fortgerissen worden und die Werke der Kaukauna Water Co. sind ebenfalls bedroht.

Große Börsengeschäfte.

Milwaukee, 13. April. Seit dem Tode des Getreidehändlers Angus Smith war kein solches Treiben auf der hiesigen Handelskammer, als dies gestern der Fall war. Anderthalb Millionen Bushels Weizen sollen in verhältnißmäßig kurzer Zeit Hände gewechselt haben. Eine halbe Stunde nach der Eröffnung der Geschäftstransaktionen waren bereits gegen 300,000 Bushels Maiweizen im Handel. Alte Mitglieder äußerten sich dahin, daß in Bälde täglich eine Million Bushels Getreide gekauft und verkauft werden würden. Die Ursache dieses regen Handels sind die amendirten Regeln, nach denen Chicagoer „Receipts" in Milwaukee abgeliefert werden können. Viele Chicagoer haben sich dies bekanntlich auch zu Nutze gemacht und sind Mitglieder der hiesigen Handelsbörse geworden.

McKinleys Erholungsreise.

Washington, 13. April. Da Präsident McKinley auf seiner Erholungsreise auch einen Abstecher nach dem Yellowstone-Park machen wird, so soll derselbe heuer den Touristen zwei Wochen früher erschlossen werden, wie üblich. Gewöhnlich wird der Park, da er erst zu jener Zeit gänzlich schneefrei ist, Mitte Juni eröffnet. Der Präsident und seine Reisebegleiter werden am 28. Mai in Butte, Mont., eintreffen und den Yellowstone-Park am Tag darauf erreichen. Sie werden auf die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten im Park drei Tage verwenden.

Erfolgreiche Schießversuche.

New York, 13. April. Auf dem Indian Head-Schießplatz werden zur Zeit Versuche mit einem neuen Modell eines fünfzölligen Geschützes vorgenommen, welche vorzügliche Resultate ergeben haben. Das 50 Pfund schwere Geschoß entwickelt bei einem Druck von nicht ganz 17 Tonnen eine Anfangsgeschwindigkeit von 3330 Fuß pro Sekunde, was bislang mit keinem anderen Modell gleichen Kalibers erreicht worden ist.

Holleben fetirt.

New York, 13. April. Baron von Holleben, der deutsche Gesandte, war gestern Abend Gast der Columbia-Universität und des Deutschen Vereins derselben. Abends nahm Dr. von Holleben an einem Bankett Theil, das der Deutsche Verein ihm zu Ehren veranstaltet hatte. Reden wurden vom General-Konsul Buenz, Heinrich Conried, Georg von Skaal, Louis Viereck, Carl Schurz und den Professoren Carpenter und Thomas gehalten.

Einwanderung auf Kuba.

Washington, 13. April. Nach einer Zusammenstellung des Kriegsministeriums sind im letzten Halbjahr des Jahres 1900 im Hafen von Havana insgesammt 14,578 Einwanderer gelandet, wovon 12,935 auf Spanien entfallen. Die Einwanderung vertheilt sich auf die übrigen großen Nationen wie folgt: Amerikaner, 17; Engländer, 148; Franzosen, 193; Deutsche, 99; Italiener, 304; Mexikaner, 225; Chinesen, 226; Japaner, 6.

Bahn-Kollision.

Creston, Ja., 13. April. In der Nähe von West Creston stießen heute zwei Züge der Burlington-Bahn zusammen, wobei die beiden Lokomotiven zertrümmert und 14 Waggons schwer beschädigt wurden. Der Lokomotivführer Heflin erlitt gefährliche Verletzungen. Der Sachschaden wird sich auf Tausende von Dollars belaufen.

Auch hier geschlagen.

New Orleans, 13. April. In einer ausführlich begründeten Entscheidung wies heute Bundesrichter Parlange die von dem Vertreter der Boeren in den Ver. Staaten angestrengte Klage ab, welche den Zweck hatte, das Verschicken von Pferden und Mauleseln für die britische Armee aus dem hiesigen Hafen nach Südafrika zu verhindern.

Verheirathete sich in Detmold.

Green Bay, Wis., 13. April. Soeben ist hier brieflich die Kunde eingetroffen, daß Fräulein Alma Küstermann, Tochter des Herrn Gustav Küstermann von hier, sich am 30. März in Detmold mit Herrn Ferdinand Wessel von Detmold vermählte. Herr Wessel ist der Betriebsleiter des Straßenbahnsystems in Detmold.

Ausland.

Russische Hoffnungen.

St. Petersburg, 13. April. Die „Novoe Bremya" erwartet zwar keine französisch-italienische Allianz als Resultat der Festlichkeiten in Toulon, glaubt aber doch, daß Italien den Text des Dreibundes so abändern wird, daß er weniger feindselig gegen Frankreich lautet. Das Blatt erblickt in den Festlichkeiten eine friedliche Demonstration, die um so erfreulicher sei, weil einer der Theilnehmer Mitglied des Dreibundes ist, der, obwohl er keine kriegerischen Absichten verfolge, den Frieden doch auf eine Weise aufrecht erhalte, die nicht minder drückend sei, als der Krieg.

Streiker-Unruhen in Spanien.

Seville, 13. April. Die streikenden Arbeiter der hiesigen Korkfabrik machten heute, unterstützt von ihren Weibern, einen Angriff auf das Fabrikgebäude und zwangen mit gezücktem Dolch die an ihrer Stelle angestellten Arbeiter, die Arbeit ebenfalls niederzulegen.

Neuer geheimer Vertrag.

In Paris heißt es, daß er zwischen China und Japan in Bezug auf die Mandschurei abgeschlossen worden ist.—Frankreich betrachtet den Vorschlag der Ver. Staaten, die Schadenersatzforderungen der Mächte herabzustimmen, angeblich mit günstigen Augen und erwartet, daß die Mächte schließlich auch darauf eingehen werden.

Paris, 13. April. Aus guter Quelle verlautet, daß China einen geheimen Vertrag mit Japan in Bezug auf die Mandschurei abgeschlossen hat. Das auswärtige Amt ließ durchblicken, daß der von den Ver. Staaten gemachte Vorschlag, die Schadenersatz-Ansprüche der einzelnen Mächte herabzusetzen, von der französischen Regierung begünstigt wird. Hochstehende hiesige Beamte sind der Ansicht, daß alle Mächte dem Vorschlag unter der Bedingung zustimmen werden, daß Privat-Schadenersatzansprüche davon nicht berührt werden. Rußlands Schadenersatzforderung ist weitaus die größte, dann kommt Deutschland, nach ihm Frankreich. England hat Schadenersatz in Höhe von 35 Millionen Dollars verlangt. Die Forderungen von Oesterreich und Italien sind unbedeutend.

Berlin, 13. April. Wie von vornherein anzunehmen war, ist die vom Londoner „Globe" veröffentlichte New Yorker Depesche, daß der amerikanische Spezialkommissär Rockhill in Peking von Washington aus angewiesen worden sei, in's Besondere die Entschädigungssumme Deutschlands, weil sie die höchste von allen Mächten sei, zu beanstanden, eine alberne Hetzlüge, die nur beweist, daß dem betreffenden Hetzbold der Stand der Pekinger Verhandlungen völlig unbekannt ist. Deutschland hat keine übermäßigen Forderungen gestellt und die höchste Forderung stellte überhaupt eine andere Macht. Herr Rockhill hat daher Deutschland gegenüber nichts zu beanstanden und hat auch von seiner Regierung jedenfalls keine derartige Instruktion erhalten.

London, 13. April. Dem Shanghaier Korrespondenten des „Standard" zufolge behaupten die dortigen Chinesen, daß der Hof am 7. Mai Singanfu verlassen werde, um durch die Provinz Honan nach Peking zurückzukehren.

Washington, 13. April. Nach den neuesten Nachrichten, welche Herr Rockhill dem Ministerium des Auswärtigen hat zugehen lassen, setzte Rußland seine Schadenersatzforderung an China auf $90,000,000 fest, während die deutsche zwischen 60 und 80 Millionen Dollars schwankt. Die Ver. Staaten beanspruchen bekanntlich nur 25 Millionen Dollars an Schadenersatz und sind der Ansicht, daß die Gesammtforderungen die Summe von 200 Millionen nicht übersteigen sollten, da China sonst einfach nicht im Stande wäre, zu zahlen.

Ist DeWet irrsinnig?

London, 13. April. Eine Neuigkeits-Agentur veröffentlicht eine Depesche der „Frankfurter Zeitung" aus Kapstadt, welche angeblich ein getreues Bild von der jetzigen Lage in Südafrika giebt und eine gestern gekabelte Depesche des Reuter'schen Bureaus bestätigt. Die Depesche besagt, daß General Dewet über die Hoffnungslosigkeit seiner Sache derartig niedergeschlagen sei, daß er mit vollem Recht wahnsinnig genannt werden könne. Er fürchtet inmitten seiner eigenen Truppen für sein Leben und ist Tag und Nacht von einer aus ausgesuchten Freunden bestehenden Leibwache umgeben. In seinen Reihen hört man jetzt häufiger denn je das Verlangen nach Frieden aussprechen.

Melbourne, 13. April. Das Kabinet der australischen Föderation beschloß, daß es den Vorschlag des britischen Kolonialsekretärs Chamberlain, gefangene Boeren nach Tasmanien zu senden, nicht empfehlen kann.

Hafenbefestigungen.

London, 13. April. Einer hier eingelaufenen Nachricht zu Folge, hat der russische Marineminister die Anlage unterseeischer Minen in den Häfen von Port Arthur, Vladivostock und anderen Häfen jener Gewässer angeordnet. Der dazu nöthige Apparat wird Anfangs Mai von Odessa abgehen.

Milder gestimmt.

St. Petersburg, 13. April. Der Zar hat angeordnet, daß alle Verhandlungen gegen die Studenten, die wegen Aufruhrs und Nichtbefolgung der Universitäts-Statuten verhaftet wurden, suspendirt werden, bis der neue Unterrichtsminister, General Wannovsky, die Ursache der Beschwerden genau untersucht hat.

Jetzt kann's losgehen.

Im Haag, 13. April. Dr. W. H. de Beaufort, der Präsident des Vollziehungs-Ausschusses des ständigen Schiedsgerichtshofes, hat alle Mächte dahin benachrichtigt, daß der Gerichtshof sich jetzt konstituirt hat. China, Luxemburg, Mexico und die Türkei haben bisher den Schiedsgerichtshof noch nicht offiziell anerkannt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Phoenicia von Hamburg.
Glasgow: Corean von Boston.
Batum: Prinzessin Victoria Luise von New York (auf einer Orientfahrt).
Queenstown: Lucania von New York, nach Liverpool.

Glücklich wiedergefunden.

Bremen, 13. April. Nach einer amtlich bestätigten Nachricht sind die drei Goldbarren, welche während der Ueberfahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" gestohlen wurden, beim Reinmachen des Schiffes von einem Steward in der Nähe des 2. Kajüten-Decks gefunden worden.

New York, 13. April. Oelrichs & Co., die hiesigen General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, haben eine Depesche aus Bremen erhalten, in welcher die Nachricht von dem Auffinden der Goldbarren bestätigt wird. Nähere Angaben, als daß die Goldbarren sich jetzt im Besitz des Lloyd befinden, enthält die Kabeldepesche auch nicht. Wie Hermann Winter, Mitglied der Firma Oelrichs & Co., erklärt, werden die größten Anstrengungen gemacht werden, um den Dieben auf die Spur zu kommen. Seiner Ansicht nach hatten die Diebe entweder nicht die passende Gelegenheit, das Gold an das Land zu schaffen, oder es fehlte ihnen der Muth dazu. Da die Barren noch an Bord des Schiffes gefunden wurden, so glaubt man, daß der oder die Diebe unter der Mannschaft zu suchen sind.

Spekulirt auf den Thron.

Berlin, 13. April. Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, daß Prinz Louis Napoleon, der bekanntlich russischer General ist, sich an der Riviera mit der russischen Großfürstin Helena, der einzigen Tochter des Großfürsten Wladimir, eines Onkels des Zaren, und dessen Gemahlin Maria Pawlowa, Herzogin zu Mecklenburg, verloben werde. Sollte diese Meldung sich bestätigen, so würde hieraus mit ziemlicher Sicherheit zu schließen sein, daß Prinz Louis Napoleon darauf spekulirt, den französischen Thron zu besteigen, denn eine Kousine des Zaren als Kaiserin würde für die Franzosen sehr verlockend sein. Es wäre eine drastische Ironie der Weltgeschichte, wenn an der italienischen Riviera der Keim zum Untergang der französischen Republik gelegt worden wäre, während gleichzeitig an der französischen Riviera Frankreich und Italien Verbrüderungsfeste feierten.

Wahrscheinlich entkommen.

Berlin, 13. April. Die Nachforschungen nach dem von Bord der „Lahn" entwischten Kölner Justizflüchtling Löwengart werden noch immer fortgesetzt. Jetzt neigt man in Bremerhaven der Ansicht zu, daß Löwengart vielleicht auf den Tender übersprang, der Nachts um 3 Uhr an die „Lahn" herankam, um die Post abzuholen.

Starb in der Fremde.

Berlin, 13. April. Dr. Block von San Francisco, der an einer hiesigen Klinik thätig war, ist am Scharlachfieber gestorben. Die Leiche wird nach San Francisco zur Beerdigung geschickt werden.

Schley auf der Heimreise.

Buenos Ayres, 13. April. Kontre-Admiral Schley hat sich hier heute an Bord des britischen Dampfers „Clyde" nach den Ver. Staaten eingeschifft. Frau Lord, die Gattin des Ver. Staaten-Gesandten, macht die Ueberfahrt auf demselben Fahrzeug.

Wird stärker befestigt.

Kingston, Jamaica, 13. April. Das britische Kriegsamt hat beschlossen, die Befestigungen von Jamaica zu verstärken. In dem Fort zu Port Royal wurden kürzlich eine Anzahl Geschütze neuester Konstruktion aufgestellt, und eine Sendung moderner Schnellfeuer-Geschütze wird demnächst hier eintreffen.

Morgan wiegelt ab.

London, 13. April. J. Pierpont Morgan gab heute abermals die Erklärung ab, daß er sich nur zur Erholung nach Europa begeben hat und nicht in Geschäften des großen Stahl-Trusts. Er werde in Kürze nach Aachen reisen und möglicherweise auch Berlin einen Besuch abstatten, aber keinesfalls in Geschäften.

Leidet an einem Tumor.

Antwerpen, 13. April. Die Königin-Mutter Emma, welche schon seit einiger Zeit an einem Tumor schwer krank darniederliegt, wird sich demnächst in Heidelberg von einem berühmten Spezialisten operiren lassen. Ihre Leibärzte erklären, daß die Operation nicht als lebensgefährlich zu betrachten ist.

Sängerfahrt.

Wien, 13. April. Der Kölner Männergesangverein, einer der besten Gesangvereine Deutschlands, ist zum Besuch hier eingetroffen und wurde am Westbahnhof von hundert österreichischen Gesangvereinen empfangen.

Allgemeiner Streik droht.

Lens, Departement Pas de Calais, 13. April. Der Kongreß der Grubenarbeiter hat sich zu Gunsten eines Generalstreiks erklärt, wenn die ausgeschlossenen Minenarbeiter in Montceau-les-Mines nicht binnen 10 Tagen wieder angestellt werden. Ein Generalstreik wird übrigens von einem Mehrheitsbeschluß der französischen Bergleute abhängen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Campania von Liverpool.
Havre: La Bretagne von New York.

Abgegangen.

Glasgow: Laurentian nach New York; Norwegian nach Boston.
[illegible]: Ammon, von Hamburg nach Valparaiso und San Francisco.

Lokalbericht.

Grand Jury für April.

Wird am Montag von Richter Smith vereidigt.

Die Großgeschworenen für den Apriltermin des Kriminalgerichts werden am Montag von Richter Smith vereidigt werden, nachdem die erforderlichen 23 Mann aus folgender Liste ausgesucht sind:

John Gildemeister, 740 N. Paulina Str.; Albert Kuhlmey, 196 Dearborn Ave.; Joshua L. Jones, 602 Dearborn Ave.; Henry C. Klive, 743 Sawyer Ave.; Walter S. Bogle, 1825 Barry Ave.; F. O. Wyatt, 7 Chalmers Place; Wilson L. Meiad, 205 Goethe Str.; C. D. Worthington, 1036 Jackson Boul'd; Magnus Augustine, 482 Potomac Ave.; Thomas Sutton, 560 Washtenaw Ave.; Philip Lauth, jr., 793 N. Kedzie Ave.; John Johnson, 629 Jackson Boul.; Edgar A. Hill, 1237 Washington Boul.; Geo. W. Marr, 564 N. Humboldt Ave.; Clement L. Clapp, 3941 Ellis Ave.; Harry H. Seaverns, 3826 Calumet Ave.; Harrison Kelley, 2967 Groveland Ave.; David A. Verity, 803 W. Monroe Str.; George E. Dixon, La Grange; H. Rowland Curtis, Hotel Del Prado; Wm. A. Merrigold, 3984 Lake Ave.; Matthew J. Swatek, 606 Dearborn Ave.; Gustave W. Kunstmann, 471 Paulina Str.; C. Jackson Lawrence, 6384 Parnell Ave.; Frank D. Tracy, 897 Walnut Str.; Michael B. Gauger, 1136 Wrightwood Ave.; G. R. Easton, Hotel Del Prado; William Nauth, 2080 Gladys Ave.; Lawrence J. Murphy, 1274 W. 12. Str.; George J. Adams, 408 36. Pl.; Samuel O. Olin, 1831 Humboldt Boul.; Edward O. Ray, 1454 Newport Ave.; Henry C. M. Tuellgraff, 384 Center Ave.; George H. Nesbett, 6142 Madison Ave.; Isaac N. Hasbett, 956 Jackson Boul.; Andrew D. White, 739 Haddon Ave.; Arthur J. Howe, 193 Schiller Str.; Robert A. Downes, 549 W. Monroe Str.; Joseph F. Kinsella, 1512 Wrightwood Ave.; Charles E. Starr, 3840 Langley Ave.; Jacob A. Bott, 2721 Princeton Ave.; John B. Lyon, 262 Michigan Ave.; William B. McClure, University Club; S. Fred. Grigham, 3820 Calumet Ave.; Wm. H. Hadden, 448 W. 42. Pl.; Henry Levin, 332 W. 12. Str.; Jorn R. Washburn, 360 Erie Str.; Henry M. Hosick, 519 Belden Ave.; Fred. D. Hoß, 447 W. Monroe Str.; Alexander White, 6939 Stony Island Ave.

Als wichtigster Fall wird der Anklagebehörde die folgenschwere Explosion in dem Etablissement der Sanitary Laundry an W. Madison Str., zur Untersuchung übergeben werden, und es wird dann von ihr abhängen, die gegen A. F. Doremus, den Betriebsleiter der Wäscherei, wegen fahrlässiger Tödtung erhobene Anklage zu bestätigen oder zu verwerfen.

Die Grand Jury wird sich wahrscheinlich auch mit den Zuständen im County-Hospital des Näheren befassen, da das Untersuchungs-Komite, welches der Präsident des Countyraths ernennen will, doch nicht die Machtvollkommenheit haben würde, Zeugen unter Eid zu vernehmen oder Personen, die sich nicht freiwillig zu Aussagen bequemen wollen, nöthigenfalls zur Zeugenschaft zu zwingen.

Ein neuer Punkt.

Vertheidiger Burres hat einen neuen Punkt entdeckt, auf welchen hin er ein neues Prozeßverfahren für seinen Klienten, den Dr. Michael N. Regent, zu erlangen hofft, der nun in zwei Fällen der Verschwörung gegen den Orden der „Knights and Ladies of Security" schuldig befunden worden ist. Herr Burres führt aus, daß die Verschwörung, der Dr. Regent in dem zweiten Prozeß schuldig befunden wurde, dieselbe gewesen sei, wegen der er schon vorher verurtheilt worden war, wenn's sich auch in dem neuen Falle um das Sterbegeld für Jas. Kane und in dem anderen um das für Robert O'Grady gehandelt habe. Man dürfe aber verfassungsgemäß Niemanden derselben Sache wegen zwei Mal gerichtlich belangen. — Die Verhandlung über das Gesuch hätte heute vor Richter Gibbons stattfinden sollen, mußte aber verschoben werden, da dieser anderweitig beschäftigt war.

* Auf Ansuchen der Ogden Gas Co. hat Richter Hanecy heute eingewilligt, daß das von der Stadtverwaltung vor ihm gegen die genannte Gesellschaft eingeleitete Mandamus-Verfahren in's Bundeskreisgericht verlegt werde.

* Nach heißer Jagd wurde heute an La Salle, nahe Madison Straße, Thomas Kelly, ein Langfinger, verhaftet, der kurz zuvor Frl. Catherine Scanlon von Nr. 471 Süd Leavitt Straße um ihre $150 enthaltende Börse erleichtert hatte.

* Der Maschinist Eugene Lynn, wohnhaft Nr. 8357 Constance Avenue, beabsichtigt nach Alabama, in der Nähe von Mobile, zu übersiedeln. Die Reise dorthin will er zu Wasser machen, und er läßt sich zu diesem Behufe gegenwärtig auf einer der Werften in South Chicago ein 77 Fuß langes, 17 Fuß breites und 6 Fuß tiefes Boot bauen.

* Die Hafenbehörde läßt die Fahrstraßen zwischen der Mündung des Chicago- und der des Calumet-Flusses von Neuem durch Bojen markiren, die Nachts elektrische Beleuchtung erhalten werden. Es sind zwei solche Fahrstraßen zu kennzeichnen, von denen die eine die Grenzlinie für Schiffe von bedeutendem Tiefgang zeigt, die andere für kleinere Segelboote benutzbar ist. Für diese Letzteren gibt es übrigens auf der ganzen Strecke nur eine gefährliche Stelle, und zwar in der Gegend der 55. Straße, wo vom Boden des See's in der Nähe des Ufers ein Kalksteinriff bis fast zum Wasserspiegel emporragt.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Möglicherweise Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt; geringer Wechsel in der Temperatur; starke nordöstliche Winde.

Illinois: Regnerisch heute Abend; morgen drohend, bei abnehmender Temperatur im äußersten südlichen Theile; lebhafte nördliche Winde.

Indiana: Gelegentliche Regenschauer heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; kälter im südlichen Theile; starke nordöstliche Winde.

Missouri: Drohendes Wetter heute Abend, mit Regen im östlichen Theile; morgen im Allgemeinen schön; lebhafte nördliche Winde.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 45 Grad; Nachts 12 Uhr 44 Grad; Morgens 6 Uhr 41 Grad; Mittags 12 Uhr 44 Grad.

Verstanden ihr Geschäft.

Einbrecher dringen in eine Apotheke ein, binden den Clerk, sprengen den Geldschrank und erbeuten $20.

Zwei Ritter vom Brecheisen, Koryphäen ihrer Zunft, drangen heute früh, gegen vier Uhr, in die Apotheke von Charles A. Thayer, Nr. 1249 West Madison Str., ein, banden und knebelten den Nachtclerk, Edward Windermuth, sprengten den Geldschrank und erbeuteten $20. Sie entkamen unbehelligt. Die Raubgesellen arbeiteten äußerst gewandt und besonnen. Es wird vermuthet, daß es dieselben Schächer waren, welche vor acht Tagen einen Geldschrank an 16. und Laflin Str. plünderten. Die Polizei in der Revierwache an Warren Ave. wurde benachrichtigt, doch gelang es den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bislang nicht, auch nur eine Spur von den Verbrechern aufzufinden.

Windermuth schläft nach Schluß des Geschäfts auf einer Pritsche im hinteren Theile des Ladens. Die Einbrecher sprengten das Schloß der Hinterthür und drangen alsdann in das Lokal ein. Windermuth erwachte erst, als er den kalten Lauf eines Revolvers an seiner Wange fühlte. Als er die Augen aufschlug, nahm er einen Mann wahr, der, ein Taschentuch über den unteren Theil seines Gesichts gebunden, über ihn gebeugt stand und ihn anherrschte: „So wie Sie den Mund öffnen oder das geringste Geräusch machen, tödte ich Sie!" Im Handumdrehen wurde nun Windermuth von dem anderen Verbrecher an Händen und Füßen gebunden, worauf man ihm einen Knebel in den Mund steckte. Nachdem ihn die Räuber nochmals ermahnt hatten, ja hübsch ruhig zu bleiben, begaben sie sich in den Laden, kehrten aber gleich wieder zurück und machten sich an die Arbeit. In der Ecke, hinter dem Receptirtisch, stand ein kleiner Geldschrank. Im Nu war in denselben ein Loch gebohrt, in welches eine Zündschnur eingeführt wurde. Diese zündete einer der Raubgesellen an, eine dumpfe Detonation folgte und die Thür des Geldschranks fiel aus ihren Angeln. Die Räuber eigneten sich den aus $20 bestehenden Inhalt des Geldschranks an, fluchten gottsträflich, daß die Beute so gering ausfiel, unterhielten sich einen Augenblick im Flüsterton und bewerkstelligten dann durch die Hinterthür ihre Flucht. Nach vieler Mühe gelang es Windermuth, sich seiner Fesseln zu entledigen. Er eilte auf die Straße, doch die Räuber waren schon über alle Berge. Es wurde nunmehr von ihm die Polizei benachrichtigt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Geheimpolizisten ermittelten, daß die Räuber einen Hammer, der C. W. Handley gezeichnet war, und anderes Handwerkszeug zurückgelassen hatten. Den Hammer sollen die Diebe mittels Einbruchs aus der Schmiede eines gewissen C. W. Handley gestohlen haben.

Der Baxter-Prozeß.

Für Henry B. Baxter, der sich vor dem Tribunal des Richters Gibbons wegen angeblicher Ermordung von Peter R. B. Miller zu verantworten hat, trat heute der Polizeikapitän Schuettler als Entlastungszeuge auf. Der Kapitän gab auf Befragen an, daß er Miller kannte und daß derselbe ein gefährlicher Bursche gewesen sei. Mehrere Entlastungszeugen sagten aus, daß Miller von Baxter in Nothwehr auf dem Bürgersteig angeschossen wurde und alsdann in einen nahen Fleischerladen taumelte, wo er zusammenbrach. Die Anklage will dagegen den Beweis liefern, daß Millers Wunde sofortige Lähmung verursachen mußte, daß er demnach nicht mehr im Stande sein konnte, sich auch nur einen Schritt weiter zu bewegen, mithin von Baxter im Fleischerladen niedergeknallt worden sein müsse.

Keiner wollte weichen.

Bei dem Bau eines neuen Schlachthauses an Ashland Ave. und 43. Str. begegneten heute die Bauhandlanger Patrick Owen und John Peters einander in einer Höhe von 20 Fuß vom Boden auf der Mitte einer schmalen Laufplanke. Peters schob einen vollen, Owen einen leeren Karren vor sich her. Keiner wollte Platz machen. Peters mit seinem vollen Karren hat dann den Owen langsam zum Rückzug gezwungen; dabei machte Owen einen Fehltritt und stürzte in die Tiefe. Er hat schwere Verletzungen erlitten und mußte per Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 1813 W. 43. Str., geschafft werden. Peters hat sich geflüchtet.

Nahm Gift.

In ihrer Wohnung, Nr. 1203 Spaulding Ave., hat die 74jährige Frau Louise Froebel heute, wie es scheint in einem Anfalle von Geistesstörung, ihrem Leben ein Ende gemacht, indem sie sich mittels Karbolsäure vergiftete.

* Um die von Albert A. Munger verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten und Verwandten testamentarisch ausgesetzten Legate, im Gesammtbetrage von $550,000, auszahlen zu können, haben die Testaments-Vollstrecker auf einen Theil der zum Nachlaß gehörenden Liegenschaften Darlehen in entsprechender Höhe aufgenommen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	*6:30 Nm	*7:42 Nm

[Weitere Zeilen des Fahrplans unleserlich.]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Nickel Plate-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Chicago und Alton.

Monon Route.

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Baltimore & Ohio.

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Geschmacklose weibliche Reporter. — Die Primadonna und die Schreibtante.—Was Mademoiselle Breval der letzteren aufgebunden hat. — Stupider alter Kohl abermals aufgewärmt.

New York, 11. April 1901.

Sie wissen, süßes Leserchen, daß ich von der anglo-amerikanischen Journalistik eine sehr geringe Meinung habe. Aber die allergeringste Meinung habe ich von dem Reporter unserer großen New Yorker Blätter, die in englischer Sprache geschrieben sind. Etwas Geistloseres und Faderes als dieses unglückliche Wesen kann ich mir nicht gut vorstellen. Da hat einer der weiblichen Schrecken dieser Zunft neulich den Auftrag bekommen, mit Mademoiselle Lucienne Bréval vom „Metropolitan Opera House" vor ihrer Abreise nach Frankreich noch schnell eine Unterredung zu haben. Das Ergebniß dieser Unterredung erschien im „Herald." Schon an und für sich ist die ganze Geschichte fürchterlich abgedroschen. Seit Jahren scheint es im „Herald" zum guten Ton zu gehören, nach Schluß der Spielzeit im Opernhaus irgend einem hervorragenden Mitgliede der Truppe einen Reporter auf den Hals zu hetzen, der dem wehrlosen Opfer die albernsten Fragen vorzulegen pflegt. Es war geradezu unausstehlich geworden. Immer hoffte man im Stillen, einmal etwas Neues vorgesetzt zu bekommen und immer war es der gleiche witzlose Quatsch. Auch die Unterredung mit Mademoiselle Bréval wich in Nichts von der üblichen Schablone ab. Der weibliche Reporter erzählt zunächst des Langen und Breiten, warum er sich grade Mademoiselle Bréval aussuchte. Warum? Weil sie ihm künstlerisch so bedeutend erschien und weil sie zum ersten Mal nach New York gekommen ist. Beide Gründe sind außerordentlich spaßhaft. Die Dame ist künstlerisch keineswegs so bedeutend, wie sie von dem weiblichen Reporter hingestellt wird. Wahrscheinlich ist der braven Heldin vom Bleistift die künstlerische Größe der Sängerin ein Buch mit sieben Siegeln. Aber die Dame kam offenbar mit dem Segen Papa Bennetts, der seinen „Herald" von Paris aus leitet, nach New York und die Redaktion hatte den gemessenen Befehl, Lucienne als ein Wunder auszuposaunen. Thatsache ist, daß in keinem anderen Blatte für Lucienne in einer derartig ohrenbetäubenden Weise die musikkritische Pauke geschlagen wurde. Da mußte das arme weibliche Reporterchen eben mitpauken. Bleibt als zweiter Grund für seine Bemühungen die erste Anwesenheit der Dame in New York. Was sie in den paar Wochen von Land und Leuten kennen lernen kann, ist natürlich kaum der Rede werth, selbst wenn sich diese Kenntniß auf New York beschränkt. Trotzdem setzte ihr die Unholdin mit dem Bleistift beim Eintritt in's Zimmer der Sängerin sofort den Bleistift auf die Brust und fragte: „Madame, was sind Ihre Ansichten über New York, den New Yorker und die New Yorkerin?"

Ich kann mir die Verlegenheit der Bedauernswerthen über eine so gräßlich dumme Frage vorstellen. Aber was soll sie machen? Sie muß Etwas reden, unter allen Umständen, denn sie weiß, es kommt Alles in den „Herald" und das ist eine prachtvolle Reklame für sie. Sogar photographische Aufnahmen will der „Herald" von ihr haben, die das ewig denkwürdige Ereigniß im Bilde veranschaulichen. Und die reizende Lucienne redet. Vom New Yorker könnte sie leider nichts sagen, weil sie ihn eigentlich nie zu sehen bekommen habe. Er galloppirte ja ewig hinter dem Dollar her. Von New York und der New Yorkerin dagegen wüßte sie schon eher Etwas. Beide haben ihr sehr gefallen, sogar außerordentlich. Dieses Leben und Treiben in New York! Und dann ist es so sonnig, ach, und der schöne blaue Himmel, der in Paris lange nicht so blau ist, und der Ausblick über den Park vom Fenster ihrer Wohnung im Plaza-Hotel. Ja, und die New Yorker Sonnenuntergänge — die hätte sie um ein Haar vergessen. Der Schreibtante vom „Herald" zittert der Bleistift in der Hand vor Entzücken. Wenn Mademoiselle die Sonnenuntergänge so großartig findet, was mag sie da erst von den Straßenbahnwagen denken? Großartig, ebenfalls großartig, überhaupt Alles großartig! Und nun kommt die Hauptsache für die selige Schreibtante: was Mademoiselle von der Amerikanerin hält? "Ah, mais elle est adorable. Reizend, so chic, so liebenswürdig. Sie hat sämmtliche guten Eigenschaften der Pariserin. Sie ist der letzteren ebenbürtig. Ihre Frauen," fuhr sie fort, neben einem Tisch stehend und die "American Beauties" streichelnd, die in einer Vase standen, „Ihre Frauen sind grade wie diese amerikanischen Rosen, einzig!"

Das war zu viel für das entzückte Neuigkeitenpapier-Weib. Sie richtete ihren Kodak auf die Französin und nahm einen Schnappschuß. Aber noch eins brannte ihr auf den Nägeln: was die Meinung der lieblichen Mademoiselle Lucienne von dem sogenannten neuen Weibe wäre. Denn ach! sie selbst, die gute Zeitungs-Mietze, die den männlichen Zeilenschindern so böse ins Handwerk pfuscht, sie selbst war ja so ein neues Weib. Ob nicht Mademoiselle glaubte, daß dieses neue Weib, das ja schließlich ebenfalls eine so hervorragend amerikanische Zierpflanze ist, eine wahre Wohlthat für die Menschheit wäre? Mit der "American Beauty" würde sie Mademoiselle ja wohl kaum vergleichen. Das paßte sich ja auch eigentlich nicht, denn das Mannweib mit den dicken, plumpen Schuhen und dem allzeit geladenen Revolvermündchen war nicht zart genug, um mit einer Rose verglichen zu werden. Aber da blieb ja noch Andres übrig, z. B. der amerikanische Buchsbaum, aus dem die poetischen Polizeiknüttel gemacht werden, oder die bittere Aloe — setzt man sich drauf, so thut es weh, wie der schöne Vers lautet. Doch Nichts dergleichen. Mademoiselle schüttelte den Kopf und erklärte, daß sie vom neuen Weibe nicht viel halte. Eine gute Frau, eine gute Mutter — das sei und bleibe der vornehmste und richtigste Beruf des Weibes. Diese Bemerkung verewigte die Schreibtante nicht durch eine neue photographische Aufnahme. Sie lächelte nur gezwungen. Freilich, was konnte man von einer zurückgebliebenen Europäerin Anderes erwarten. Damit schloß die Unterhaltung. Und am Sonntag bekamen die Leser des „Herald" Alles haarklein aufgetischt mit Lucienne Bréval in sieben verschiedenen Posen. Da war die eine Pose, wie sie gerade den überaus geistreichen Ausspruch thut: Die Amerikanerin ist anbetungswürdig. Der Ausspruch steht gleich unter dem Bilde. Dann die Pose, wie sie sagt: Die Sonne scheint so hell in New York. Dann das Bild mit der tiefsinnigen Bemerkung: Sie wollen wissen, was ich von New York denke? Und so fort. Es war zu komisch!

Fehlt diesem weiblichen Reporter wirklich alles Gefühl dafür, wie unsäglich lächerlich und kindisch die ganze Geschichte wirkte? Merkte sie gar nicht, wie die pfiffige Lucienne ihr da eine Komödie vorspielte? Und noch dazu eine entsetzlich veraltete Komödie. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß ein Künstler oder eine Künstlerin, die in New York auftreten, einem Reporter gegenüber Alles ohne Unterschied großartig, unvergleichlich, märchenhaft oder himmlisch finden werden, was sie in New York gesehen haben, und wäre es schließlich sogar ein lumpiger Sonnenuntergang. Sie werden sich hüten, irgend etwas ernstlich zu tadeln. Sie wollen sich das Wohlwollen des Publikums erringen, erhalten oder noch erhöhen und das Publikum wiederum hat es zum so und so vielten Male gesagt bekommen, daß alles Amerikanische wundervoll und unübertrefflich ist, was die geradezu kindische amerikanische Eitelkeit angenehm kitzelt. Aber genau genommen ist es doch ein scheußliches Armuths-Zeugniß für dieses Publikum, daß ihm dieser verlogene, abgestandene und stupide Reporterquatsch, von dem derjenige aus weiblicher Feder der elendeste ist, immer von Neuem geboten werden kann.

H. F. Urban.

Lokalbericht.

Wird auch klagbar.

Warren Springer wurde bekanntlich von verschiedenen Bauunternehmern auf Schadenersatz verklagt, weil er ein siebenstöckiges Fabrikgebäude an Polk und Desplaines Straße, zu dem sie in seinem, ihnen durch W. F. Tinsler übermittelten Auftrage die Pläne entwarfen und Kontrakte mit Subunternehmern abgeschlossen hatten, nicht aufführen ließ. Jetzt hat sich auch Tinsler auf die Hinterbeine gesetzt und Springer im Kreisgericht auf $250,000 Schadenersatz verklagt. Er behauptet in der gestern eingereichten Klageschrift, daß Springer ihn als sein Werkzeug in Verbindung mit dem geplanten Bau benutzte, ihn glauben machte, daß das geplante Fabrikgebäude sich gut rentiren würde, ihn vorschob, um sich mit den Bauunternehmern in Verbindung zu setzen und ihn dann schmählich im Stiche ließ, nachdem er den Pachtkontrakt für das Grundstück und die Kontrakte mit den Bauunternehmern abgeschlossen hatte.

* Die Polizei fahndet auf zwei elegant gekleidete Dämchen, die sich in fashionablen Logirhäusern einquartieren, stehlen, was nicht niet- und nagelfest ist und sich dann, ohne daß ein Verdacht auf sie fällt, mit französischem Abschiede empfehlen. Sie sollen innerhalb einer Woche Werthsachen im Gesammtbetrage von Hunderten von Dollars erbeutet haben.

Paradirten wieder.

Schüler des Armour-Institutes durch die Ermahnung des Polizeirichters nicht eingeschüchtert.

Gestern Abend zogen etwa fünfzig Schüler des Armour-Institutes auf's Neue in bunter Kostümirung durch die der Anstalt benachbarten Straßen und gaben ihrer Begeisterung über das dem Institute von Philip D. Armours Hinterbliebenen gemachte Geschenk durch Jubelrufe Ausdruck. Doch hüteten sie sich, abermals eine Radau-Fahrt auf einem Hochbahnzuge zu unternehmen und sich dadurch der Gefahr auszusetzen, wiederum verhaftet und in der Polizeistation eingesperrt zu werden. Die betreffenden Ruhestörer vom Donnerstag Abend waren gestern in der Frühe, durch ihren Schulvorsteher aufgefordert worden, sich ohne Weiteres nach dem Polizeigericht der Harrison Str.-Revierwache zu begeben. Begleitet von fast sämmtlichen Klassengenossen, die abkommen konnten, weil der Unterricht in den oberen Klassen dieses unliebsamen Zwischenfalles halber ausfallen mußte, marschirten sie um 9 Uhr in das Gerichtszimmer des Kadi Prindiville, dasselbe bis zu seiner äußersten Fassungskraft füllend. Anstatt sich dort aber ruhig zu verhalten, machten die jungen Leute einen Heidenlärm. Vergebens versuchten die Gerichtsdiener, die Ruhe wieder herzustellen. Die amerikanische Freiheitsflegelei triumphirte über die gute Sitte und vereitelte die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung; die Polizei war machtlos. Erst nach Ankunft des Richters Prindiville gelang es, die Lärmenden so weit zur Ruhe zu bringen, daß die Verhandlungen beginnen konnten. Der Schaffner William Young sagte aus, daß sich die jungen Leute in dem von ihm bedienten Waggon wie die Wilden benommen hätten. Sie hätten geschrieen, gepfiffen und nach Indianer-Art Kriegsrufe ausgestoßen. Fast ununterbrochen sei von Einzelnen die Signalglocke in Bewegung erhalten, mehrere elektrische Glühlichter nebst Glashülsen seien zertrümmert worden. Das Gebahren der jungen Leute sei schließlich gemeingefährlich geworden. Deßhalb hätte er sich an den Betriebsleiter mit dem Ersuchen um Abhilfe gewandt. Anwalt E. C. Nichols von der Südseite-Hochbahngesellschaft erklärte, daß dieselbe keineswegs eine Bestrafung der Ruhestörer verlange, sondern dieselben nur zu ermahnen wünsche, sich in Zukunft in einem dem öffentlichen Verkehr dienenden Hochbahnwagen gesitteter zu benehmen. Richter Prindiville sprach sein Bedauern darüber aus, daß die jungen Leute bei einer Jubelfeier über das ihrer Anstalt zu Theil gewordene große Geschenk nicht mehr Rücksicht auf fremdes Eigenthum und auf die Bequemlichkeit anderer Leute genommen hätten und erklärte, daß die Missethäter, falls sie noch einmal sich der Verletzung der Gesetze zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung schuldig machten, nicht so gnädig wie dieses Mal davonkommen würden.

Legte im Unmuthe Hand an sich.

Der seit mehr als zwanzig Jahren an hiesigen englischen Zeitungen als Verfertiger von Illustrationen und auch als Berichterstatter beschäftigt gewesene Bert Cassidy suchte gestern, um die Mittagsstunde, seinem Dasein durch Erschießen ein Ziel zu setzen. Schwer verwundet wurde er nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, wo er im Laufe der Nacht an seiner Wunde gestorben ist. Cassidy hatte hier vor etwa einem Vierteljahre seine Stellung aufgegeben, um sich in Cincinnati gemeinschaftlich mit seinem Bruder an einem Geschäftsunternehmen zu betheiligen. Der erhoffte Erfolg blieb aus. Unmuthig über den Verlust seiner Ersparnisse kehrte er vor Kurzem nach Chicago zurück. Allem Anschein nach wollte es ihm hier nicht so schnell, wie er erwartet hatte, gelingen, sich wieder emporzuarbeiten. Aus Verzweiflung darüber beschloß er, freiwillig aus der Welt zu scheiden. Seine Gattin und Tochter sind im Hause Nr. 842 N. Leavitt Str. wohnhaft.

* Die „Illinois Drug Co.", welche im Sommer 1899 organisirt wurde, um Apothekern ihren Bedarf an Waaren durch Bestellung größerer Mengen zu ermäßigten Preisen zu liefern, hat sich für zahlungsunfähig erklären müssen. Der Geschäftsführer der Gesellschaft, E. F. Littlefield, ist auf und davon gegangen. Es wird demselben Bummelei und noch Schlimmeres vorgeworfen. Uebrigens hat er unter $10,000 Bürgschaft gestanden, an die man sich halten kann. Mit der Ordnung der Geschäfte ist vom Gericht der Präsident der Gesellschaft, Herr A. J. Benson, betraut worden.

Albert Fridrich verurtheilt.

Nach einer nur zwei Minuten währenden Berathung wurde gestern der frühere Schankwirth Albert Fridrich von einer Jury in Richter Holdoms Abtheilung des Kriminalgerichts schuldig befunden, an Madison und Clark Str. ein unordentliches Lokal betrieben zu haben. Sein Anwalt stellte den Antrag auf einen neuen Prozeß. Fridrich aber widersprach ihm und erklärte, die Sache ein für allemal in's Reine bringen zu wollen. Richter Holdom verurtheilte ihn darauf zu $100 Strafe und den Kosten, und Fridrich zahlte prompt. Es wird nunmehr in Kurzem auch den übrigen, des gleichen Vergehens wegen von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzten Wirthen der Prozeß gemacht werden.

Im Herzen des Schwabenlandes.
Illustrirt, von W. Kaufmann — Sonntagpost, morgen.

Kaltgestellt.

Dem Richter Prindiville wurde gestern Asa F. Russell, ein Nr. 15 Washteaw Ave. wohnhafter Tapezierer, unter der Anklage vorgeführt, vor zwei Wochen einen Einbruch in die Wohnung der Frau Emma A. Russell, Nr. 343 61. Str., verübt und $172 in Baar, sowie Schmuck- und Silbersachen im Werthe von $400 gestohlen zu haben. Das Verhör des Arrestanten wurde auf den 17. April verschoben. Er steht bis dahin unter $1000 Bürgschaft. In seinem Besitze wurde ein Notizbuch vorgefunden, welche die Namen und Adressen einer Anzahl prominenter Bewohner Hyde Parks und Kenwoods enthielt, darunter die Adresse der Frau L. J. Friedmann, Nr. 4522 Forestville Ave., deren Wohnung kürzlich zweimal von Einbrechern heimgesucht und geplündert wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die morgige „Sonntagpost" ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Finanzielles.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Chicagoer Einbrecher.

Pittsburg, Pa., 13. April. Thomas D. Kahney, ein Grocer in Nr. 13 Albert Str., Mount Washington, wurde von Einbrechern erschossen, während er seine Frau aus den Händen der Schurken, welche dieselbe zu knebeln versuchten, befreien wollte. Die Polizei ertappte später drei Einbrecher, welche sofort zu schießen begannen. Die Beamten erwiderten das Feuer, und in dem Kugelgefecht wurden „Paddy" Fitzgerald, einer der ältesten und bekanntesten Detektives Pittsburgs, beinahe augenblicklich getödtet und zwei andere Beamte verletzt. Ehe Fitzgerald fiel, verwundete er seinen Mörder, und den übrigen Polizisten gelang es, die Gauner zu verhaften und im Gefängniß einzusperren. Bei den Gefangenen, zwei Männer und zwei Frauen, wurden Diamanten und andere Beute im Werthe von $3000 bis $4000 vorgefunden. Der verwundete Verbrecher heißt Edward Wright; die übrigen Gefangenen sind Robert Wilcox und Frau Jennie, J. B. Wright, ein Bruder des Mörders, und seine angebliche Frau. Alle stammen aus Chicago, wo Wilcox unter dem Namen „Kid" Nichols bekannt ist.

Lincolns Leiche.

Springfield, Ill., 13. April. Es ist wahrscheinlich, daß die Wegschaffung der sterblichen Ueberreste Abraham Lincolns aus dem temporären Gewölbe, worin sie während des Umbaus des Lincoln-Denkmals geruht haben, verschoben werden wird, weil das Gewölbe noch nicht für die Aufnahme des Sarges fertig ist. Auf keinen Fall wird das Datum bekannt gemacht werden, da man eine öffentliche Zeremonie zu vermeiden wünscht. Ob der hermetisch verschlossene Sarg geöffnet werden wird, ist noch nicht bestimmt. Major E. S. Johnson, der Kustos des Monumentes, sagte, daß der einzige Grund für Oeffnung des Sarges die Identifizirung der Leiche sei. Seitdem vor 36 Jahren die Leiche zuerst im Oak Ridge-Friedhofe beigesetzt wurde, hat eine mehrmalige Entfernung des Sarges stattgefunden und letzterer ist vor der Wiederbeisetzung jedes Mal geöffnet worden, um festzustellen, ob die Leiche noch vorhanden sei. Die letzte Eröffnung des Sarges fand am 15. April 1887 statt.

Erdrutsche in Colorado.

Denver, 13. April. Eine riesige Schnee- und Steinmasse stürzte in der Nähe von Adelaide an der Florence & Cripple Creek-Eisenbahn den Bergabhang hinab und begrub einen Arbeiterzug, wobei drei Leute getödtet und vier schwer verletzt wurden. Der Erdrutsch erfolgte, als die Leute das Geleise von dem Geröll eines früheren Erdsturzes reinigten. Die Verletzten wurden nach Salida in's Hospital gebracht.

Buena Vista, Col., 13. April. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß am „Italienischen Berg", in Taylor Park, etwa 40 Meilen westlich von hier, ein riesiger Erdrutsch stattgefunden hat, der Alles mit sich fortriß und bei welchem mehrere Menschenleben zu Grunde gingen. Auf diesem Berge sind während des Winters mehrere Gruben in Betrieb gewesen, in denen etwa 300 Mann beschäftigt waren. Im vergangenen Jahr ging ungefähr um dieselbe Zeit auf diesem Berge eine mächtige Schneelawine zu Thal, die vier Personen tödtete.

Ausland.

Truppen werden abberufen.

London, 13. April. Laut einer Depesche aus Peking an die Reuter'sche Telegraphen-Agentur tragen die französischen Behörden sich mit dem Plane, in nächster Zeit 7000 Mann aus China zurückzuziehen. Die Deutschen treffen Anstalten, die Infanterie-Brigade heimzuschicken. Wie verlautet, belaufen sich die Schadenersatzansprüche jetzt auf 60,000,000 Pfund Sterling.

— In deutschen militärischen Kreisen wird behauptet, daß die Zurückziehung überflüssiger deutscher Truppen in China Ende Mai oder Anfangs Juni stattfinden wird, falls nicht neue Verwicklungen auftauchen.

Laut einer gestrigen Depesche aus Peking an die „Kölnische Zeitung" ist unlängst eine aus vier Amerikanern und vier Chinesen bestehende Räuberbande von einem deutschen Außenposten bei Tung-Kia-Fu, westlich von Tien-Tsin, gefangen genommen worden.

War nicht so schlimm.

London, 13. April. Das Kriegsamt bestätigt den Bericht, daß es versucht werde, die Armee mit einheimischem Rindfleisch zu versehen. Der Direktor für die Abschließung der Kontrakte hat sich einem Vertreter der Associirten Presse gegenüber, wie folgt, geäußert: „Die neue Verfügung bezieht sich nur auf eisgekühltes Rindfleisch, das bis jetzt in London auf offenem Markte gekauft wurde. Der amerikanische Fleischhandel wird dadurch nicht ernstlich beeinflußt werden, da die gesammte wöchentliche Lieferung für die Armee nur 200,000 Pfund beträgt, kaum 2 Prozent der wöchentlichen Einfuhren von eisgekühltem Rindfleisch aus Amerika nach England."

Nicht sehr schmeichelhaft.

Berlin, 13. April. Die Zeitungsartikel über die französisch-italienischen Festlichkeiten in Toulon sind im Ganzen von unparteiisch und im Großen und Ganzen freundschaftlich gehalten. „Solche Kundgebungen", sagt die Vossische Zeitung, „sind von Zeit zu Zeit nothwendig, um der französischen Eitelkeit Genüge zu thun. Sie sind die harmlosesten Sicherheitsventile für die ruhelosste, eingebildetste, ehrgeizigste und leichtsinnigste Nation, die trotzdem jetzt mit der Rolle einer russischen Schildwache zufrieden ist. Elsaß-Lothringen geräth in dem wachsenden Drange nach wirthschaftlichem Fortschritt mehr und mehr in Vergessenheit."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der kubanische Verfassungs-Konvent nahm mit 18 gegen 10 Stimmen eine Resolution an, welche erklärt, daß die Konvention sich gegen das Senats-Amendement und zwar wegen gewisser Klauseln und der Art und Weise, in der sie abgefaßt sind, erklären soll.

— John Albert Skoog, der angebliche Fälscher von Banknoten, der sich in New York zwei Mal, während er von der Polizei verfolgt wurde, schoß, leidet, wie sich bei seiner Untersuchung herausstellte, an einer Lähmung der rechten Seite. Die Hospitalärzte glauben nicht, daß er durchkommen wird.

Das Proviantmeister-Departement der Armee trifft Vorbereitungen für die Verproviantirung der Saison in Alaska und besorgt Transportschiffe zur Beförderung von Lebensmitteln an die Truppen in jenem Departement. Vor Ende nächsten Monats werden voraussichtlich vier Schiffe nach Häfen Alaska's abfahren.

— In einem hitzigen Gebirgsgefecht zwischen einer Bande Zigeuner und einer Abtheilung Polizei in der Nähe von Lille, Pa., wurde ein Zigeuner auf der Stelle getödtet, eine Zigeunerfrau durch die Schulter geschossen, der Bahnaufseher Titler von Gallitzin im Munde verwundet und Frank Coons, ein Gehilfe, durch den Unterleib geschossen. Die Zigeuner kamen aus Blair County, wo sie zahlreiche Diebstähle begangen haben sollen.

— Die Fruchtverpackungs-Anstalt der Hunt Bros. Company in Haywards, Cal., wurde gestern durch Feuer zerstört, ebenso 85 Cottages, wovon 75 Eigenthum der Gesellschaft waren. Außerdem wurden 2000 Kisten voll Frucht zerstört. Der Verlust beträgt $125,000. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt. Das Etablissement sollte am 1. Mai für die Saison zu Ende eröffnet werden und hätte 1500 Personen Beschäftigung gegeben.

Zwei Offiziere der deutschen Armee, Rittmeister Kapherr vom Gardehusaren-Regiment und Graf Arnim vom Garde-du-Korps, werden binnen Kurzem in Washington eintreffen und mit der deutschen Botschaft in Verbindung treten, wenn auch nicht als Militärattachés. Rittmeister Kapherr ist der älteste Offizier dieses Ranges im Gardehusarenregiment zu Potsdam, das von Kaiser Wilhelm befehligt wurde, als er Kronprinz war. Er wird im Ganzen sechs Monate und Graf Arnim ein Jahr in Amerika bleiben.

— Frank C. Bostock, Eigenthümer der Menagerie in Indianapolis, Ind., wurde von dem Tiger „Rajah" angegriffen und gefährlich verwundet. Die Thiere wurden für die Buffalo'er Ausstellung abgerichtet und Bostock war aus Baltimore gekommen, um die Arbeit zu überwachen. In der Arena fügte sich der Tiger dem Bändiger, doch als das Thier schließlich durch einen schmalen Gang nach dem Käfig zurückgejagt wurde, sprang es plötzlich auf Bostock los und grub seine Zähne in dessen Arm ein. Bostock rief, da er seinen Revolver nicht benutzen konnte, um Hilfe, und der Tiger wurde dann von einem Angestellten durch einen Revolverschuß in den Käfig gejagt. Bostock wird vielleicht seinen Arm verlieren; auch sein rechtes Bein ist schlimm verletzt.

Ausland.

— Nach einer Angabe des Wiener Korrespondenten des „Daily Chronicle" wird die Kaiserin von Rußland nächsten Sommer zum Kurgebrauch nach Franzensbad gehen.

— Es wird berichtet, daß König Edward mit der Absicht umgeht, das Verleihen der Pairswürde und sonstiger Ehren für rein politische und Parteidienste abzuschaffen.

— Die Geschäftsaussichten in Tien-Tsin sind sehr trübe. Die Zolleinnahmen während des ersten Quartals dieses Jahres betrugen 37,000 Taels, während sie in derselben Periode des Vorjahres 120,000 Taels betrugen.

— Die Amsterdamer Polizei hat angeblich kürzlich Wind von einem beabsichtigten Mordanschlag auf Präsident Krüger bekommen. Einer der Verhafteten soll ein Geständniß abgelegt haben.

— Laut dem amtlichen Berichte über die Auswanderung aus Irland haben im Jahre 1900 47,107 Personen die Insel verlassen. Dies ist 10.5 per Tausend der Bevölkerung. Unter den Auswanderern befanden sich eben so viele Männer wie Frauen.

— Die Sängerin Marcella Sembrich ist in guter Gesundheit in Berlin angekommen. In Berliner Zeitungen beklagt sie sich darüber, daß die amerikanische Presse in ihren Berichten über ihre kürzliche Unpäßlichkeit stark übertrieben habe.

— Die städtischen Aerzte in München sind dem Beispiele ihrer Leipziger Kollegen gefolgt und behufs Erlangung höherer Gehälter und besserer Behandlung an den Streik gegangen. Alle Münchener Aerzte haben sich zu Gunsten der Streiker und Solidarität in der Bewegung erklärt.

— General von Moltke, Neffe des berühmten Feldmarschalls, ist in Begleitung des Leutnant Usedom aus Berlin in London angekommen. Leutnant Usedom ist von Kaiser Wilhelm beauftragt, dem König Edward die neue deutsche Feldienst-Uniform zu zeigen. Der offizielle Empfang findet nächsten Montag im Marlborough House statt.

— Es ist jetzt beschlossen, daß der französische Minister des Aeußeren, Delcassé, nach St. Petersburg gehen wird, um mit dem russischen Minister des Aeußeren, Graf Lamsdorff, zu konferiren und den Zaren zu sehen. Wahrscheinlich reist der Minister Anfang Mai ab. Fragen betreffs Chinas und Ostearopas werden erörtert werden und man erwartet, daß diese Konferenzen wichtige Folgen haben werden.

— Der Londoner „Daily Mail" wird aus Pietermaritzburg gemeldet, daß unter den Eingeborenen eine besorgnißerregende aufrührerische Bewegung, an deren Spitze die eingeborenen Geistlichen stehen, um sich greift. Dieselben predigen die Doktrin „Afrika für die Afrikaner" und fordern die Eingeborenen auf, das Joch der Europäer abzuwerfen. Die Behörden verfolgen die Bewegung genau, sind aber nicht geneigt, einzuschreiten, da sie fürchten, daß die Rädelsführer dadurch zu Märtyrern gestempelt würden.

Die morgige „Sonntagpost" ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Lokalbericht.

Wo wohnen die Eltern?

In der Obhut der Beamten der Visitation & Aid Society befindet sich zur Zeit ein kleiner Knirps, der, zwar angibt, zehn Jahre alt zu sein, aber den Eindruck eines siebenjährigen Kindes macht. Frau M. J. Spears, von No. 5838 Armour Avenue, und ein Frl. B. Agnes Lane machten die Bekanntschaft des kleinen Kerls in einem elektrischen Straßenbahnwagen der Elston Ave.-Linie und nahmen ihn mit nach dem Bureau der vorerwähnten Gesellschaft. Hier gab der Kleine an, daß er Reuben West heiße und an Irving Park Boulevard wohne. Seine Mutter, Frau Hattie M. West, habe ihm Spielzeug und ein Stück Kuchen gegeben, ihn auf den Straßenbahnwagen gesetzt und ihm gesagt, er solle später eine Wentworth Ave.-Car nehmen und zu seinem Vater, George West, fahren. Wo der Vater wohnt, weiß der Knabe nicht, ebensowenig kennt er die genaue Adresse seiner Mutter. Präsident T. D. Hurley von der „Visitation & Aid-Society" bittet um Mithilfe, die Adresse der Eltern des Kindes zu ermitteln.

Neue Besen.

Kaum je zuvor erlebter Eifer bei der Straßenreinigung bethätigt.

Erhebung einer Begesteuer befürwortet.

Die Zwitterstellungen der Polizeibeamten Ptacek und Hartnett.

In Berwyn ein altes Gesetz gegen Sabbathschändung angerufen.

Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß neue Besen gut kehren. Derselbe bestätigt sich zur Zeit wieder einmal in unserer Stadtverwaltung, wo ein ganz ungewöhnlicher Amtseifer eingerissen ist, seitdem die neugewählten Stadtväter ihre Sitze eingenommen haben und bei dem stellvertretenden Mayor Walker für ihre Forderungen, Beschwerden und Anklagen ein williges Ohr finden. Merkwürdig genug, war es der wiedergewählte Alderman Brenner von der 9. Ward, der den Ball in's Rollen brachte. Brenner ist seiner Parteifärbung nach Republikaner, und es war vielleicht ein wenig Bosheit mit im Spiel, als er neulich dem Superintendenten der Straßenreinigung, Herrn Solon, auf die Bude rückte mit heftigen Vorwürfen wegen des über alle Maßen erbärmlichen Zustandes, in welchem sich die Straßen seiner Ward befanden. Solon beging aber einen groben taktischen Fehler, indem er sich Brenner gegenüber auf's hohe Pferd setzte und ihm höhnisch den Rath gab, sich in den See zu stürzen, sofern bei ihm ein Reinlichkeits-Raptus zum Ausbruch gelangt sei. An höherer Stelle befürchtete man, daß die republikanische Stadtrathsmehrheit diese Abfertigung Brenners übel nehmen möchte. Solon wurde sofort mit schleunigst angewiesen, beizudrehen. Der Schankwirth Corbett, welcher als Superintendent der Kehrarbeiten in der 9. Ward ein sorgenfreies Dasein geführt hatte, mußte über die Klinge springen, und dann begann in der Ward ein Kehren und Putzen, wie man's seit unvordenklichen Zeiten nicht mehr erlebt hatte. Aber mit der Säuberung dieser einen Ecke vom Augiasstall war's natürlich nicht gethan. Unverzüglich meldeten sich auch von allen anderen Seiten Väter der Stadt, welche laut verlangten, daß auch in ihren Bezirken Wandel geschaffen werden möge. Schon ist, in der Person des Superintendenten McNamara von der 13. Ward, ein zweiter Sündenbock geschlachtet worden, und um dem gleichen Schicksal zu entgehen, entfalten die Kollegen der beiden Abgewandelten nunmehr eine ebenso lobenswerthe wie außergewöhnliche Thätigkeit. Die Schutzmannschaft ist dem Polizeichef Kipley angewiesen worden, mit dem Straßenreinigungs-Departement Hand in Hand zu arbeiten. Sie soll streng darauf sehen, daß die gegen muthwillige Verunreinigung der Straßen bestehenden Vorschriften nicht übertreten werden. Auch das Gesundheitsamt legt mit Hand an und will dafür sorgen, daß die Düngerkästen an den Gassen fortgeschafft werden. Der Dünger soll fortan entweder in den Ställen aufbewahrt werden, bis er fortgeschafft wird, oder in zweckmäßig einzurichtenden, verschließbaren Gruben. — Natürlich weiß man in der Stadthalle, daß bei der Beschränktheit der vorhandenen Mittel mit den Reinigungsarbeiten nicht in demselben Umfange fortgefahren werden kann, in welchem sie gegenwärtig betrieben werden. Es ist Herrn Walker nun nahegelegt worden, um Derartiges dennoch zu ermöglichen, auf die hierorts längst in Vergessenheit gerathene „Wahlsteuer" zurückzugreifen, welche eigentlich mehr eine Wegesteuer ist. Die betreffende Bestimmung in der Staatsverfassung besagt, daß jeder arbeitsfähige Bürger, um wahlberechtigt zu sein, zwei Tage im Jahre an der Wegeausbesserung arbeiten, oder einen entsprechenden Betrag an die Stadtkasse entrichten müsse, um sich von dieser Verpflichtung zu befreien. Dieses Mittel würde helfen, doch hält man's für zu radikal, als daß man davon Gebrauch zu machen Lust hätte. Ein anderes, das Superintendent Solon vorschlägt, ist unausführbar und im Prinzip verwerflich. Herr Solon ist nämlich auf den glorreichen Einfall gekommen, die Stadt könnte, um sich Mittel für die Straßenreinigung zu verschaffen, — die Gassen verkaufen! Herr Solon übersieht, daß der Stadtrath zwar die Machtvollkommenheit besitzt, die Straßen und Gassen der Stadt zu verwalten, aber daß er zum Glück nicht befugt ist, dieselben zu veräußern.

* * *

Der junge Alderman Palmer hat nunmehr, im Gebäude Nr. 115 N. State Str., sein Bureau eingerichtet und kündigt an, daß er sich täglich von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags in demselben aufhalten würde, um Beschwerden und Gesuche entgegenzunehmen. Die erste Komitesitzung, welcher Herr Palmer in seiner amtlichen Eigenschaft gestern hätte beiwohnen sollen, hat der junge Würdenträger der 21. Ward leider geschwänzt. Es war das eine von Vorsitzer Goldzier einberufene Versammlung des Stadtrathsausschusses für Wahlangelegenheiten. In derselben sind die von den Kandidaten Bos (15. Ward) und Walsh (30. Ward) angemeldeten Beanstandungen der Erwählung von Strauß, bezw. McInerney Unterausschüssen zur Prüfung überwiesen worden.

Steuereinnehmer Fuller von der Südseite hat gestern weitere $600,000 an die Stadtkasse abgeliefert, ist aber noch immer mit einem Betrage von $400,000 im Rückstande, den er schon spätestens am 10. März an Schatzmeister Ortseifen hätte zahlen sollen.

* * *

In der Lake View Hochschule sind gestern zwei gemalte Fenster enthüllt worden, durch deren Anbringung Lehrer und frühere Schüler der Anstalt das Andenken des Vorstehers Norton und der deutschen Sprachlehrerin Klemm ehren wollen, die im vorigen Sommer gestorben sind; durch Sammlungen unter den gegenwärtigen Zöglingen der Schule sind die Kosten eines wohlgelungenen Porträts von Vorsteher Norton aufgebracht worden, das gestern ebenfalls enthüllt wurde.

* * *

Der schulräthliche Ausschuß für Grundstücke und Gebäude hat gestern beschlossen, dem „Chicago Institute" die nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, während der Sommerferien die Kozminski-Schule benützen zu dürfen. Die Leitung des Instituts wird als Gegenleistung $200 in den Bibliothekfonds der Schule zahlen.

* * *

Zu merkwürdigen Schiebungen nimmt man im Polizei-Departement seine Zuflucht, um den Herren Ptacek und Hartnett, falls das Staatsobergericht ihnen die Berechtigung aberkennen sollte, ihre gegenwärtige Stellung als Hilfschef, bezw. Inspektor auszufüllen, wenigstens die Leutnantsposten zu sichern, für die sie das Examen bestanden haben. Chef Kipley hat den Beiden gestern einen zehntägigen Urlaub bewilligt und bis die Urlauber dann zu Leutnants ernannt. Als solche fungiren sie nun, haben aber in ihrer Eigenschaft um einen Jahresurlaub nachgesucht, den sie am Montag antreten wollen, um dann in ihre alten Stellungen zurückzutreten. Die Zivildienst-Kommission wird nicht recht, wie sie sich zu diesem Manövern stellen soll, und sie hat sich an den Gutachten an Korporations-Anwalt Walker gewandt.

Chef Kipley hat seine Untergebenen angewiesen, Tuch für neue Uniformen fortan vom städtischen Einkaufsagenten zu beziehen, der ihnen zu mäßigem Preise liefern wird gegen Vorzeigung einer vom Inspektor des betreffenden Bezirks unterzeichneten Anweisung.

* * *

Alderman Williston von der 25. Ward wird in der nächsten Stadtrathssitzung eine neue Vorlage zur Regulirung der Spurweite einbringen, welche Räder von Lastwagen haben sollen. Die Formulirung einer entsprechenden Verordnung ist bereits in die Hände des Straßenpflasterers bei der Stadt gelegt, da sich die Angelegenheit als eine absolute Nothwendigkeit.

* * *

Die Drainagebehörde hat für nächsten Dienstag Bürger von Evanston zu einer Besprechung über die vor der Staatslegislatur in Springfield schwebende Vorlage eingeladen, durch welche die Verlegung von Evanston und Umgegend an den Drainagedistrikt Chicago angebahnt werden soll. Man ist in Evanston besonders gegen die Klausel dieses Gesetzentwurfs Einwendungen, die zwar, wie behauptet, den Steuerzahlern des anzugliedernden Gebietes der Entrichtung eines entsprechenden Beitrages zu den Kosten des schon gebauten Kanals zur Pflicht zu machen.

* * *

Weil sein Nachbar Lewis ihn am Sonntag durch Hämmern in seinen Bibelstudien störte, hat T. A. Newman in Clyde denselben wegen Ruhestörung verhaften lassen, und der Kadi Hubbard in Berwyn hat sich auf Grund bestehender Gesetze veranlaßt, den Angeklagten zu einer Geldbuße von $1.00 und zur Tragung der erwachsenen Kosten zu verurtheilen. Lewis wird gegen den Urtheilsspruch bei dem Kreisgericht Berufung einlegen. Der fromme Newman hat übrigens seinerseits den Kadi Hubbard zu einer Sabbathschändung veranlaßt, indem er denselben am Sonntag zur Vornahme einer Amtshandlung, der Ausstellung des Haftbefehles bewog.

* * *

Die Parkbehörde der Westseite hat gestern Abend in einer Sonderfitzung die Vorlage durchberathen, durch welche die St. Paul-Eisenbahngesellschaft ermächtigt wird, den Viadukt, welcher gegenwärtig im Central Park Boulevard, nahe Chicago Ave., ihre Geleise überbrückt, durch eine 250 Fuß lange und 128 Fuß breite Unterführung zu ersetzen. Licht soll der zu bauende Tunnel von oben erhalten, indem er an zwei Stellen, in einer Breite von je 10 und einer Länge von je 50 Fuß, offen gelassen wird. Am Montag wird die Vorlage voraussichtlich angenommen werden, und die Bahnverwaltung will dann sofort mit der Abtragung des Viaduktes beginnen, ein Arrangement, durch welches eine sehr störende Verkehrssperre in jener Gegend verursacht werden dürfte.

Der Countyrath hat jetzt beschlossen, die Juryskommission doch in den bisher von ihr benutzten Räumlichkeiten des Ashland Block zu belassen, da der Saal, welcher im Countygebäude für sie in Stand gesetzt worden ist, voraussichtlich als Wartezimmer für Geschworene wird Verwendung finden müssen, wenn die Vorlage annimmt, daß die Geschworenen für die verschiedenen Abtheilungen des Kreis- und des Superior-Gerichts nicht mehr getrennt in Bereitschaft gehalten werden sollen.

Wunderbarer Erfolg

eines neuen Katarrh-Heilmittels.

Die Mehrzahl des amerikanischen Volkes sind Katarrh-Leidende und ihre Anzahl vermehrt sich fortwährend. Dies ist nicht allein unserem unbeständigen Klima zuzuschreiben, sondern neueste Nachforschungen haben deutlich bewiesen, daß viele Krankheiten, unter anderen Namen bekannt, thatsächlich Katarrh waren. Früher wurde der Name Katarrh nur bei dem allgemeinen Nasenkatarrh erwähnt, aber die Kehle, der Magen, die Leber, Blase, Nieren und Eingeweide sind sämmtlich katarrhalischen Krankheiten ebenso ausgesetzt wie die Nase.

In der That, wo Schleimhäute vorhanden sind, ist auch ein fruchtbarer Boden für Katarrh.

Die gewöhnlichen Mittel, Einathmen, Einspritzungen, Waschungen oder Pulver haben sich thatsächlich als nutzlos erwiesen, so weit mehr, als zeitweilige Linderung verlangt wurde, denn sie reichen nicht an die Schleimabsonderungen, ohne auch nur die geringste Wirkung auf das Blut und die Leber zu haben, welche der eigentliche Sitz der katarrhalischen Krankheit ist.

Seit Jahren ist es bekannt, daß eine vollständige Heilung von Katarrh nie durch örtliche Behandlungen erzielt werden kann, sondern nur durch ein innerliches Mittel, welches auf das Blut wirkt und die katarrhalischen Gifte aus dem Körper entfernt.

Ein neues innerliches Mittel, welches nur kurze Zeit im Handel ist, hat wunderbaren Erfolg zu verzeichnen, als ein echtes wirksames Heilmittel für Katarrh.

Es ist in allen Apotheken zu finden und wird unter dem Namen Stuarts Katarrh-Tablets verkauft, es sind große, angenehm schmeckende Lozenges, zusammengesetzt hauptsächlich aus antiseptischen Ingredienzien, Eucaliptol, Guaiacol, Sanguinaria, Hydrastin und ähnlichen Katarrh-Mitteln.

Dr. Ainslee, im Gespräch über das neue Katarrh-Heilmittel, sagt: „Ich habe das neue Katarrh-Mittel, Stuarts Katarrh-Tablets bei dreißig oder vierzig Patienten versucht und habe dabei höchst zufriedenstellende Resultate erzielt. Diese reinigen den Kopf und die Kehle wirksamer und besser als irgend eine Waschung oder Einathmen, und obgleich sie eine sogenannte Patentmedizin sind und von Apotheken verkauft werden, empfehle ich sie doch ohne Zögern, denn ich weiß, daß sie kein Cocaine und Opiat enthalten, und daß selbst ein kleines Kind sie mit völliger Sicherheit einnehmen kann."

Alle Leidenden an Nasenkatarrh, Kehlkopf- oder Luftröhren-Krankheiten, Magenkatarrh oder Katarrh der Leber und Blase werden finden, daß Stuarts Katarrh-Tablets wunderbar bequem sind und angenehm schmecken und bequem sind und Euer Apotheker wird Euch sagen, daß sie absolut keine schädlichen Drogen enthalten.

Ein Schrei um Hilfe.

Resultate einer prompten Antwort. — Zwei Briefe von Frau Watson, auf deren spezielle Erlaubniß hin veröffentlicht. — Nur für Frauen bestimmt.

15. März 1899.

An Mrs. Pinkham, Lynn, Mass.:

„Geehrte Frau! Ich leide an einer Entzündung der Ovarien und der Gebärmutter, u. z. schon seit den letzten 18 Monaten. Ich habe unausgesetzt Schmerzen im Rücken und in der Seite. Ich fühle nur etwas erleichtert, wenn ich liege oder in einem Armsessel sitze. Wenn ich stehe, kann ich es vor Schmerzen im Kreuz und der Seite nicht aushalten. Ich glaube, mein Trubel rührt von Ueberarbeitung und Heben eines schweren Gegenstandes vor einigen Jahren her.

„Das Leben ist mir eine Last und manchmal fühle ich, als sollte ich wieder gesund werden können. Ich bin gleichgiltig geworden und nehme an nichts ein Interesse. Zur Zeit liege ich im Bett. Ich hatte mehrere Aerzte, doch keiner hat mir geholfen.

„Eine Freundin hat mir Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound empfohlen, und ich habe mich entschlossen, es zu versuchen.

„Ich schreibe diesen Brief in der Hoffnung, von Ihnen mit Bezug auf meinen Fall zu hören." — Mrs. S. J. Watson, Hampton, Va.



27. November 1899.

„Liebe Mrs. Pinkham! Ich halte es für meine Pflicht, anzuerkennen, welch großartige Wohlthat mir durch Ihren Rath und durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu Theil geworden ist.

„Ich habe eine Zeit lang an weiblichem Schwächezustand gelitten, konnte nur ganz kurze Distanzen gehen, hatte jenen schrecklichen Druck nach dem Unterleib, Kreuzschmerzen und heftige Pein in den Ovarien. Ich gebrauchte Ihre Medizin vier Monate lang und wurde dadurch so weit hergestellt, daß ich die dreifache Distanz zu Fuß gehen konnte, im Vergleich mit früher.

„Ich bin in besseren Gesundheitszuständen, als in den letzten zwei Jahren, und ich weiß, daß ich dies nur Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu verdanken habe.

„Ich empfehle Ihren Rath und Ihre Medizin allen leidenden Frauen." — Mrs. S. J. Watson, Hampton, Va.

Das ist ein positiver Beweis, daß Mrs. Pinkham kompetenter ist, einer kranken Frau Rathschläge zu ertheilen, als irgend eine andere Person. Schreibt ihr. Es kostet Euch nichts.

$5000 Belohnung. Wir haben in der National City Bank zu Lynn $5000 deponirt, welche irgend einer Person ausbezahlt werden, wenn sie beweisen kann, daß die obigen Briefe nicht echt sind, oder vor ihrer Veröffentlichung ohne die speziellen Erlaubniß der Verfasserinnen eingeholt worden. Lydia E. Pinkham Medicine Co.

Verlangt Rechnungsablegung.

Frau Ida Featherstone, geschiedene Gattin von John Featherstone, dessen Vater — Gründer der Firma John Featherstones Sons — Besitzer der „Columbia Iron Works" war, ersuchte gestern das Kreisgericht um den Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen ihre Exmission aus dem Hause Nr. 797 Washington Boul., und um einen richterlichen Befehl an die „Equitable Trust Co." zur Rechnungsablegung über das von derselben verwaltete Vermögen ihres geschiedenen Gatten. Klägerin behauptet, daß die „Equitable Trust Co." ihr gegenüber sich verpflichtet habe, ihr, im Falle ihr Gatte sterben oder seine Stellung verlieren sollte, $250 monatlich zu zahlen. Ihr geschiedener Gatte habe nun im Jahre 1896 seine Stellung als Präsident der „Columbia Iron Works" verloren, und sie (Frau Featherstone) verlange nun, daß ihr die „Equitable Trust Comp." der Vereinbarung gemäß die versprochene Summe, deren Gesammtbetrag sich jetzt auf etwa $15,000 belaufe, ausbezahle, und daß die Gesellschaft Rechenschaft über die Verwaltung des Vermögens ihres geschiedenen Gatten ablege. Sie behauptet, daß die Gesellschaft zu hohe Advokatengebühren zahlte.

Chirurgische Fortschritte. — Dorfb. Blatt. Wiener-morgen. Sonntagspost.

— Noble Ausrede. — Richter: „Sie haben dem Schutzmann bei Ihrer Verhaftung einen falschen Namen genannt. Warum haben Sie nicht Ihren richtigen Namen angegeben?" — Angeklagter: „Verzeihen Sie, Herr Richter, ich reise inkognito."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kuba wird angegliedert.

Für aufgezwungene Wohlthaten sind offenbar auch die Kubaner nicht dankbar. Denn so sehr sich ihr amerikanischer Gouverneur, General Wood, lediglich zu ihrem Wohle angestrengt hat, so wenig hat er sie von den Vorzügen einer amerikanischen Vormundschaft überzeugen können. Er hatte bestimmt darauf gerechnet, daß der kubanische Verfassungskonvent auf die Bedingungen eingehen würde, die der Kongreß auf seine Veranlassung gestellt und in die würdige Form eines Anhängsels an die Heeresbewilligungsbill gegossen hatte. Der Konvent hat sich aber nach langer und sorgfältiger Berathung ganz entschieden geweigert, den Ver. Staaten außer der Insel Pines auch noch alle von ihnen gewünschten Kohlen- und Flottenstationen auf Kuba selbst abzutreten und ihnen das Recht der Einmischung in die finanziellen und inneren Angelegenheiten Kubas einzuräumen. Er meint, wenn Kuba frei und unabhängig sein solle, so könne es nicht auf alle seine wesentlichen Souveränitätsrechte zu Gunsten einer fremden Macht verzichten. Die Kubaner wären allerdings geneigt, den Ver. Staaten mittels besonderer Verträge größere Vergünstigungen zu gewähren, als jedem anderen Lande, aber sie hätten keine Lust, ihre nationale Selbstständigkeit aufzugeben, ehe sie noch begonnen hat.

Auf diese Antwort durfte man seit Wochen gefaßt sein, obwohl General Wood beständig an seine Vorgesetzten in Washington berichtete, daß „das konservative Element" in der verfassunggebenden Versammlung schließlich die Oberhand behalten würde. Denn die Zuversicht des Gouverneurs entsprang augenscheinlich dem Glauben an die Wirksamkeit der von ihm angewendeten Zwangs- und Einschüchterungsmittel. Er ging gegen die Herausgeber der Zeitungen und Witzblätter, die seine Pläne bekämpften oder lächerlich machten, mit Straf- und Unterdrückungsmaßregeln vor, verbot alle Straßenaufläufe und öffentlichen Erörterungen und drohte den Mitgliedern des Konventes, daß Kuba einfach annektirt werden würde, wenn sie nicht „freiwillig" die von ihnen verlangten Zugeständnisse machten. Durch diese Tyrannei erbitterte er nach und nach auch diejenigen Kubaner, die anfänglich gewillt waren, den Ver. Staaten die thatsächliche Oberherrschaft über die Insel zuzugestehen. Er machte es diesen „Gemäßigten" geradezu unmöglich, eine Regierung zu vertheidigen, welche stets von Freiheit, Ordnung und Herrschaft des Gesetzes redete und dabei ganz nach der Weise der spanischen Despoten verfuhr. Nach dem Vorgeschmack, den ihnen General Wood gab, beurtheilten die Kubaner das Gericht, das ihnen später vorgesetzt werden würde.

Selbstverständlich wird der Präsident jetzt die amerikanischen Truppen nicht aus Kuba zurückziehen, sondern die militärische Regierung fortbestehen lassen. Nach den Vorschriften des Kongresses, die ihm freilich auf seinen eigenen Wunsch ertheilt worden sind, kann er den Kubanern die „Unabhängigkeit" erst dann gewähren, wenn sie auf die Bedingungen der Ver. Staaten eingegangen sind. Letztere kann er aus eigener Machtvollkommenheit weder aufgeben noch abschwächen, und daß er den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung einberufen wird, um sich neue Ermächtigungen geben zu lassen, ist durchaus unwahrscheinlich. Im Gegentheil glaubt die ihm nahestehende Presse bereits ankündigen zu dürfen, daß der Angliederung Kubas an die Ver. Staaten jetzt nichts mehr im Wege steht. Die große Republik habe das feierliche Versprechen, das sie vor dem Kriege gegen Spanien ablegte, ehrlich und redlich halten wollen. Sie habe aber auch der Verpflichtungen eingedenk sein müssen, die sie der Welt gegenüber übernommen habe. Da sie für die Vertreibung der Spanier verantwortlich sei, so müsse sie auch für dauernde Ruhe und Ordnung auf der Insel Kuba sorgen. Lediglich aus diesem Grunde habe sie sich das Recht ausbedingen wollen, Flotten- und Kohlenstationen auf der Insel anzulegen, ihr das leichtsinnige Schuldenmachen zu verbieten und mit bewaffneter Faust alle inneren Aufstände niederzuschlagen. Da aber Kuba sich diesen nothwendigen Beschränkungen seiner Selbstherrlichkeit nicht fügen wolle, so seien die Ver. Staaten ihres Versprechens entbunden. Ihre Pflicht müsse ihnen höher stehen, als die Rücksicht auf eine unerfüllbare Zusage. Die Kubaner hätten es sich selbst zuzuschreiben, daß die Ver. Staaten ihnen nicht Wort halten könnten.

Hierauf war es von allem Anfang abgesehen. Als „die Administration" mit dem Plane hervortrat, das Verhältniß Kubas zu den Ver. Staaten schon in der kubanischen Verfassung festlegen zu lassen, wußte jeder denkfähige Mensch, daß sie auf die thatsächliche Unterjochung der Insel hinarbeite. Der Verdacht steigerte sich zur Gewißheit, als sie diesen Plan dem Kongresse als Anhängsel an eine bloße Verwilligungsbill unterbreiten und jede sachliche Erörterung abschneiden ließ. Sie hätte sich ihre Heuchelei ersparen können, denn daß sie trotz allen frommen Gesalbabers von destiny, duty und criminal aggression die Kriegsbeute nie wieder herausgeben würde, wurde von vornherein allgemein angenommen. Die Europäer haben uns wahrlich nicht Unrecht gethan, als sie den Befreiungskrieg für einen Eroberungskrieg erklärten.

Das Beschlagnahme-Gesetz.

Nach dem alten Beschlagnahme- (Garnishment-)Gesetz des Staates Illinois konnten Lohnguthaben bis zu $50 nicht angetastet werden. Nur wenn der Arbeitgeber eines Schuldners mehr als $50 an (von dem Schuldner) verdienten Lohn in seinen Händen hatte, konnte der Gläubiger hoffen, mit Hilfe des Garnishment-Gesetzes zu seinem Gelde zu kommen, und er konnte auch nur das nach Abzug der $50 verbleibende Lohnguthaben mit Beschlag belegen. Unter diesem Gesetze war es schwer, Lohnarbeiter, die Geld schuldeten, zum Zahlen zu zwingen; denn nur in Ausnahmefällen hat der Arbeitgeber mehr als $50 verdienten Lohn seiner Angestellten in Händen. Alle Fabrikarbeiter, sowie so ziemlich alle Arbeiter, die wöchentlich bezahlt werden, waren von vornherein ausgeschlossen, denn es gibt unter ihnen wenige, die mehr als $50 verdienen, und auch die gegen Monatsgehalt arbeitenden Leute hatten von dem Garnishment-Gesetze nichts zu fürchten, so lange sie von ihren Arbeitgebern Vorschüsse erhielten, durch welche ihr Lohnguthaben unter der $50-Grenze gehalten wurde. Lohnarbeitern gegenüber, die nicht bezahlen wollten oder konnten, war das Gesetz für die Geldverleiher und auf Kredit verkaufenden Geschäftsleute so gut wie werthlos.

Diese waren deshalb schon lange damit unzufrieden gewesen, und im Jahre 1897 gelang es ihnen, ein Gesetz zur Annahme zu bringen, welches jenen Ausnahme-Paragraph des Gesetzes von 1872 (Abschnitt 14) widerruft und dafür bestimmt, daß nur Löhne (von Familienvätern) bis zu $8 die Woche von der Beschlagnahme frei sein sollen. Von diesem Gesetze wurde eine sehr große Klasse von Lohnarbeitern (Fabrikarbeitern, kaufmännischen Angestellten u. s. w.) betroffen, und es erhob sich ziemlich scharfer Widerspruch dagegen. Aber man machte zu seinen Gunsten geltend, daß es den breiten Arbeitermassen gerade das verschaffen werde, was ihnen, nächst dem baaren Gelde, am meisten fehle, den Kredit, und daß es daher keine arbeiterfeindliche, sondern eher eine arbeiterfreundliche Maßregel sei: die Geschäftsleute würden den Arbeitern viel leichter borgen, wenn sie wüßten, daß sie nöthigenfalls ihr Geld mit Hilfe der Gerichte eintreiben können, nud Leute, die wohl Arbeit und Verdienst, aber kein baares Geld hätten, würden nicht mehr darben müssen bis zum Zahltage, sondern könnten ruhig aufschreiben lassen; sie würden sich Haushaltungsgegenstände, Kleider u. s. w. auf Kredit kaufen können, ohne des Risikos wegen unverschämt hohe Preise zahlen zu müssen, und dergleichen mehr.

Das Gesetz wurde angenommen, und wer Arbeit hatte, hatte Kredit; es folgte ein frisches, fröhliches Pumpen und dann kam das „Heulen und Zähneklappern". Das „Aufschreibenlassen" und auf Kredit kaufen ist ganz schön, aber das Bezahlen war noch immer eine unangenehme Sache, und es wird besonders unerfreulich und schwer, wenn man das zu Bezahlende schon weg hat. Man merkt dann sehr oft, daß das Gekaufte eigentlich ganz unnöthig war und man ebenso gut ohne dasselbe hätte fertig werden können. Wenn das Garnishment-Gesetz von 1897 irgend etwas that, so förderte es den Leichtsinn; es brachte vielen Arbeitern schwere Sorgen und Noth und Arbeitslosigkeit, da die Arbeitgeber mit den Gerichten nichts zu thun haben wollten und oft die Arbeiter entließen, deren Lohnguthaben mit Beschlag belegt wurden. Gegen verdienstlose Arbeiter konnte auch das neue Gesetz nichts ausrichten, und in dem Maße, wie ihnen das klar wurde, verzichteten auch die Geschäftsleute darauf, das Gesetz anzurufen, sodaß das Gesetz bald nur noch bei den Geldverleihern, die, wenn es gilt, ihre Forderungen einzutreiben, vor nichts zurückschrecken, in Ansehen stand. Man darf sagen, das Gesetz that Niemandem gut und richtete nur Schaden an.

Deshalb hat die gesammte Richterschaft den Widerruf des Gesetzes gefordert, und eine dahin zielende Bill (als Shumway-Bill bekannt) wurde vom Senat bereits angenommen. Sollte diese Bill zum Gesetz werden, dann würde wieder, wie früher, ein Lohnguthaben von $50 von der Beschlagnahme ausgenommen sein.

Vor einigen Tagen schien kein Zweifel, daß die Bill Erfolg haben würde, jetzt wird aber aus Springfield gemeldet, daß der betreffende Hausausschuß eine neue Bill vorlegen wird, welche die von Beschlagnahme ausgenommene Lohnsumme von $8 auf $15 die Woche erhöht. Die Arbeiter-Unionen sind gegen diese Bill, sie werden aber zugeben müssen, daß sie nicht nur bedeutend besser ist, als das gegenwärtige Gesetz, sondern auch gerechter, als die alte Bestimmung, welche einfach die Summe von $50 vor der Beschlagnahme schützt, gleichviel in welchem Zeitraume dieselbe verdient wurde. Tritt die alte Bestimmung wieder in Kraft, dann hat ein Mann, der einen Wochenlohn von $50 erhält, nichts zu fürchten, während der Mann, der für $60 Monatslohn arbeitet, zur Bezahlung seiner Schulden angehalten wird. Nach der Hausausschuß-Bill dagegen würde das Monatsgehalt dieses Mann ($60) von der Beschlagnahme frei sein, während der Mann, der $50 die Woche verdient, zur Bezahlung angehalten werden könnte.

Im Grunde genommen, ist es überhaupt nicht Sache des Staates, Schulden einzutreiben, und das ganze Garnishment-Gesetz gehört eigentlich in die Rumpelkammer. Das Kreditgeben ist Vertrauenssache und die ganze Transaktion eine Privatsache, in die sich der Staat nicht hineinmischen sollte. Er fördert durch seine Schuldeneintreibungs-Gesetze nur den Leichtsinn auf beiden Seiten. Da aber noch keine Aussicht ist, daß man sich zu diesem Standpunkte aufschwingen könnte, ist der Hausausschuß-Vorschlag der bessere, weil der gerechtere. Ist den Arbeiter-Unionen die Summe von $15 noch zu gering, dann mögen sie dahin wirken, daß sie auf $20 oder $25 die Woche erhöht wird — oder auch $50, aber $50 die Woche, je höher, desto besser —, aber sie sollen nicht verlangen, daß wieder ein Gesetz geschaffen wird, welches den gegen hohen Wochenlohn arbeitenden Lohnarbeiter frei ausgehen läßt, dagegen auf die gegen mäßigen Monatslohn arbeitenden Leute (Eisenbahnangestellte u. s. w.) anwendbar ist.

Im Uebrigen ist es natürlich jedes anständigen Menschen Pflicht und Schuldigkeit, seine Schulden zu bezahlen, ohne daß er dazu gezwungen wird. — —

Landwirthschaftliche Syndikate in Frankreich.

In recht interessanter Weise berichtet der Konsul John C. Covert in Lyons über die Entwickelung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in Frankreich. Unsere Farmer, die ja auch schon allerlei Anläufe gemacht haben, ihre gemeinsamen Interessen durch Bildung von Verbänden wirksamer zu vertreten, könnten aus dem Vorgehen der französischen Bauern Manches lernen. Dasselbe beruht durchweg auf richtigen Grundsätzen und beschränkt sich auf die Verfolgung erreichbarer Ziele, während man hierzulande oft genug phantastischen Ideen nachjagt und Experimente unternimmt, die nur Enttäuschungen bringen können.

Konsul Covert beginnt seinen Bericht mit der Erwähnung der Thatsache, daß als eine der bemerkenswerthesten Erscheinungen im wirthschaftlichen Leben Frankreichs seit Entstehung der dritten Republik die Bildung breiter Verbände aller Berufsklassen gelten muß. Dieselben sind halb geselliger, halb geschäftlicher Natur und vereinen Arm und Reich, Alt und Jung zum Schutze und zur Wahrung der gemeinsamen Wohlfahrt. Die Landbevölkerung ist darin nicht zurückgeblieben. Ueber das ganze Gebiet der Republik hin bildeten sich Syndikate (Farmers' Alliances), zur Förderung der ökonomischen, industriellen und gesellschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder. Diese Verbände wurden auf Grund eines Gesetzes vom Jahre 1884 organisirt, welches zwanzig oder mehr Personen gleichen oder ähnlichen Berufes berechtigt, sich zu vereinigen und Korporationsrechte zu genießen. Die Beiträge belaufen sich auf 10 Cts. bis zu $1.00 pro Monat.

Die Syndikate haben die Befugniß, Grundbesitz zu erwerben, soweit solcher zu Versammlungs- und Bildungszwecken nöthig ist, Banken, Unterstützungs-, Kranken und Alterskassen, sowie Stellenvermittelungs-Bureaus für ihre Mitglieder zu betreiben. Auch hat fast jeder Verband eine Schiedsgerichtsbehörde zur Schlichtung von Streitfragen zwischen Mitgliedern oder zwischen Arbeit und Kapital; wirthschaftliche Fragen werden öffentlich besprochen und Vorschläge für die nationale Gesetzgebung entworfen. Das Gesetz erstreckt sich auch auf die französischen Kolonialbesitzungen, doch müssen die Mitglieder der Syndikate durch Geburt oder Naturalisation Bürger der Republik sein.

Am 1. Januar 1900 gab es 7089 solcher vom Gesetze sanktionirten Genossenschaften, und zwar für Arbeitgeber 2157, für Arbeiter 2685, für Arbeiter und Arbeitgeber gemeinsam 170, für Landwirthe 2067. Die Zahl dieser Bauern-Syndikate stieg seit 1892 von 863 auf 2067, und die Mitgliederzahl von 313,800 im Jahre 1893 auf 512,794 im Jahre 1900. Besonders in den letzten vier Jahren war die Zunahme eine rasche, — um mehr als 100,000, — und man glaubt, daß innerhalb weniger Jahre jeder französische Bauer Mitglied einer Genossenschaft sein wird. Die Vortheile derselben für den Einzelnen werden mehr und mehr gewürdigt. Die Mitglieder können ihre Ackerbaugeräthe, Dünger u. s. w. zu Wholesale-Preisen kaufen, billigere Transportkosten für ihre Produkte erlangen und Auskunft über die besten Märkte und Absatzbedingungen jederzeit erhalten. Viele Verbände gründeten Kooperativ-Gesellschaften für die Verwerthung der Produkte. In der Bretagne und der Normandie z. B. hat der Versandt von Butter und Käse durch die Post einen bedeutenden Umfang erreicht. Packete bis zu 20 Pfund können für geringes Porto an die Kunden versandt werden, und ein Bureau besorgt die Ausführung aller Bestellungen. So haben die Landwirthe durch die Verwerthung ihrer Produkte wenig Mühe und erzielen hohe Profite, die Konsumenten andererseits werden prompt und zuverlässig bedient.

Des weiteren bemühen sich die Syndikate, ihre Mitglieder über alle wissenswerthen Verbesserungen durch Wanderlehrer, Zirkulare und Experimente auf dem Laufenden zu halten. Es bestehen zahlreiche Fachbibliotheken, die besonders im Winter stark benutzt werden. Die Banken und Kassen bewähren sich vortrefflich.

Ob auch die Industriearbeiter-Verbände gleichen Erfolg zu verzeichnen haben, berichtet der Konsul nicht, doch scheint er davon überzeugt zu sein, da er dem französischen Genossenschaftswesen im Allgemeinen hohes Lob zollt. Er erklärt es für einen bedeutsamen volkswirthschaftlichen Fortschritt, die verschiedenen Berufsklassen zur Vertretung ihrer Sonderinteressen auf einer Basis zu vereinen, daß jeder Einzelne dadurch gesellschaftlichen Rückhalt und materielle Vortheile erhält.

Lokalbericht.

Erhält ein Herzenspflaster.

Der Engros-Blumenhändler John W. Poehlmann wurde gestern von einer Jury in Richter Garys Gerichtshof zur Zahlung eines Herzenspflasters von $2500 an seine frühere Verlobte, Frl. Barbara Kertz, wegen Bruchs des Eheversprechens, verurtheilt. Der Verurtheilte ist im Gebäude Nr. 51 Wabash Ave. etablirt und wohnt Nr. 391 Wells Str. Die Verhandlung ergab, daß er am Neujahrstage 1899 sich mit der Klägerin verlobt hatte. Im Juli desselben Jahres weilte Frl. Kertz besuchsweise bei ihren Eltern in Port Washington, Wis. Dort besuchte sie eines schönen Tages ihr Bräutigam. Das Liebespaar saß bis in den Morgen hinein beisammen, und da will Poehlmann dann zum ersten Male von den Lippen seiner holden Verlobten erfahren haben, daß sie schon einst einen anderen Mann geliebt hatte und ihn auch geheirathet hätte, wenn er nicht gestorben wäre. Poehlmann gelangte zur Ueberzeugung, daß seine Braut ihn nicht aufrichtig liebte, da sie ihm sonst schon früher das Geständniß ihrer ersten Liebe gemacht haben würde, und er machte sich alsdann aus dem Staube.

Die morgige „Sonntagpost" ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Leiche geborgen.

Aus dem Drainage-Kanal, in der Nähe der Campbell Avenue-Brücke, wurde gestern Nachmittag von der Polizei in Brighton Park die Leiche eines unbekannten Mannes herausgefischt und per Ambulanz nach der County-Morgue geschafft. Der Verstorbene, dessen Leiche gegen sechs Wochen im Wasser gelegen zu haben scheint, mag etwa 45 Jahre alt gewesen sein; er ist 5 Fuß 9 Zoll groß, 155 Pfund schwer, hat braunes Haar, einen Schnurrbart von gleicher Farbe und war mit einem schwarzen Anzug aus gutem Stoff bekleidet. In seinem Besitze wurde eine geringe Summe baaren Geldes, sowie eine vergoldete Uhr vorgefunden. Es wird vermuthet, daß die Leiche aus dem See in den Kanal gelangte und von der Strömung nach dem Fundorte getrieben wurde. An der Leiche waren keine Spuren von Gewaltthätigkeiten wahrnehmbar. Vor ungefähr acht Tagen wurde fast an derselben Stelle die Leiche eines unidentifizirten Mannes aus dem Kanal geborgen.

Tivoli-Garten.

Im Tivoli-Garten, No. 149 bis 151 Ost North Avenue, gelangt von heute Abend an ein abwechselungsreiches Unterhaltungs-Programm zur Durchführung. Tyroler Sänger, Duettisten, Chansonetten und Komiker werden in neuen Nummern auftreten und die Besucher auf's Beste unterhalten. Auch zur Befriedigung des „inneren Menschen" sind von dem rührigen Besitzer große Anstrengungen gemacht worden, und zwar hat derselbe Küche und Keller nur mit „Union-Produkten" bestellt. Der Anfang des heute Abend stattfindenden Konzertes ist auf 7 Uhr festgesetzt; morgen, Sonntag, wird von 3 Uhr Nachmittags an konzertirt.

* Frau Mary Campbell, von No. 281 Ashland Avenue, wurde angeblich unlängst von ihren beiden Dienstmädchen, Viola Hogan und Elizabeth Murray, bestohlen. Die Mädchen bewerkstelligten unbehelligt ihre Flucht und entkamen mit ihrer aus Kleidern, Wäsche und Werthsachen bestehenden Beute. Gestern traf Frau Campbell zufällig eine der diebischen Elstern und veranlaßte deren Verhaftung. Es gelang ihr, einen großen Theil des gestohlenen Gutes zurückzuerlangen.

* Thomas Moran, der unter der Anklage verhaftet war, von einem, dem Zeitungsträger Alexander Stone, von No. 605 Spaulding Avenue, gehörigen Wagen, ein Bündel Zeitungen gestohlen zu haben, wurde gestern von Richter Martin um $25 und die Kosten gestraft. Er wurde eine halbe Stunde nach verübter That verhaftet, als er sich bemühte, die gestohlenen Zeitungen an Fifth Avenue und Washington Straße an Zeitungsjungen zu verkaufen.

* Thomas Tracy, Michael Condon und Edward Whalen, die bezichtigt werden, Frau O. H. Osterstrom, von 62 Larrabee Str., mißhandelt zu haben, ließen gestern ihren Prozeß von Richter Kersten zu Richter Hamburgher verlegen, der ihr Verhör auf den 16. April verschob und ihre Bürgschaft von $5000 auf $2000 ermäßigte.

Chicagos Vertretungsrecht.

Die „Civic Federation" angeblich bereit, in dessen Verkümmerung zu willigen.

„Vorsicht: des Muthes beff'rer Theil."

Ein Verbesserungsvorschlag, der verfrüht kommen würde.

Wenn eine aus Springfield eingetroffene Nachricht sich bestätigt, daß die Civic Federation, um es durchzusetzen, daß der von ihr ausgearbeitete Verfassungszusatz, durch welchen die Lostrennung Chicagos von Cook County ermöglicht werden soll, dem Volke zur Abstimmung unterbreitet werde, sich bereit zeigt, mit den Vertretern der Landbezirke zusammenzugehen, welche das Vertretungsrecht Chicagos in der Staatslegislatur beschränkt wissen wollen, so wird es gut sein, die „Federation" zur Ordnung zu rufen. Der fraglichen Meldung gemäß haben die Vertreter der „Federation" dem Abgeordneten McKenzie, welcher die betreffende Beschränkungsmaßregel ausgeheckt hat, den Vorschlag gemacht, seinen Entwurf zusammen mit dem ihrigen als Zusatz zum Artikel X der Verfassung einzubringen, welcher auf die County-Verwaltung Bezug hat, statt zum Artikel LV, der die Zusamensetzung und die Befugnisse der Staatslegislatur regelt. Zu ihrer Entschuldigung führen die Herren von der „Federation" an, daß sie sich zu diesem Zugeständnisse beauemen müßten, weil sonst ihr Abänderungs-Vorschlag überhaupt keine Berücksichtigung finden, der McKenzies aber vielleicht doch durchgehen würde. Vereinigten sie sich aber mit diesem, so könnten beide Vorschläge zur Abstimmung gebracht werden, da die Verfassung es zwar untersagt, daß bei einer und derselben Wahl über die Abänderung mehr als eines ihrer Artikel abgestimmt werde, aber nicht, daß dabei ein und derselbe Artikel mehr als einer Abänderung unterworfen werde. — Sprecher Sherman vom Unterhause ist übrigens nach wie vor zu Gunsten einer allgemeinen Verfassungsrevision und wird es durchzusetzen suchen, daß im Herbst nächsten Jahres ein entsprechender Vorschlag der Wählerschaft des Staats zur Gutheißung oder Verwerfung unterbreitet wird.

* * *

Aus dem Umstande, — welcher durch die eigenthümlichen Verhältnisse, die vorgeherrscht haben, leicht zu erklären war — daß ihr Mayorskandidat Hoyt bei der letzten Stadtwahl über 200 Prozent (3,328 im Vergleich zu 1,029) mehr Stimmen erhalten hat, als die Partei vor zwei Jahren zog, schließen die Prohibitionisten freudenvoll, daß sich in der öffentlichen Meinung Chicagos „langsam, aber sicher" ein Umschwung zu ihren Gunsten vollziehe. Gestern Abend wollten sie im Sherman House das frohe Ergebniß durch eine Jubelfeier gebührend verherrlichen, es fanden sich aber zu dieser Veranstaltung im Ganzen nur 22 Personen ein. Diese schwache Betheiligung hat dann die erregten Gemüther der Wasserfreunde wieder einigermaßen abgekühlt.

* * *

Die Wahlbehörde ist noch immer mit der Revision des Wahlergebnisses beschäftigt. Gestern wurde dasselbe bestätigt, so weit es die Kandidaten für Konstablerstellen auf der Westseite betrifft. Die demokratischen Anwärter haben dort mit einer Mehrheit von durchgängig 11,000 Stimmen über ihre republikanischen Rivalen gesiegt.

* * *

Die Angestellten der Countyverwaltung, welche mit dem Plan umgegangen sind, eine Massenversammlung ihrer Kollegen einzuberufen, um gegen den Anschlag, die Richtergehälter von $7000 auf $12,000 zu erhöhen, Verwahrung einzulegen, haben diese Absicht aufgegeben. Die Herren haben sich's nachträglich überlegt, daß die Veranstalter einer solchen Kundgebung sich leicht an hohen Orten mißliebig machen könnten, was für sie gelegentlich sehr unangenehme Folgen haben könnte. Also, lieber nicht!

* * *

Richter Horton, der zur Zeit seinen Kollegen Tuthill im Jugendgericht vertritt, ist durch die gestern gemeldete Entdeckung einer Engelfabrik schlimmster Sorte auf der Südseite zu einem Schritte veranlaßt worden, der schon längst hätte gethan werden sollen. Er hat den Gerichtssekretär La Monte und den Chef der Kontrollbeamten des Gerichts angewiesen, eine Vorlage zur Regulirung von Kinderbewahranstalten auszuarbeiten, welche demnächst beim Stadtrath eingereicht werden soll.

* * *

Alderman Palmer soll beabsichtigen, als erste Maßnahme, die er im Stadtrathe befürworten wird, eine Vorlage einzubringen, welche darauf abzielt, die Straßenbahn-Gesellschaften zu zwingen, ihre bisherigen altmodischen Schienen durch gekerbte zu ersetzen. So sehr eine derartige Neuerung im Interesse des Verkehrs und des Pflasters zu wünschen wäre, ist es doch unwahrscheinlich, daß sie sich erzwingen lassen wird, ehe nicht auch die Frage der Freibriefverlängerung in der einen oder der anderen Form erledigt wird. Ohne Weiteres zur Vornahme der kostspieligen Aenderung verpflichten kann der Gemeinderath die Straßenbahn-Gesellschaften nicht, das ist schon früher festgestellt worden. Wo immer die Verkehrsgesellschaften auf kurzen Strecken gekerbte Schienen haben legen lassen, da haben sie's aus freien Stücken gethan, Anordnungen aber, die in dieser Hinsicht seitens der Stadt getroffen wurden, haben nichts gefruchtet.

* Die Bewohner des eleganten Greenwood-Gebäudes, 43. Straße und Greenwood Ave., wurden gestern durch einen Zweikampf nicht wenig erschreckt, der sich zwischen den farbigen Hausknechten Harry Smith und John Herman im Hofe des Gebäudes abspielte. Harry und John gingen schließlich mit Rasirmessern auf einander los; jeder der Beiden wußte den Hieben aber so geschickt auszuweichen, daß das Duell unblutig verlief. Die Duellanten wurden verhaftet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Katharina Ording

im Alter von 79 Jahren und 5 Monaten am Mittwoch, den 10. April, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. April, vom Trauerhause, 82 N. Humboldt Str., nach dem Oak Ridge Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Landthaler, Schwiegersohn.
Katharina Landthaler und Margaretha Toscher, Töchter.
Nic Kruse, Sohn.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater u. Urgroßvater

Christoph Hacker

am 10. April 1901 im Alter von 85 Jahren, 4 Monaten und 19 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um ein Uhr, vom Trauerhause, 83 Cornelia Str., nach der St. Johannes Kirche, Ecke Huron und Bickerdike Str., und von da nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und Wilhelm Hacker, Söhne.
Wilhelmina Schulz, Tochter.
John C. Schulz, Schwiegersohn.
frsa nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabeth Lang

am Donnerstag, den 11. April, im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 15. April, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 824 Nelson Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Katharina Koman, Anna Mueller, Töchter.
Peter Mueller, Schwiegersohn.
frsa nebst Enkeln und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Gestorben im Alter von 64 Jahren

Helene Georgina Hermann

in ihrer Wohnung, 1916 N. Halsted Str., Gattin von Otto Hermann, Schwester von George und Julius Wittbold und Schwägerin von Emma Wittbold, Gustav Hermann und Paulina Hermann, nebst Verwandten. Begräbniß am Sonntag, den 14. April, 1 Uhr 30 Min. Nachm., nach dem Rosehill Kirchhofe.
Der trauernde Gatte:

Otto Hermann.
frsason 1916 N. Halsted Str.
Madison, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser guter Vater

Edward Fleiß

im Alter von 45 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen am 11. April, um 8 Uhr 30, nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 14. April, 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 1122 Oakdale Ave., nach der St. Lukaskirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Wittwe:

Henrietta Fleiß.
fr,sa Louise, George und Amanda, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tante

Sophia Bernitt

im Alter von 75 Jahren und 20 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. April, vom Trauerhause, 296 Haddon Ave., um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Fieberkorn.
fr,sa,so Mrs. Minna Jensen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser geliebter Gatte und Vater

Caspar Casper

im Alter von 61 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. April, um 2½ Uhr, vom Trauerhause, 330 E. 23. Str., nach dem Oakwood Friedhofe. Die trauernde Gattin:

fr,sa Maria Casper und Kinder.

Beerdigungs-Anzeige.

Die sterblichen Ueberreste des verstorbenen

Chas. C. Helm

werden am Sonntag, den 14. April, um 10 Uhr Morgens, von der Graceland-Kapelle aus daselbst beerdigt. Alle Freunde sind hiermit höflichst eingeladen.

Mrs. Ida Helm, nebst Söhnen.

Gestorben: Michael Fredericks im Alexianer-Brüder-Hospital, am 12. April, im Alter von 75 Jahren. Die Beerdigung findet statt von seines Freundes Wohnung, 1080 Hamlin Ave., Sonntag, den 14. April, um 1 Uhr, nach dem St. Bonifacius-Friedhof.

Gestorben: Rosa Hibbeler, geliebte Gattin von John H. Hibbeler. Begräbniß am Sonntag, vom Trauerhause, 767 West Chicago Ave., um 1:30 Nachmittags, nach der St. Bonifacius-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Gestorben: Anton Mayer, geliebter Gatte von Elisabeth Mayer und Vater von Anton Mayer und Emma Brydon. Beerdigung am Sonntag, den 14. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 66 Keenon Str., nach Rosehill. frsa

Die Konvente beendigt.

Die „Internationale Kindergarten-Union" und die „Vereinigung katholischer Hochschullehrer" vertagen sich. — Beide verurtheilen das Ueberhandnehmen der Spezial-Lehrfächer.

„Vereinfachung des Unterrichtssystems in den Kindergärten" war das Losungswort für die Redner in der gestrigen Schlußsitzung der „Internationalen Kindergarten-Union". Der geräumige Zuschauerraum des Studebaker-Theaters vermochte gestern Nachmittag die Menge der Besucher, zumeist Damen, kaum zu fassen. Col. Parker, Vorsteher des „Chicago Institute", war der Hauptredner. Er erklärte, die Lehren der vermeintlichen Reformer, welche neue Methoden an die Stelle der altbewährten setzen wollten und sich einbildeten, klüger zu sein, als Pestalozzi und Froebel, die beiden Begründer des Kindergarten-Systems, seien der größte Gemeinschaden der modernen Kindererziehung. Aeußeren Formelkram wollten sie an die Stelle der Entwickelung des kindlichen Herzens- und Gemüthslebens setzen. Vereinfachung der Kindergartenlehre sei dringend geboten. Vorschläge, wie diese Vereinfachung herbeigeführt werden könnte, wurden von Frau Laura Fischer, aus Boston, Frl. Amalie Hofer, Frl. Eleanor Smith und Frl. Stella Wood, aus Chicago, unterbreitet und dem Komite für Verbesserung des Kindergartens überwiesen. Herr Wm. N. Hailmann, Vorsteher der öffentlichen Schulen in Dayton, Ohio, zog in seiner Ansprache eine Parallele zwischen den modernen Schulen und den öffentlichen Lehranstalten vor fünfzig Jahren. Damals sei bei der Einrichtung der Schulzimmer auf die Bequemlichkeit der Lehrer Rücksicht genommen worden, jetzt sei man dagegen mehr auf die Bequemlichkeit der Schüler bedacht. Auch das Einvernehmen zwischen Lehrern und Schülern sei seitdem ein viel herzlicheres. In der Geschäftssitzung, die dieser öffentlichen Versammlung folgte, wurde beschlossen, die nächste Versammlung der „Internationalen Kindergarten - Union" im Jahre 1902 in Boston abzuhalten. Die alsdann vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Resultat: Präsidentin, Frau Alice E. Putnam, Chicago; erste Vize-Präsidentin, Frau Laura Fischer, Boston; zweite Vize-Präsidentin, Frl. Mary D. Runyon, New York; Protokoll-Sekretärin, Frl. Bertha Payne, Chicago; Schatzmeisterin und Schriftführerin, Frl. Fannibelle Curtis, New York, und Rechnungsführerin, Frl. Harriett Neil, Washington, D. C.

Heute Vormittag statteten fast sämmtliche auswärtigen Delegaten dem „Hull House" einen Besuch ab und wurden daselbst von Frl. Jane Addams und Frl. Mary McDowell begrüßt. Die Mehrzahl der auswärtigen Delegaten begibt sich heute Nachmittag auf die Heimreise.

* * *

Die dritte Jahresversammlung der „Association of Catholic Colleges" wurde gestern Abend durch die Annahme von Beschlüssen beendigt, welche vom Verwaltungsrath der Vereinigung unterbreitet waren. Darin wird auf die Gefahr hingewiesen, welche den Gemeindeschulen durch die Bestrebungen solcher Mitglieder von Staatslegislaturen droht, welche alle Privatschulen unter staatliche Kontrolle bringen möchten, und alle Katholiken werden aufgefordert, einmüthig für die Unabhängigkeit ihrer Schulen einzustehen und für die Verbesserung des Unterrichtes in den katholischen Hochschulen zu wirken. Zu gleicher Zeit wird auf die Vorzüge hingewiesen, welche dieselben vor den städtischen Hochschulen voraus haben. In der Verurtheilung der in den öffentlichen Schulen eingeführten Spezialfächer — der sogenannten „Fads" — äußerte sich Pfarrer Poland in seiner Ansprache unter Anderem wie folgt: „Wenn wir nach besseren Lehrmethoden Umschau halten wollen, dürfen wir uns nicht die öffentlichen Schulen mit ihrer Ueberladung von „Fads" zum Vorbild nehmen. Da haben wir jetzt schon Besseres aufzuweisen. Wir wollen auch in Zukunft die Schüler nur in wirklich Wissenswerthem unterweisen und diesen Unterricht durch Lehrer von Geist und Charakter besorgen lassen, anstatt durch menschliche Automaten, durch Maschinen, in deren Einwurf man erst einen Nickel stecken muß, um Etwas aus ihnen heraus zu bringen."

Der Papst übermittelte im Laufe des gestrigen Tages dem Konvent durch den Kardinal Rampolla seinen apostolischen Segen. Die vor dem Beschluß der Verhandlungen vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident: R. R. Thomas J. Conaty, D. D., Rektor der katholischen Universität in Washington. Sekretär und Schatzmeister: Rev. John Conway, S. J. Gonzaga College, Washington, D. C. Mitglieder des stehenden Komites: R. R. Thomas J. Conaty, Rev. John Conway, Rev. William L. O'Hara, Rev. Vincent Huber, Rev. James French und Rev. Laurence A. Delurey. Der nächste Konvent der „Association of Catholic Colleges" findet im Juli 1902, abermals in Chicago, statt.

Das Ziel. — Skizze aus dem Leben, von Karl Renter Kreger — in der Sonntagspost, morgen.

Am Dasein verzweifelt.

Der Zigarrenmacher Joseph Beaty erschoß sich gestern Abend vor den Augen seiner Gattin in seiner Wohnung, Nr. 2022 Nord 40. Ave. Das Motiv zur That ist ein Räthsel, da Beaty den Angaben seiner Wittwe gemäß weder geschäftliche noch häusliche Sorgen hatte. Er kehrte mürrisch und verdrossen des Abends heim. Nachdem er eine Weile mit seiner Frau im Parlor gesessen hatte, sprang er plötzlich auf, ergriff einen Revolver und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Polizist Wagge von der Revierwache in Cragin hörte den Schuß, eilte in das Haus und fand Frau Beaty vor Schmerz außer sich über die Leiche ihres Gatten gebeugt vor, sich vergeblich bemühend, den Verstorbenen in's Leben zurückzurufen.

In einem kleinen, zum Grand CrossingGun Club-Gebäude gehörigen Garten wurde gestern Nachmittag von Peter Shriner, an 76. Str. und Wabash Ave. wohnhaft, der 25jährige Frank S. Curry bewußtlos und nach Athem ringend vorgefunden. Der Lebensmüde hielt in seiner Hand eine Flasche Chloroform, durch dessen Einathmung er sich ins Jenseits zu befördern versucht hatte. Curry fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als nicht besorgnißerregend bezeichneten. In's Bewußtsein zurückgerufen, erklärte der Patient, daß er kürzlich aus Toronto, Canada, zurückgekehrt sei. Er hätte eine Farm besessen, die er eingebüßt habe. Nachdem er seine geringe Baarschaft verausgabt und sich vergeblich bemüht hatte, Beschäftigung zu erlangen, habe er den Selbstmordversuch gemacht.

In einem Anfalle von Schwermuth versuchte Dr. C. N. Glaß, von Nr. 156 Clark Str., sich mittels Chloroform und Cocain im Gebäude No. 111 Franklin Str. aus diesem irdischen Jammerthale in ein besseres Jenseits zu befördern. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte erklärten, daß er genesen wird.

Unnöthige Aufregung.

Helen F. Clown von No. 15 Fry Str. und Katie Modelowski von No. 101 Cornell Straße, wurden gestern Abend in der dritten Etage der Fabrik der Standard Paper Stock Company an Desplaines und Lydia Straße versehentlich eingeschlossen. Sie waren in einem sonst unbenutzten Zimmer beschäftigt, als Feierabend gemacht wurde, die übrigen Angestellten sich entfernten und das Gebäude verschlossen wurde. Als Nothsignal benutzten die vor Furcht aus dem Häuschen gerathenen Mädchen einen rothen Unterrock, dessen sich eine von ihnen entledigt hatte. Sie schwenkten das Kleidungsstück aus einem Fenster der dritten Etage und benahmen sich dabei so aufgeregt, daß sie beinahe abgestürzt wären. Die Nothflagge wurde nach kurzer Zeit von einem Passanten bemerkt, welcher in der Revierwache an Desplaines Straße Bericht erstattete. Die beiden Mädel fuhren indessen fort, zu zetern und den Unterrock zu schwenken und mußten schließlich halbtodt vor Aufregung und Entsetzen von den Detektives Collins und Kehoe eine Leiter hinunter getragen werden.

In Schwulitäten.

Die Gebrüder John und Edward Hopkins, von Nr. 446 W. 47. Str., geriethen sich heute früh an Van Buren und Clark Str. in die Haare, weil John nach Hause gehen, Edward aber noch weiter bummeln wollte. Im Verlaufe der Prügelei zerkeilten sie das Schaufenster des Ladens der Herrengarderoben-Firma J. Kirchhoff & Co. im Gebäude Nr. 118 Van Buren Str. Aus Furcht verhaftet zu werden, krochen sie durch die Oeffnung des Schaufensters in den Laden und versteckten sich hinter den dort aufgestapelten Stoffen. Sie wurden dort von dem Polizisten Brennan verhaftet und in der Revierwache an Harrison Str. eingelocht. Edward, der mehrere Schnittwunden am Kopfe erlitten hatte, als er durch das zertrümmerte Schaufenster kroch, mußte später per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft werden.

* Henry Conway, ein Elektriker der Chicago Union Traction Company, fiel gestern Nachmittag an Taylor und Canal Straße, während er mit der Ausbesserung einer Drahtleitung beschäftigt war, von dem Reparaturwagen aus einer Höhe von 15 Fuß auf das Pflaster herab und erlitt schwere Verletzungen am Rückgrat. Der Verunglückte, der 29 Jahre alt ist, befindet sich in seiner Wohnung, No. 662 Warren Avenue, in ärztlicher Behandlung. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Wissenschaftliche Nahrung.

Mütter fühlen die Verantwortlichkeit, die rechte Speise zu wählen.

Wenn die Kinder nicht gesund, rund und rosig sind, bereit zum Lernen oder Spielen, so liegt das wahrscheinlich an der Nahrung.

Eine sichere Entwickelung für Kinder (oder Erwachsene) liegt in Grape-Nuts, die berühmte fertige Speise, und das mit gutem Grunde.

Grape-Nuts enthält natürliches Phosphate von Potasch und Eiweiß, und diese Elemente vereinigen sich im menschlichen Körper um dem grauen Stoff im Gehirn und Nervenzellen im ganzen Körper zu bilden.

Solche Ernährung bringt Kraft, Energie, Stärke und Tüchtigkeit von Geist und Körper.

Das ist wissenschaftliche Ernährung, und mit Grape-Nuts ernährte Kinder ergeben die erfreulichsten Resultate sowie sie heranwachsen, und Ihr seht, was sie erreichen, denn sie haben gutgebauten Körper und regen Geist.

Dies ist des Ueberlegens werth, und die Wirkung wird nicht ausbleiben. Gebt Euren Kindern Grape-Nuts und eßt es auch selbst.

Noch nicht über den Berg.

Aus dem Zuchthause ist der Ex-Bankier George Magill durch die Gnade des früheren Gouverneurs Tanner zwar befreit worden, seiner Verbindlichkeiten gegen seine Gläubiger ist er aber noch nicht ledig. Frank E. Swan machte heute im Superior-Gericht eine auf Rückerstattung von $2500 lautende Klage gegen ihn anhängig. Den fraglichen Betrag soll Magill, als Leiter der verkrachten „Avenue Savings Bank", als Deposit in Empfang genommen haben, zu einer Zeit, als er bereits wissen mußte, daß diese zahlungsunfähig war. Anwalt Trude, der die Klage im Namen Swans eingereicht hat, erklärt in der Klageschrift, Magill hätte die angegebene Summe zu seinem eigenen Nutzen verwendet. Persönlich ist Herr Trude der Meinung, daß die Summen, welche Magill rechtswidrig als Bankdepositen angenommen hat, sich auf annähernd $100,000 belaufen.

Verschwörer.

Für Montag sind im Kriminalgericht zwei auf Verschwörung lautende Anklagen zur Verhandlung anberaumt. Die eine davon, welche auf Richter Gibbons' Terminkalender steht, richtet sich gegen Anton Grabowski, Anna Svelia, Ignatz Der u. M. L. Ostrowski, welche versucht haben sollen, die Stadt Chicago durch unbegründete Schadenersatzklagen zu brandschatzen; die andere Anklage richtet sich gegen verschiedene Firmen, die sich mit Ofenreparaturen befassen, und die angeblich einem ihrer Konkurrenten durch unlautere Methoden den Wettbewerb unmöglich gemacht haben.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 13. April 1901.

Nr.	Name	Nr.	Name
1001	Apel A Mrs	1145	Martinaere Julijan
1002	Bayert John	1146	Marikovic Susanna
1003	Bak Jan	1147	Martineie Jakob
1004	Balmski Jozef	1148	Mateja Piotr
1005	Banaszkiewicz M	1149	Matetic Joseph
1006	Baran Bronislawa	1150	Mattas Antonin
1007	Barothy O M Dr	1151	Merelzinski St
1009	Bartujher Josef	1152	Mihich Antonio
1010	Beisbarth Ed	1153	Miknias Jozef
1011	Bernstein Max	1154	Mikieki Teofil
1012	Bieniek Lukasz	1155	Milewska Wiktoria
1013	Biostek Stanislaw	1156	Monozielewski Sz
1014	Birik Jan	1157	Moses Lina Miß
1015	Bilski Teofil	1158	Motsjunos Jorgis
1016	Bleier Salomon	1159	Nahm Maria Mrs
1017	Blox H	1160	Nalepa Hanna
1018	Bogden John	1161	Nanista Simon
1019	Bonicus John	1162	Neumann H
1020	Bozik Jano	1163	Nimasik Wojciech
1021	Bronski Michal	1164	Nobenadel F
1022	Broßmann Louis	1165	Novotny Frank
1023	Brottinger Jette Mrs	1166	Nowak Evie
1024	Bruhaes Jos	1167	Nowak Jozef
1025	Budny Teofil	1168	Nowak Jozef
1026	Budzisz Antoni	1169	Nowak Katarzyna
1027	Buehler Mina Mrs	1170	Novak Vaclav
1028	Bulusz Jakub	1171	Nozwilas Matawjh
1029	Bürger Heinrich	1172	Nußbaum K Mrs
1030	Buß Rantje	1173	Orlof Maryanna
1031	Büttner Geo	1174	Orenstein Jocob
1032	Cabruch Jos	1175	Pachana Michal
1033	Cepelak Josie Miß	1176	Pakja Regina
1034	Chiaca Stanislaw	1177	Panoras Jonas
1035	Choen O	1178	Paveletic Pawal
1036	Cosis Francisco	1179	Pawloski Stanislaw
1037	Cohen B	1180	Peterawski Jan
1038	Coleman F E	1181	Pietrzyk Jakob
1039	Cudzich Jozef	1182	Pietrelewicz Antoni
1040	Czaszewicz Anton	1183	Pikusa Wojciech
1041	Czarnowski Jozef	1184	Pilipas Jonas
1042	Czaja Andreas	1185	Piowaty Max
1043	Dalansky Rosa	1186	Plowa Francisek
1044	Dibbman Conrad	1187	Pochron Francisek
1045	Dobozycki Konstanty	1188	Pohl Anna Miß
1046	Dogoda Jozef	1189	Polich Mateo
1047	Dornbecker Paul	1190	Prevendar Janko
1048	Dragonjoski Jondji	1191	Prochaska Frantisek
1049	Dreiling Miß	1192	Radon Michal
1051	Drocinski Tomasz	1193	Ragg Paul
1052	Duda Adolf	1194	Rajacz Regina
1053	Dudzienski Jozef	1195	Rajznec Ludwik
1054	Ducz Franz	1196	Ratenkorst Hermann
1055	Duratni Paul	1197	Rehacek Josef
1056	Dzierwa Wojcich	1198	Reichert G F
1057	Engler Engelbert	1199	Rett J
1058	Filarsky Mary Mrs	1200	Riemer Sigmund
1059	Firy Lovis	1201	Rooders Adam
1060	Gawliecki Stanislaus	1202	Rosenzweig J H
1061	Geistovi Frenk	1203	Rosenblum A
1062	Gieze Chas	1204	Rottenberger Osius
1063	Gilbert Emilie Mrs	1205	Rusanowski Wladis
1064	Giza Zofia	1206	Ruff Hermann
1065	Goizelonis M	1207	Ryczkus Joseph
1066	Götz Michael	1208	Rzeszutko Adam
1067	Grabska Jozefa	1209	Saieski Wladislaw
1068	Graf Joseph	1210	Salimon Jakob
1069	Gribanski Wincent	1211	Schaltmckis Simonas
1070	Gromadzki Stanislaw	1212	Schanzenbach Otto
1071	Gschwind A R Mrs	1213	Schimpf Felix
1072	Hagemann Henry	1214	Schimera Ottilia
1073	Hanna Rhoda Miß	1215	Schipokat Adolf
1074	Harbart Paulina	1216	Schmittler Peter
1075	Hartman B	1217	Schnorr Theodor
1076	Halas John	1218	Schroeder W
1077	Hausa Rudolf	1219	Schultz Albert
1078	Haß August	1220	Schulz Anna
1079	Hellbauer Henry	1221	Settelbaum B
1080	Henneberg Theo	1222	Sicherer Hans v.
1081	Heinze Hugo	1223	Sikora Macij
1082	Hoffman Carl	1224	Silverman E
1083	Horojieski Jan	1225	Simon Max
1084	Horris J	1226	Skarron Marhanna
1085	Hrymarcki Jan (2)	1227	Skorupa Jan
1086	Huber Adolf	1228	Smialek Wojciech
1087	Hudolin Bartol	1229	Smolenski Jan
1088	Huter Josef	1230	Sobkowriak Antoni M
1089	Jakubowska Antonina	1231	Stein M
1090	Jajiak Jan	1232	Stein J
1091	Jaworski Jan	1233	Stein Mandl
1092	Jvieck Stefen	1234	Stiller Wilhelm
1093	Johann Miß	1235	Stransky Mrs
1094	Janos Horan	1236	Stratynski Paul
1095	Jordan L	1237	Strzetzyk Antoni
1096	Jozaitis Kazimer	1238	Stupka John
1097	Jurkicuos Tadenz	1239	Szaltmir Simon
1098	Junkel Ferdinand	1240	Suter Jozef
1099	Junzki Walenty	1241	Svarti Aron
1100	Kaczynska Jozefa	1242	Syrek Ludwika
1101	Kalesky	1243	Szczepanski Alex
1102	Kapis Jozef	1244	Szkwarta Nikolaj
1103	Kazakawskus Louis 2	1245	Szpara Walenty
1104	Kaszmarek Thomas	1246	Szot Jan
1105	Kemp Th Dr	1247	Sztore Tomasz
1106	Kindler Frydrych	1248	Szymozyk Aneska
1107	Klein Jakob Leib	1249	Szymczyk Wiktoria
1108	Klement Bertha	1250	Taussig William
1109	Kluczynski Ignacy	1251	Tarczuly Rozalia
1110	Kmiscik Salomea	1252	Tibor John
1111	Kuczicek Frantisek	1253	Tomiy Jozef
1112	Knierim Julius	1254	Tomokowski P
1113	Knokowski J	1255	Tomaszewski Jozef
11114	Knop E	1256	Trzmadel Francisek
1115	Knüppel August	1257	Twarog Jozef
1116	Koehler A	1258	Tworek Jozef
1117	Kokoszewski Julian	1259	Ularnar D
1118	Kollek D	1260	Vinezet Jeskog
1119	Koleno Juro	1261	Volbekart Kurt
1120	Kolesar Michael	1262	Vdlenec Anton
1121	Koenig Henry	1263	Walicki Andrej
1122	Konopasek Eduard	1264	Warynozak Wladisl
1123	Koiak Antoni	1265	Weber Gottfried
1124	Koste Josef	1266	Weaner Ernst
1125	Kowoleik Jan	1267	Weiß Moritz
1126	Kozisl Stanislaw	1268	Wellinger Vaclav
1127	Krampfert Frank	1269	Wienkoski Powel
1128	Krulewich H	1270	Wieckowicz Jozef
1129	Krusza Joseph (2)	1271	Will John
1130	Kusek Meij	1272	Wilson E Mrs
1131	Kuß Josef	1273	Witriewicz Stanislaw
1132	Kuzara Stefon	1274	Woelz Albin
1133	Lagermann F	1275	Woculhaus Bruno
1134	Leszczynski Antony	1276	Wolnik Stanislaw
1135	Loepke Oscar	1277	Woszezynski Stefan
1136	Loboda Marianna	1278	Woszynski W
1137	Lonker M	1279	Wojcinska Apolonia
1138	Loncata Jedrzj	1280	Woitarowitz Franisek
1139	Löschmann Albert	1281	Wojcichowska Jozefa
1140	Maczynski Jonas	1282	Wozek Jozef
1141	Machian Marie	1283	Zalesisky Tomasz
1142	Maliszewski Bronis	1284	Zoltek Jan
1143	Marzalek Anna	1285	Zukare Walerinp
1144	Mario [illegible]	1286	Zukowski Francisek

* Auf Veranlassung von Constantine Coochoynes, von No. 122 West Van Buren Str., wurde gestern Frau Henry Müller von No. 382 Wells Str. wegen Unterschlagung verhaftet und in der Revierwache an Harrison Str. eingesperrt. Sie wird bezichtigt, im Verein mit ihrem Gatten vertrauensselige Griechen unter falschen Vorspiegelungen um insgesammt $2000 begaunert zu haben. Das Ehepaar soll von 200 Griechen unter dem Versprechen, ihnen Arbeit an der Union Pacific-Bahn zu verschaffen, je $10 erlangt haben. Müller machte sich angeblich, die Wuth und Rache seiner Opfer fürchtend, vor zwei Wochen aus dem Staube. Sein Aufenthalt konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Arrestantin betheuert ihre Unschuld.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 614 First National Bank Gebäude, Ecke Dearborn und Monroe Straße.

K. E. — Ihre Frage läßt sich ohne eine genauere Kenntniß der Einzelheiten nicht beantworten.

J. J. — Es müßten die Papiere in Texas untersucht werden.

J. B. — Nein, blos fünf Tage.

E. S. — Sprechen Sie persönlich vor.

Frau E. — Nein, ein Mann hat kein Recht, seine Frau zu schlagen.

N. H. — Sie sind für die Bücher haftbar.

P. v. L., Rockefeller, Jll. — 1) Oregon und Washington sind keine Territorien, sondern Staaten. 2) Auf Abschaffung der Kriegssteuer, die von Patentmedizinen erhoben wird, ist vorläufig wenig Aussicht vorhanden. 3) Die Kriegssteuern werden auch in den Territorien erhoben.

Frau Z. — „Chicago Half Orphan Asylum", Burling, nahe Center Str.

Frau E. St. Sie werden sich halt auf das Blühen des Bäumchens noch gedulden müssen. Daß es die richtige Pflege hat, wird durch sein Wachsen und Grünen bewiesen.

J. P. — Ob die fragliche Firma hier jetzt noch eine Geschäftsstelle hat, wissen wir nicht zu sagen. Ihre Mitglieder haben sich jedenfalls bereits nach Havana begeben, um dort die Arbeiten zur Bergung des Wracks der „Maine" zu leiten.

Alter Abonnent. — Wilhelm II. bezieht nur als König von Preußen Gehalt.

Chas. R. — 1) Der Titel lautet, wie jetzt an vorliegender Stelle schon mindestens 953 Mal mitgetheilt worden ist, weder „Kaiser von Deutschland" noch „Kaiser des Deutschen Reiches", sondern schlechtweg „Deutscher Kaiser". 2) Die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen erfolgte am 19. Juli 1870.

A. W. — Ihr Zehn-Centstück vom Jahre 1824 hat trotz des Vogelbildes, welches es aufweist, keinen besonderen Werth.

J. S. — Die Kanzlei des deutschen Konsulats befindet sich im 8. Stockwerk des Schiller-Gebäudes, Nr. 103—109 Randolph Str. Dieselbe ist Sonntags geschlossen. Wenn Sie keine Zeit haben, dort während der Woche persönlich vorzusprechen, so setzen Sie sich doch brieflich mit dem Konsulat in Verbindung.

A. E. K. — Um Hühnereier künstlich auszubrüten, muß im Brutapparat eine stetige Wärme von 102 Grad aufrechterhalten werden. Die Brutzeit währt 21 Tage; wenn man am Ablauf derselben nicht sehr enttäuscht werden will, muß man die Eier, wie's ja auch die Henne thut, täglich ein- bis zweimal umdrehen. Alle diese und noch mancherlei sonstige Anweisungen erhält man übrigens in ausführlicher Form, wenn man sich einen Brütapparat anschafft.

L. G. — Man würde draußen, spätestens in zwei Jahren, vielleicht aber auch schon früher, die Anfrage an Sie richten, ob Sie wieder in den „Unterthanen-Verband" einzutreten beabsichtigen. Lehnen Sie diese Zumuthung ab, so wird man Sie ausweisen. Weiter haben Sie nichts zu befürchten.

Fr. M. — Ganz so schwärzlich, wie Sie die Verhältnisse schildern, liegen diese denn doch nicht. Es finden jährlich mehr als 2,500 Personen im County-Hospital Aufnahme, und der Prozentsatz an Todesfällen ist — sieht man von Denen ab, die sterbend nach der Anstalt gebracht werden — in diesem Krankenhause nicht größer, als in anderen Hospitälern auch.

St. und F. — Wie in allen protestantischen deutschen Ländern, so gibt's auch in Koburg-Gotha einen „Buß- und Bettag", und zwar wird, in beiden Herzogthümern, seit dem Jahre 1894, der 21. November als solcher beobachtet. Ueber das Datum des in dem Ländchen früher eingehaltenen Buß- und Bettage haben wir nichts in Erfahrung zu bringen vermocht.

E. Sch. — 1. Die Ausbildung zum Maschinen-Techniker können junge Leute im Armour Institut, Armour Ave. und 33. Str., erlangen. 2. Laut Anzeige: 477 Larrabee Str.

A. H. — Die Musikalienhandlung von Lyon & Healy, Ecke Wabash Ave. und Adams Str., befaßt sich mit dem An- und Verkauf alter Geigen.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Lizzie gegen Nicholas McCavanagh, wegen Trunksucht; Lillian gegen Hugh J. Parry, wegen Trunksucht; Addie gegen Charles F. S. Hamilton, wegen Verlassung; Henry gegen Ruth Baker, wegen Verlassung; Roy J. gegen Jessie E. West, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Amundsen, Johann, 37 J., 260 N. May Str.
Carlson, Ida, 25 J., 1790 88. Pl.
Casper, Caspar, 62 J., 330 23. Str.
Friedrich, Michel, 75 J., 1012 31. Pl.
Hacker, Christ, 85 J., 83 Cornelia Str.
Kuevels, Adrian, 33 J., 456 Sacramento Ave.
Lang, Elisabeth, 78 J., 824 Nelson Str.
Roß, Karl, 31 J., 202 Peoria Str.
Rusier, Mary, 34 J., 108 Townsend Str.
Rieck, Karl, 79 J., 30 Gault Ct.
Selig, Antonia, 64 J., 463 Dayton Str.
Vauder, Gust., 53 J., 616 W. 14. Str.
Wismoski, Adam, 58 J., 3644 Marshfield Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Clark, Electa M. Gilbert, 22, 24.
John F. Slater, Fern Pratt, 26, 25.
John Kelliher, Mary Fitzgerald, 26, 26.
Thomas Riha, Frances Vacek, 26, 22.
Niels Rasmussen, Frances Christensen, 42, 36.
Jan Skigas, Elizobiela Balchukanaici, 30, 18.
Samuel Olsen, Sophie Johnsen, 40, 21.
Peter Andreasen, Marie Oakland, 37, 27.
Brynolf A. Anrell, Anna Carlson, 26, 26.
John Horkan, Bridget McKeown, 30, 24.
Frank O'Hara, Katherine Barry, 26, 24.
George A. Blackman, Jessie Carpenter, 25, [illegible].
Fred Baver, Emma Card, 21, 18.
Josef Klaub, Mary Bukaka, 21, 19.
Frank Rakowski, Mary Jonikaite, 24, 25.
Bruce Gordon, Elizebeth Nowak, 27, 25.
Albert Buck, Wilhelmine Ostrowska, 24, 19.
William Schneider, Mary A. Stevens, 54, 38.
Richard W. Bates, Cora M. McCormick, 55, 30.
Fred. W. Feigenhauer, Anna Gibson, 21, 21.
Arthur Shencer, Hannah Pickett, 33, 19.
John W. Bard, Elizabeth Rhoads, 27, 29.
Peter Schille, Adelheid Rieth, 34, 26.
Dolor E. Drolet, Mazzie M. Murphy, [illegible].
Thomas J. Fitzpatrick, Nora Cassey, 36, 30.
Otto Svenson, Elvina Gustafson, 22, 22.
J. Ven Inwagen jr., Mildred M. Congdon, 31, 21.
Henry J. Kochow, Lucy Ratke, 25, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Holmes, einstöckiges Brickhaus, 2012 West Lake Str., $1500.
P. Paulson, zweistöckiges Brickhaus, 817 Alma Str., $2800.
Peter Sochos, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 771 Herndon Str., $1600.
T. Sartowsky, zweistöckiges Framehaus, 819 Wellington Str., $1800.
Henry Sandell, zweistöckiges Brickhaus, 716 Farragut Ave., $3500.
J. B. Waller, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 1733—35 Racine Ave., $20,000.
S. Tyronkowski, zweistöckiger Brick-Store, 746 West 18. Str., $3000.
Katholischer Bischof von Chicago, zweistöckige Brick-Pfarrei, 1660 N. Lawndale Ave., $10,000.
J. P. Szmisznewicz, zweistöckiger Brick-Store, 919 N. Hermitage Ave., $3200.
T. Peterson, einstöckiger Frame-Anbau, 561 [illegible] Ave., $1000.
Albert Sobczock, zweistöckiges Framehaus, [illegible] Wolfram Str., $1700.
John Colby, zweistöckiges Brickhaus, 1023 Armitage Ave., $4000.
D. Loeff, einstöckiger Brick-Anbau, 215 N. Ashland Ave., $1350.
C. Veberg, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 336 112. Str., $1400.
A. H. Hanson, dreistöckiger Brick-Store, [illegible] 93. Str., $8000.
Frau J. M. Hill, einstöckiger Brick-Store, 4004 Cottage Grove Ave., $1800.
Charles Bowman, einstöckige Brick-Cottage, 148 112. Place, $2000.
P. W. Nelson, anderthalbstöckiges Brickhaus, 238 113. Pl., $2000.
M. J. Clark, zweistöckiges Brickhaus, 102 Clark Ave., $3000.
A. Herda, dreistöckiges Brickhaus, [illegible] Throop Str., $6000.
F. W. Parker, vier einstöckige Brick-Stores, 474—78 55. Str., $3000.
A. A. Moreland, einstöckiger Brick-Anbau, 226 91. Place, $1200.
Gus. Kunde, einstöckige Brick-Cottage, 3044 Winchester Ave., $1450.
J. Scholl, zweistöckiges Brickhaus, 878 W. Str., $1550.
Rittenhouse & Embree, zweistöckiges Brickhaus, 3301 Center Ave., $1000.

Weltmacht.

Roman von M. Stahl.

An der Hauptstraße der herzoglichen Residenzstadt B. steht ein alterthümliches Haus, das schon Jahrhunderte kommen und gehen sah und dessen Mauern heute noch fest genug gefügt sind, weiteren Jahrhunderten Trotz bieten zu können. Und alt — fest und stark, wie das Gebäude, scheint das Bankhaus J. H. Normann, in dessem Besitz es schon seit langen Jahren ist. — Scheint, denn während im Hinterhause der alte Buchhalter seinen jungen Leuten eine Vorlesung über den Reichthum und die Solidität der Firma hält, ringt im Vorderhause der Chef mit einem verzweifelten Entschluß. Er sieht sich dem Ruin gegenüber und angesichts der Portraits seiner Vorfahren, denkt er an den Selbstmord. Nach schwerem Kampfe entschließt er sich, noch einen Versuch zu machen, den Zusammenbruch aufzuhalten, und sich selbst vor dem Tode zu retten.

Der Bankier Normann hat sich keine Schuld vorzuwerfen, aber er war den Anforderungen, welche die neue Zeit an den Leiter eines solchen großen Geschäfts stellt, wohl nicht gewachsen, hatte dabei Unglück gehabt und steht vor dem Bankerott.

Seine Hauptgläubiger sind der Makler Petsch, ein alter Freund des Hauses, mit 200,000 Mark, der Gutsbesitzer Delmenhorst, ein pensionirter Oberst, mit 100,000. Normann bescheidet beide zu sich. Petsch, der zuerst kommt, jammert eine Zeit lang, zeigt sich dann aber bereit, selbst mit zu helfen, behufs Aufrechterhaltung der Firma — Delmenhorst? Er kommt, die 100,00 Mark zu beheben, die er seinem Sohne als dessen mütterliches Erbe auszahlen muß; er hat durch unglückliche Spekulationen, zu welchen Normann ihm gerathen hat, sein eigenes Vermögen größtentheils verloren; will nicht an die schreckliche Mittheilung Normanns glauben, flucht und tobt, und weint dann wie ein Kind — „ich bin ruinirt." Da hebt Normann den Revolver, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen, aber Delmenhorst fällt ihm in den Arm: „Feigling, wollen Sie mich allein im Elend sitzen lassen?!" Nach einer furchtbaren Szene verspricht N. seinem Gläubiger die Auszahlung von 25 Prozent, indem er ihm zugleich zuschwört, nicht zu rasten, bis er ihm den Verlust ersetzt hat.

Wulfhild, die zwanzigjährige Tochter des Freiherrn Delmenhorst auf Stockhausen ist ein schönes Mädchen, hoch und kraftvoll gewachsen, von echt germanischer Art; sie sprüht von Lebenslust und Lebenskraft, ist unverdorben und sorglos, und erobert im Sturm das Herz des Dietrich Rauschnig (Sohn einer begüterten Bürgerfamilie), der mit Roderich (Wulfhilds gleichartigen, wenig älterem Bruder) auf Besuch nach D. kommt. Und Wulfhild findet Gefallen an ihm. Ihre Freundin ist Elfrieda Eichler, ihres lieblichen Wesens wegen „Waldelfe" genannt, die Tochter einer Forstmeisters-Wittwe (geb. von Ulmenried) und Jugendfreundin ihrer Mutter, die 17 Jahre alt, an Gelderwerb denken muß. Normann ist ihr Vormund.

Fortsetzung dieses Romans in der morgigen „Sonntagpost" — bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Lokalbericht.

Mordattentat.

Wm. Fuchs von vier Strolchen überfallen und derartig zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Wm. Fuchs, ein betagter Deutscher, wurde gestern Abend von vier Strolchen auf der Straße angebettelt. Als er sich weigerte, ihnen Geld zu geben, folgten ihm die Halunken bis in seine Wohnung, No. 2912 Süd Park Ave., zerrten ihn in ein Hinterzimmer, schlugen ihn dort mit einem Beile nieder und richteten ihn derartig zu, daß er zur Zeit in nahezu hoffnungslosem Zustande im Mercy-Hospital darniederliegt. Sie hätten den Greis wahrscheinlich todtgeschlagen, wenn Polizist Byrnes von der Revierwache an Cottage Grove Avenue nicht rechtzeitig erschienen wäre und das Schlimmste verhütet hätte. Der Beamte verhaftete Richard Burns, James Kelly und Peter Ohmann, angeblich notorische Strolche, unter der Anklage, im Verein mit einem Kumpan, der seine Flucht bewerkstelligte, das Mordattentat verübt zu haben. Leutnant O'Brien erklärte, daß er auch den entwischten Genossen der Arrestanten kenne, und daß derselbe bald verhaftet werden würde.

Fuchs, ein alter Ansiedler, ist seit Jahren in Seipp's Brauerei beschäftigt. Er befand sich gestern Abend kurz nach sechs Uhr auf dem Heimwege, als er an 36. Straße und Süd Park Avenue von vier Strolchen umzingelt wurde, die von ihm Geld für Fusel verlangten. Fuchs weigerte sich, dem Ansuchen zu entsprechen und setzte seinen Weg fort. Das Quartett folgte ihm nach seiner Wohnung, erzwang sich Einlaß in dieselbe, schlug ihn nieder, zerrte ihn in ein kleines Zimmer und brachte ihm dort zehn klaffende Schädelwunden und schwere Kontusionen am Körper bei. Die Gattin des Mißhandelten lief hinaus und holte den Polizisten herbei. Die Missethäter hatten hinter ihr die Thür verschlossen, und als es Byrnes endlich gelungen war, sich Einlaß in die Wohnung zu verschaffen, fand er Fuchs blutüberströmt und bewußtlos auf dem Fußboden liegend, vor.

* Der 77jährige, von Alexander Frederick, No. 359 Loomis Straße, beschäftigte Holzhacker Silas Krueger gerieth gestern an der Einfahrt zum Holzhof zwischen einen schweren Wagen und den Thorrahmen und erlitt einen Bruch des linken Armes und dreier Rippen, sowie innere Verletzungen. Der Verunglückte, wohnhaft No. 292 Hastings Straße, wurde per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Royal Family."
Studebaker.—„The Wedding Day."
Illinois.—„Hodge, Podge & Co."
Grand Opera House.—„Sag Harbor".
McVickers.—„Papas Wife".
Great Northern.—„Secret Service".
Dearborn.—„Greater Than King".
Hopkins.—„A Wifes Peril".
Alhambra.—„The Flaming Arrow".
Academy.—„East Lynne".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carriage- und Wagen-Painter, auch mehrere Jungen. 359—363 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein Sodawasser-Bottler, junger Mann, nur einer der sein Geschäft versteht. 228 W. Noble Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Hausarbeit. 61 West Kinzie Str. sason

Verlangt: Ein lediger Blumengärtner findet dauernde Beschäftigung. Nachzufragen 3 Tage in 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher, stetige Arbeit für rechten Mann. 191 West Adams Str.

Verlangt: 10 erfahrene House Movers, stetige Arbeit den ganzen Sommer hindurch. Guter Lohn. Krueger, 3620 So. Halsted Str. sason

Verlangt: 5 Painters und Tapezirer. 2600 Emerald Ave., Birch Cottage.

Verlangt: Lunchtisch-Mann und am Tisch helfen aufzuwarten. 41 E. 13. Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Männer, in der Gärtnerei zu arbeiten. 102. Str. und Butler Str., Fernwood, J. Rußler. sasonmo

Verlangt: Guter Calciminer, 5 Flats. 608 Evanston Ave., hinten.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und Orders abzuliefern. Nachzufragen: 4312 State Str.

Verlangt: Arbeiter für Stone-Yard. Buscher & Gast, 3333 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Engineer, welcher die Corliß Maschine versteht, in Möbelfabrik. Nachzufragen: 160 W. Erie Str.

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre. Novelty Braiding & Emb. Co., 165—167 Market Str.

Verlangt: Eine Anzahl Männer, mittleren Alters, um für eine der besten Lebensversicherungs-Gesellschaft zu arbeiten. Liberales Salär und Kommission; Erfahrung nicht nothwendig; Referenzen und Kaution verlangt. Adr. H 111, Abdpst. sason

Verlangt: Mann, 30 Jahre alt, für Kirchhof-Arbeit. J. Mischler, Desplaines Ave., zwischen 12. und 16. Str., Waldheim.

Verlangt: Ein guter Waiter, muß am Lunchtisch aufwarten. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Blacksmith Helfer. 133 W. Polk Str.

Verlangt: Guter Enameler von Erfahrung, stetige Arbeit, in Landstädtchen. Gebt Lohn an. Grand Rapids Foundry Co., Grand Rapids, Wis. sasonmo

Verlangt: 4 gute Cabinet Maker für feine Arbeit. Alexander H. Revell & Co., 431 Fifth Ave.

Verlangt: Junger strebsamer Mann, ungefähr 17 Jahre alt für stetige Stellung als Shippingclerk. Antwortet: H. 152 Abendpost.

Verlangt: Ein Blacksmith, erste Hand im Shop. Wm. Brandt, Oak Lawn, 95. Str. Wabash R. R.

Verlangt: Vormann für Architectural Iron Shop. Muß englisch sprechen. 2802 State Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Agent, um Jellys und Preserven zu verkaufen. Muß englisch sprechen. Nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Morgens in 1618 22. Str. sason

Verlangt: Porter in Saloon. 69 Dearborn Ave.

Verlangt: Abbügler an Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein guter Sattler, verheiratheter vorgezogen, um ein Geschäft selbstständig zu führen. Adr.: C. F. Knapp, Clintonville, Wis. sason

Verlangt: Ein zuverlässiger ältlicher Mann für Haus- und Gartenarbeit. 984 Washington Boul'd.

Verlangt: Ein guter Waiter für Businesslunch und Short Orders. 146 Ost Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Jungen in Rugfabrik. 65 Ost Washington Str., 4. Floor.

Verlangt: Aelterer Mann, Ecke Armitage und Milwaukee Ave., Dr. Wagner.

Gesucht: Ein junger, flinker Mann als Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 291 Michigan Straße.

Verlangt: Ein junger, fleißiger Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 276 E. Madison Str.

Verlangt: Schuhmacher, 2 junge Leute für Reparaturen. 225 S. State Str.

Verlangt: Koch und Geschirrwascher im German-American Hospital, 30 Belden Court, zwischen Cleveland Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen. 542 12. Str.

Verlangt: Junger Mann als zweite Hand an Cakes, stetige Arbeit für den richtigen Mann. 1011 W. 12. Straße.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 1283 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter ehrlicher Mann zum Kollektiren. Gebt genaue Einzelheiten an oder Ihr braucht nicht zu antworten. Adr. G. H. 80, Abendpost.

Verlangt: Painter, junger Mann mit Erfahrung. 708 North Wood Str.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brod. Mr. Finger, 898 Armitage Ave.

Verlangt: Schneider für Tailoring und Pressing; stetige Arbeit. 156 E. Chicago Ave.

Verlangt: Junge an Brot. 227 E. North Avenue, Riedls Bäckerei.

Verlangt: Guter Schneider; stetige Arbeit. 271 Lincoln Ave. samo

Verlangt: House Movers oder Arbeiter. Becker, 941 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit. 432 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann, an Brot zu helfen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. 1969 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mann, Lunch zu kochen und Mittags hinter der Bar zu helfen. 4259 Ashland Ave.

Verlangt: Guter Butcher, der auch Wurst machen kann. Muß deutsch sprechen können. 4740 Ashland Ave.

Verlangt: Junger Porter für Saloon. 329 Milwaukee Ave. sason

Verlangt: Ein Gärtner, oder ein in Gartenarbeit bewanderter Mann. C. Frauenfelder, 1602 Madison Str. midosa

Verlangt: Ein Mann auf einer kleinen Farm, 30 Meilen von Chicago. Muß melken können. Referenzen verlangt. Nachzufragen: 3328 Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrener Presser in Hosenfabrik. — Nachzufragen in Olson's Mfg. Co., 741 Elk Grove Ave. frsa

Verlangt: Ein nüchterner stetiger Mann für Farmarbeit. Nachzufragen 276 Superior Str., nahe State, hinten frsa

Verlangt: Mehrere gute Painter. 763 W. 12. Str. frsa

Verlangt: Ein guter Rockmacher, in oder außer dem Haus. 271 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Guter Mann für Stallarbeit in der Bäckerei, Pferde zu besorgen und Morgens mit Wagen auszufahren; muß in Lake View bekannt sein. A. Churan, 664 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. K. Mueller & Son, 5443 S. Halsted Str. frsasomo

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für Union Pacific Railroad Company. Lohn $1.75; den ganzen Sommer über Arbeit. Billige Fahrt. 25 für neue Eisenbahn-Arbeit in Illinois. Freie Fahrt. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 10ap,1w

Verlangt: Gute Agenten und Kollektore finden dauernde Beschäftigung. Versicherungs-Agenten werden bevorzugt. 191 S. Clark Str., Zimmer 21, 9—12 Vormittags. dofrsa

Verlangt: Cabinetmakers an Parlor-Frames. 170 Mather Str. dofrsa

Verlangt: 25 Upholsterers, alle Klassen, und auch Jungen, die schon billige Couches und Parlor Suits beziehen können. Bringt Werkzeug mit. Stetige Arbeit. 510 N. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Ein guter Sattler. Guter Lohn. W. H. Behlen, Michigan City, Ind. 9ap,1w

Wir haben eine Agentur anzubieten, wobei Geld zu machen ist und man sich schnell aufarbeiten kann, für deutsch-amerikanische Canvassers. Nachzufragen: Zimmer 1441, 79 Dearborn Str. 7ap,1wX

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—81 S. Canal Str. 13mz*X

Verlangt: Holzbildhauer. Wegen Einzelheiten vorzusprechen in Zimmer D 1. Great Northern Hotel, von 3 Nachm. bis 8 Abends, Samstag, den 13. April. frsa

Verlangt: Glaser, an Schaukasten- und Sash Fabrik zu arbeiten. Wegen Einzelheiten vorzusprechen Zimmer D 1. Great Northern Hotel, am Samstag, den 13. April, 3 Uhr Nachm. bis 8 Uhr Abends. frsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit.—275 West Lake Str.

Verlangt: Geweckter Junge für Gordon-Presse. Muß Erfahrung im Schriftsetzen haben. Nachzufragen in Fabrik, 746 Clifton Ave.

Verlangt: Zwei junge anständige Leute zur Aushilfe im Restaurant. 180—186 Randolph Str.

Verlangt: Zehn Tischler, an Bank-, Office- und Store-Fixtures zu arbeiten. Wegen näherer Auskunft vorzusprechen im Zimmer D 1, Great Northern Hotel, am Samstag, den 13. April, von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends, und Sonntag, den 14. April, von 12 bis 2 Uhr Mittags. frsa

Verlangt: Gute zuverlässige Rock- u. Westenschneider, gute helle Werkstätte, oder zu Hause. 4207 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Junger Mann als Schriftsetzer und bei Stereotypeur zu helfen. Beständige Arbeit für richtigen Mann. Antworten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter T. 693 Abendpost erbeten. frsason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 6 Bügler an Röcken abzubügeln. 6 Mädchen an Röcken. 955 21. Place.

Verlangt: Guter Schneider für Trimming und Baisting. Gute erste und dritte Maschinenmädchen, sowie gute Handmädchen und kleine Mädchen zum Lernen. Nr. 9 — 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Guter Mann oder Frau für Blumenwagen. 2245 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Mädchen und ein Junge, um Havana-Filler zu strippen. 1519 Diversey Boul'd. frsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger anständiger Mann, kann gut mit Pferden umgehen., sucht Stelle. 2634 West 42. Ave. sason

Gesucht: Sauberer flinker junger Mann sucht Stellung in Saloon. Prima Referenzen. Adr.: M. 239 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Waiter oder hinter der Bar, ist willig Nebenarbeiten zu verrichten. Hermann Müller, 70 La Salle Avenue, 1. Floor. sason

Junger Mann sucht Stellung als Wächter. Adr. bis Montag 5 Uhr unter T 637, Abendpost.

Gesucht: Painter und Tapezirer sucht noch mehr Arbeit. Adr. M 281, Abendpost.

Gesucht: Paintarbeit an Framehäusern, Calsomining, Paperhanging, Weißwaschen, wird gut und billig besorgt. Adr.: P. 405 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre, wünscht Stelle als Order-Clerk, ist in der Stadt bekannt. 379 Ost North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an guten Hosen. 1744 N. Leavitt Str.

Verlangt: Einige Lehrmädchen und Vorarbeiterinnen in Millinery. 172 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen an Hosen (Dampfkraft); auch Bügler. 1011 18. Place. samomi

Verlangt: Mädchen, an Rugs zu nähen und Clippen, erfahrene. 65 Ost Washington Str., 4. Floor.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Lohn während Lehrzeit. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: 10 erfahrene Stitchers an Skirts, gute Hände können von $7 bis $9 die Woche verdienen. Power Maschinen. 1311 Milwaukee Ave. samodi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knaben-Röcken. 868 N. Lincoln Str., 1. Floor.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Dampfkraft-Maschinen. Sprecht vor, Schweichler, 599 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Taschenmachen, sowie eine an Maschine zu lernen. 38 Cortland Str., zwischen Hoyne Ave. und Robey Str. Sprecht vor Sonntag oder nächste Woche.

Verlangt: Shop Hosen-Finishers. 227 Vine Str., nahe North Ave. 13ap1w

Verlangt: Hosen-Finishers um Arbeit nach Hause zu nehmen; ebenfalls im Shop. 227 Vine Str., nahe North Ave.

Verlangt: Kräftiges, erwachsenes Mädchen zum Anlernen im Handschuhschneiden (Kid Mittens). — Näheres: 109 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen bei Kleidermacherin, für leichte Hausarbeit und beim Nähen zu helfen. 1701 Wellington Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen und solche zum Lernen; ferner ein Vorbügler und ein Abbügler an Shopröcken. 234 Wellington Ave.

Verlangt: Mädchen an Damen-Kleiderröcken. Stetige Arbeit. 899 Milwaukee Ave.—Dampfbetrieb. frsa

Verlangt: Frauen zum Hosen-Fineshen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Ein Maschinenmädchen für die letzte Arbeit und ein Handmädchen, Kragen zu machen an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 10ap1w

Verlangt: Erfahrene Overall-Arbeiterinnen an Dampfkraft-Maschinen. 3444 State Str. 8ap1w

Verlangt: Erfahrene Abänderungs-Arbeiterinnen an Suits, Skirts, Waists und Mänteln; guter Lohn. Edward B. Großmann & Co., 172 State Str. 7apr,1w,X

Hausarbeit.

Verlangt: Koch und Geschirrwascher im German-American Hospital, 30 Belden Court, zwischen Cleveland Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Gute Frau als Haushälterin. Nachzufragen bei J. Luy, 1492 82. Place, am Sonntag von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, deutsch, katholisch vorgezogen. 1526 Dunning Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 158 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 306 S. Taylor Ave., Oak Park, Ill. sason

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen, um Lunch zu kochen und Haushaltung zu besorgen. Keine Kinder. Adr.: T. 601 Abendpost. sason

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Aeltere Frau bei Wittwer mit zwei Kindern. 368 Herndon Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, die häuslich ist. Anfangslohn $5.00. 501 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim, keine Wäsche. 102 Rice Str., nahe Robey.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 521 Belden Ave.

Verlangt: Haushälterin. 431 N. Wood Str., nahe Augusta Str.

Verlangt: 5 junge Mädchen zur Stütze der Hausfrau. $2.00 bis $2.50 Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine junge Frau oder Mädchen als Haushälterin für 2 Herren auf Land. Lohn $3.50 bis $4.00 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3.00, $4.00 und $5.00. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.00. 231 E. North Ave., im Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 426 Cornelia Str., nahe N. Robey.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 32 Cedar Str., Haus. 13ap1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 418 Belden Ave. sasonmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 908 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau (Wittwe mit Kind nicht ausgeschlossen), einen kleinen Haushalt zu führen, wegen Abreise der Hausfrau. Mann mit zweijährigem Kinde. 879 Hermitage Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen. kleine Privatfamilie, Lohn $4; 100 Mädchen für Hausarbeit. 31 Clybourn Ave., Mrs. Koeller.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4822 Marshfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 4958 S. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen, keine Sonntagsarbeit. 186½ S. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Dr. Ehrlich, 2[illegible] Lincoln Ave., nahe Belden Ave. 12ap1wX

Verlangt: Gute Haushälterin mit Empfehlung.—Vorzusprechen bei Retzer, 2061 N. Halsted Str. ssa

Verlangt: Deutsche Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit. 1023 Milwaukee Ave., im Store. frsa

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin, $8; guter Platz; viele Mädchen, Haushälterinnen. 1814 Wabash Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 607 West 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Nachzufragen 4 Uhr. 1212 Milwaukee Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein der Schule entlassenes Mädchen bei einem Kinde gesucht. 296 Jansen Ave., nahe Grace, 1. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln, Familie von 3; Herrenwäsche ausgegeben; Naturgas in Küche und Wäscherei. Referenzen verlangt. Nachzufragen Montag, 423 N. State Str. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß erster Klasse Köchin sein. Guter Lohn und feines Heim. 615 Ost 46. Str. sason

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 907 Milwaukee Ave. sason

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Johnson, 1364 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein reinliches junges Mädchen, um bei gewöhnlicher Hausarbeit mitzuhelfen. Kleine Familie. 3624 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen sofort: 398 Nord State Str.

Verlangt: Ein Mädchen, Zimmer reinzuhalten und Laundry zu besorgen. $5 die Woche. 49 N. Clark Str., Germania Cafe.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 459 La Salle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau John Schermann, 637 Noble Str., oben.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Reinmachen fertig. 1012 Hood Ave. Man nehme Evanston Car bis Hood. dofrsason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 619 Washburne Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und in Bäckerstore zu helfen. 584 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittfrau als Haushälterin. 381 Fifth Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. Lohn $3.50. 244 Hampden Court, 1. Flat. 9ap,1wX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß A. Helms, 215 32. Str. 5ap1moX

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 6 kräftige Küchenmädchen, Hausmädchen, nettes Mädchen für Hausarbeit bei Kleidermacherin suchen Arbeit. 1814 Wabash Ave.

Gesucht: Wäsche in's; Arbeit gut geliefert. 735 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Aeltliche Frau sucht Stelle zum Haushalten bei Wittwer. 107 West Erie Str., 1 Treppe, nahe Milwaukee Ave.

Gesucht: Alleinstehende zuverlässige Haushälterin, ohne Anhang, 40 Jahre, sucht Stelle für kleine Wirthschaft bei alleinstehendem Herrn. Bescheidene Ansprüche. Schwaan, 201 Berteau Ave., Ecke Leavitt Str.

Gesucht: Fräulein, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin. Löwin, 582 Blue Island Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung als Haushälterin. 288 Wells Str., 1. Floor. Beste Referenzen. Klasson.

Frau wünscht Wäsche in's Haus oder Tagarbeit. 122 Mohawk Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei erwachsenen Personen. 3149 State Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Haushälterin, eine achtbare süddeutsche Frau aus guter Familie, mittleren Alters, sucht Stelle in einem besseren kleinen Hause, ist im Kochen und Backen gut erfahren. Gute Behandlung hohem Lohn vorgezogen, am liebsten auf der Nordseite. Beste Zeugnisse. Adr.: P. 403 Abendpost. sason

Gesucht: Selbstständige Businesslunch-Köchin sucht Arbeit. Adr. T 636, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Laundreß nimmt Aufträge entgegen beim Tag in feiner Laundry, sowie für Kragen, Manschetten und Hemden in guter Familie. E. S., 68 Eugenie Str., hinten.

Gesucht: Aeltere, saubere Frau, gute Haushälterin, mit vollständigem Haushalt, sucht stetige Stelle, am liebsten bei älterem in geregelten Verhältnissen lebendem Herrn. Adr.: P 407, Abendpost. dmisa

Gesucht: Wittwe, Ende der Vierziger Jahre, gebildet, alleinstehend, sucht Stelle als Wirthschafterin bei alleinstehendem altem Mann. Keine Postkarten. Mrs. J, Calumet Heights, Miller Station, Ind. frsamodi

Gesucht: Junge Wittwe, erfahrene Wirthschafterin, sucht Stelle. Adr.: A. D. 162 Abendpost. frsa

Gesucht: Frau in mittlerem Alter sucht Stelle als erste Klasse Businesslunch-Köchin. 173 Center Str., Mrs. Paech. frsa

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehender Mann, 35 Jahre, aus feiner Familie, einem Geschäfte und 4000 Dollars baares Geld, möchte die Bekanntschaft machen mit einer Wittwe oder Mädchen von guter deutscher Abkunft, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr. T 656, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 30 Jahre alt, katholisch, mit Geschäft und $5000, möchte gerne die Bekanntschaft mit einer Wittwe oder Dame, eine vom Lande nicht ausgeschlossen, machen, zwecks Heirath, mit etwas Vermögen; auch bin ich nicht abgeneigt, in einigen Jahren wieder nach Deutschland zu reisen. Adr. M 209, Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwer, 35 Jahre alt, arbeitsam, friedliebend, mit zwei gut erzogenen Mädchen, 9, resp. 11 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder einer jungen Wittwe zu machen. Bei gegenseitiger Neigung Heirath. Nur ernste Offerten erbeten. Adr. H. 161 Abendpost. frsa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 19mz,dimidofrsa,1j

Robert Klotz, Maschinen-Konstrukteur von Spezial-Maschinen, Ausarbeitungen von Patenten, Verbesserungen, Details etc. Auskunft frei. Office: McVicker Theater, Madison Str., Zimmer 66. 14mz,1mX

Boland Secret Service Agency, 610 Security Building, bieten ihre Dienste an in allen Angelegenheiten. Erfolg garantirt. Rath frei. Sonntags offen bis Mittag. 17mz,1mX

Alexanders Detektiv-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Schwindeleien aufgedeckt. Wenn im Unglück oder Verlegenheit, sprecht vor. Rath frei. Sonntag bis Mittag. 23mz1mX

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Erlernt Telegraphie! Versuch frei! Keine Bezahlung, ehe Stellung besorgt. U. S. Telegraph Co., 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 13mz,1m

„Germania". Einzige deutsche Wurstmacherei der Südseite empfiehlt sich allen Deutschen, erster Klasse Waare. Reche & Co., 7523 Jackson Ave., (Grand Crossing.)

Frau Müller, Milwaukee Ave., nahe Jefferson, kommen Sie nach 879 Hermitage Ave.

Frau Smith ist ersucht, bei Mrs. Vivian vorzusprechen. frsaso

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

X-Strahlen. 279 S. Clark Str., kurirten 2000 Leute, darunter L. Pottle, 271 Clark Str.; Carpenter Hoogland, 118 Dearborn Str.; Jacob Singer, 500 State Str. 15mz,1mX

Frau H. E. Lawrence, Zahnarzt. 100 State Str., über Carson, Pirie, Scott & Co. 1ap,1mX

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2janX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt. McVickers-Theatergebäude. 19jlX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 bis 100 Pferde und Mähren, passend für städtische Arbeiten, Farm- oder Zuchtzwecke. Preise rangiren von $25 bis $100. Alle Sorten gebrauchter Geschirre, billig. Doppelte Farm-Geschirre, $10. Billige Farm- und Grocery-Wagen. Finn & McPhillips, 4175 Emerald Ave., ein Block vom Stock-Yards-Eingang. 17mz 1mX

Pferde mit Corns und kranken Füßen geheilt durch Prof. John D. Fitzgerald, 4923 Cottage Grove Ave., 'Phone 21 Oakland. 10ap,1mX

Sehr billig, 27 Pferde von 800 bis 1600 Pfund; eine gute Gelegenheit für Fuhrleute und Farmers; Kohlen und Futter-Store, 464 bis 468 S. Leavitt Str., hinten rother Stall. 9ap1wX

Zu verkaufen: Coupee mit Pferd und Geschirr für 150 Dollars. 192 So. Clark Str., Basement. frsa

Zu verkaufen: Ruhiges Privat-, Delivery- oder Buggy-Pferd. Preis $40. — 817 Washburne Ave., nahe Western.

Zu verkaufen: 3 Pferde, ein schweres und 2 leichte. 1087 N. 43. Ave., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, wegen Krankheit. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee und Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein feines Pferd, für einfaches und Doppelgespann, Buggy mit Geschirr. Keine Händler. 105 Clybourn Place, Malthouse.

Zu verkaufen: Pony und Buggy. 893 Clifton Ave.

Zu verkaufen: Frommes Pony. 643 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Pferd, billig. 772 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 3 Pferde, 2 Expreßwagen, 2 Top-Buggies, doppeltes Geschirr, billig. 699 Elston Ave.

Gänzlicher Ausverkauf von 6 schweren und 4 leichten Pferden, 4 Team Wagen, 5 Tonnen Kohlenwagen, Geschirr, spottbillig. 298 E. North Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 1200 Pfund, doppelsitziges Ledertop Buggy. 1014 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: Pferd, Wagen, Messing-Geschirr, $40; 1 Buggy (Pohl) mit Pony; Geschirr billig; ein offenes Buggy. 140 Perry Str., nahe Fullerton Ave., hinten.

Zu verkaufen: Ein Rig, 2 Mähren, 7 Jahre alt, 3000 Pfund. 208 Southport Ave.

Zu verkaufen: Ein großes Pferd, Expreßwagen und Geschirr. 54 Perry Str.

Zu verkaufen: Schönes Top-Buggy, fast neu, billig, ebenso Harneß. 419 W. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Vollblut Great Dane Puppies. Brindel und blau, billig. 4932 Wentworth Ave., oben.

Soeben erhalten: 500 gut singende Harzer und St. Andreasberger Kanarienvögel; gut sprechende Papageien; niedrige Preise. United State Bird Co., 149 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Schöne deutsche Mastiff Pups. 1 Diversey Court, Ecke Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, alle Sorten, Weibchen fertig zum Hecken. 295 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Frisch milchende Ziege mit Jungen. 1828 W. Fullerton Ave., nahe 48. Straße.

Zu verkaufen: Gutes zweisitziges Buggy. 183 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel und gute Zuchtweibchen, sowie sprechende Papageien. Lammerhirt, 227 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Alle Sorten Bäcker-, Milch-, Expreß-, Grocery-, Delivery-, Kaffee-, Thee- und Butcher-Wagen, muß verkaufen, habe keinen Platz dafür. 747 So. Halsted Str., Ecke 19. Str.

Zu verkaufen: Gute Kanarien-Zuchtweibchen, auch einige Männchen, ebenso mehrere Paare Lachtauben, billig. 949 N. 40. Ave.

Zu verkaufen: Echte junge Dachshunde. 567 W. Chicago Ave., Store.

Schöne Tauben werden billig verkauft. 1049 Wolfram, zwischen Lincoln und Southport Ave.

Zu verkaufen: Zweisitziges Top-Buggy und Harneß, so gut wie neu. 1688 West North Ave.

Zu verkaufen: Ein fast neues Top-Buggy, Umstände halber für $30. Zu erfragen: Klempken, School und Perry Str.

Zu verkaufen: Billig, Wagen, beinahe neu, für Butcher oder Expreß passend. 2950 Butler Str. mdofrsa

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Alte und neue Oefen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Möbel, Teppiche, wegen Aufgabe des Haushalts. 654 LaSalle Ave.

Zu kaufen gesucht: Eiserne Bettstelle in gutem Zustande. 1325 N. Halsted Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kinderwagen, auch Kochofen, der gut backt. Umstände halber billig. 177 Ost Indiana Str., 3. Floor.

Zu kaufen gesucht: Wall Case für Millinery-Store Antworten mit Preisangabe nach 172 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Store-Fixtures. 109 Stave Str., Milwaukee und Armitage Ave.

Zu verkaufen: 5 Marmortische, 28×48. 104 Orchard Str., hinten.

Zu verkaufen: Soda Fountain, billig. 1770 N. Troy Str.

Zu verkaufen: Eine gute Butcher Ice Box, billig. 2051 Grand Ave.

Zu verkaufen: Ein Boiler mit 3 Radiators, sämmtliche Einrichtung, $55. Ein Square Piano, $20, ein feines handgemachtes Segelschiff für Schaufenster, wegen Abreise, für $10. Nachzufragen: 105 Clybourn Place.

Zu verkaufen: Möbelfabrik-Hartholz, $2.50 per Ladung. 586 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Kinderwagen, billig. bestens gemacht und elegant, in ausgezeichnetem Zustande. 337 Hudson Ave., 3. Flat. sason

Zu verkaufen: Kleiner Satz Schmiedewerkzeuge. — Nachzufragen Sonntag Vormittag. 669 Monticello Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bügelmaschine für Hemden, Kragen und Stulpen, sehr billig. 1453 Fillmore Str.

Zu verkaufen: Selbst gekelterter Traubenwein. Gallonenweise. E. Sife, 292 North Ave. dfrsa

Die besten Geldschränke zu niedrigsten Preisen, von $25 aufwärts. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 2ap,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Edison Phonograph und Records zu niedrigsten Preisen. Lange, 563 W. Chicago Ave. 23mz,samomi,1m

Zu verkaufen: Konzertina. 199 Orchard Str. dofrsa

Zu verkaufen: Nur $20 für ein schönes Rosewood Piano. Nachzufragen 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 8ap1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nur $3 für gute Singer-Nähmaschine. Sonntags vorzusprechen. 448 N. Ashland Ave.

Salzmann Nähmaschinen, garantirt 10 Jahre, 7 Schubladen, Drophead, $25. 981 Milwaukee Avenue. 9ap,didosa—28ap

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. 4dz,didosa*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Verantwortliche Anwälte. Vertreten jeder Art Klagen und Rechtsansprüche. Vertheidigen gegen Geldwucherer und in Hypotheken-Angelegenheit. Rath frei und privatim. Adr.: T 631, Abendpost. 11ap1wX

August H. Kreiling, Rechtsanwalt.—Alle Rechtssachen prompt besorgt. Zimmer 710, 120 Randolph Str.; Wohnung 650 Otto Str. 30mz,1mX

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 29mz 1mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten, Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7ap,1mX

L. L. Eichenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine 3-Kannen Milchroute, gutes Pferd und Wagen, billig. 3651 S. Winchester Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, alter Stand, nur Storetrade. Adr. M 216, Abendpost. samo

Zu verkaufen: Grocery, Bäcker-, Zigarren- und Tabak-Laden, billig. 767 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, Grocery und Saloon, gute Lage, alter Platz. 420 N. Winchester Ave. sadi

Zu kaufen gesucht: Guter Meatmarket. Muß erster Klasse sein. Adr.: T. 655 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milch-Route, Südseite, billig, wenn sofort genommen. 3217 Butler Str.

Zu verkaufen: Neu eingerichteter Kaffee- und Butterstore an bester Geschäftsstraße. Nordseite, Preis $750. Siehe Max Hirsch bei Franklin MacVeagh Company.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. 221 Roscoe Boulevard.

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungsroute. 893 Clifton Ave.

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocery- und Candy-Store, Zigarren, Tabak und Laundry, guter Platz, acht Jahre im Gange, muß aufgeben wegen Krankheit. 252 Mohawk Str. sason

Zu verkaufen: Futter- und Kohlengeschäft, feine Gelegenheit für deutschen Mann. Adr.: O. T. 132, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Zeitungsroute, 1034 Belmont Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Erster Klasse Kaffee- und Grocery-Store. Adr. K. O. 440, Abendpost.

Billig! Billig! Muß verkaufen feiner Confectionery-, Zigarren-, Bäcker- und Laundry-Store, nahe der Schule, Zeit gegeben, Miethe $10, 4 hübsche Zimmer. 128 Orchard Str.

Zu verkaufen: Grocery- und Candy-Store, alter Platz. 693 15. Str.

Zu verkaufen: Guter Store, Bäckerei, Candy und Zigarren; billig: Einrichtung für Candymachen. — 652 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon. Zu erfragen Sonntag Morgen. 124 E. North Ave., im Saloon. Schmidt.

Zu verkaufen: Gut gehendes Restaurant. 149 E. North Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, in guter Nachbarschaft; nur Store Trade. Nachzufragen bei A. P. Freund, Hermitage und Kedzie Ave.

Zu verkaufen: Umstandshalber ein gutgehendes Restaurant mit hübschen möblirten Zimmern, gute Lage. Näheres in 388 E. North Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren-, Candy- und Bäckerei-Store, nahe 2 großen Schulen. Sprecht vor 886 N. Halsted Str., Apotheke.

Zu verkaufen: Ein Reparatur-Shop, 12 Jahre bestehend; keine Konkurrenz. 653 Wells Str.

Zu verkaufen: Barbershop, 7 Stühle und 6 Bäder, gutgehend, 30 Jahre etablirt. Eigenthümer hat guten Verkaufsgrund. Adr.: H. 163 Abendpost. misa

Zu verkaufen: Billig, unter guten Bedingungen, Fleischergeschäft, gut gehend und fein eingerichtet.—Näheres nachzufragen bei Anton Schauer, 98 19. Str. 4ap,dosamo,1m

Zu verkaufen: Eine schöne Gelegenheit, großes Haus, mit Bäckerei (Backstube feuersicher), das Geschäft im Gange. 6 Wohnungen, 50x200. Es bezahlt sich. Einem rechten Mann bringt es 8 Prozent. Näheres 820, 55. Str., nahe S. Halsted Str. 28mz,1mt,sadido

Zu verkaufen: Erster Klasse Schuh-Shop; billig.—6716 S. Halsted Str. dosa

Zu verkaufen: Wegen vorgerückten Alters ein Grocery-, Ice Cream Parlor-, Notion-, Tabak-, Zigarren-, Candystore, mit guter Wohnung. Miethe $15. Preis $375. 447 W. Erie Str. dosa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop, billig. wegen Krankheit. 108 Wells Str. frsa

Zu verkaufen: Kleine Grocery. 1141 N. Oakley Ave. frsason

Zu verkaufen: Schmiede- und Wagengeschäft, sehr gute Lage für einen jüngeren strebsamen Mann, hauptsächlich für einen Schmied, der gut Pferde beschlagen kann. 5 Jahre Lease. Nehmt die Lake Str. Hochbahn. Ueberzeugt Euch. 217 Marion Str., Oak Park. frsa

Saloon und Boardinghaus billig zu verkaufen, da jetziger Inhaber das Geschäft krankheitshalber aufgeben muß. Näheres unter H. 123 Abendpost. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Property: Kaffe-, Thee- und Crockery-Store, billig. Ulrichs, 36 La Salle Str., Room 506. frsa

Zu verkaufen: Feine Bäckerei wegen Krankheit, mit Middleby Oven Nr. 3. Alles in gutem Zustande, für $300. 2082 W. Lake Str. frsa

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Europa, Candy-, Zigarren- und Tabak-Store. 104 Clybourn Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit, billig. Alles in gutem Zustande. Adr.: T. 627 Abendpost. dofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für einen nützlichen Artikel zu fabriziren. $100 nöthig. Adr. M 274, Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleiner Store mit 4 Zimmern, auf Verlangen Stall für Pferd und Wagen. Louis G. Gresenz, 186 Southport Ave.

Zu vermiethen: Eine schöne 4 Zimmer Wohnung. $8.00. Nachzufragen 312 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Schneidershop mit 4 Zimmer und Stall. 10 Hamburg Str., nahe Robey.

Zu vermiethen: 5 Hinterzimmer. Keine Kinder. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Basement Store mit 3 Zimmer, passend für Delikatessen-Store. 114 Mozart Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer an kleine Familie. 395 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: 1. Mai, Laden mit Wohnung, passend für Barbiergeschäft. 1716 Milwaukee Ave., oben.

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer mit Gas. 57 Howe Straße.

Zu vermiethen: Eck-Store, mit Wohnung, für irgend ein Geschäft, Miethe $20. 342 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Grocerystore, Stock und Fixtures zu verkaufen. 5024 Ashland Ave.

Zu vermiethen: Guter Platz für Saloon. 196 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Gut für irgend ein Geschäft. 213 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Bäckerei und Store. 1125 Wabansia Ave. frsa

Zu vermiethen: Store, Basement und Stall an Clybourn Ave. Gute Gelegenheit für Meatmarket oder Fisch-Store. Nachzufragen: 615 Clybourn Ave. 9ap,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik. 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an Herrn mittleren Alters. 357 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer mit separatem Eingang. 607 W. 12. Str., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Freundliches kleines Zimmer. 241 Wells Str. sason

Verlangt: 2 Boarders, Privat. 929 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Zimmer für Einen. $1 die Woche, mit Board $4. 367 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schönes, geheiztes Zimmer, mit oder ohne Kost, an einen oder zwei Herren. 82 S. Robey Str. sason

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer in anständiger, kleiner Familie. Nur solche sollten antworten. Nordseite. Adr. H 108, Abendpost.

Verlangt: Roomers und Boarders. 703 N. Wood Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer mit Closet, separater Eingang. 355 North Ave., Ecke Sedgwick Str., bei einer Wittwe.

Zu vermiethen: Helles Vorder-Bettzimmer. 32 Temple Str., 2. Flat. Nachzufragen Sonntag.

Verlangt: Boarders; auf Wunsch rein vegetabilische Kost. 263 E. Blackhawk Str., oben.

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer an anständigen Herrn bei kinderloser Familie. 304 Hudson Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Wohnung gesucht, Haus oder Flat. 6—7 Zimmer, Bad, zwischen Grand, North und Western Ave. P. Krohn, 346 Flournoy Str.

Zu miethen gesucht: Von kinderlosem Ehepaar, 4 Zimmer-Wohnung bis zum Mai; hell und rein; nahe Hochbahn und Groß Park Station. 2171 N. Paulina Str.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer mit Küche und Bade-Einrichtung. Gegend: Nordseite, bis Chicago Ave., in Nähe von Wells oder Clark St. Preisangaben unter P. 404 Abendpost.

Verlangt: Zimmer mit vegetarischem Board. Bad erwünscht, Nordseite vorgezogen. Mr. Nitschke, 298 North Ave., 2. Flat. frsa

Zu miethen gesucht: Guter Country-Saloon. Adr. P. 412 Abendpost. 8ap1w

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite-Office ist offen bis 8 Uhr Abends für die Bequemlichkeit für Leute, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.—Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060, oder West 611, und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch. Steuern sind fällig; wir strecken Euch das Geld vor.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor. 7ap,1mX

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. *X

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld auf Möbel zu verleihen.—181 West Madison Str., Zimmer 321. über Woolf's Kleiderladen. 14mz,1m

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000, keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Straße, Ecke Monroe Straße, Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in Summen von $2000 und darüber, zu 5, 5¼ u. 5½% Zinsen, ohne Kommission oder Unkosten. Prompte Bedienung. Ich bezahle alle Auslagen.
Henry Van Vlissingen,
Main Floor, 88 LaSalle Str., gegenüber City Hall. 13ap,1mX

Geld zu billigsten Zinsen zu verleihen. Hypotheken gekauft und verkauft. Wer Grundeigenthum kaufen oder verkaufen will, komme. Elser, 115 Dearborn Str. 6ap,1mt,samomi

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum $2000 oder $2500 von Privatmann. Adr. M 265, Abendpost.

Zu verleihen: Privatgelder ohne Kommission auf gutes Grundeigenthum, billig. F. L. Arrington, 827 Larrabee Str. 13ap,1wX

Zu verleihen: $1000 auf 1. Mortgage, 6 Prozent. Grundeigenthum. Adr. H. 112 Abendpost. frsa

Wenn Ihr ein Heim bauen wollt, werde ich Euch das Geld vorstrecken, Pläne liefern usw.; baue und garantire Euer Haus vollständig. Phil. Lauth, Jr., 125 LaSalle. 16mz1mX

Privat-Geld auf Grund-Eigenthum zu 4 und 5 Prozent; Abzahlung alle Monate. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: H. 155 Abendpost. 6ap1mX

Geld zu verleihen an Damen oder Herren, mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 23mz,1m,X

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Gründlicher Unterricht — Piano, Violin, Zither, Mandolin und Guitarre — Carl Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 17mz 1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 20jan,1jX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Bei J. H. Kraemer & Son, 93 Fifth Ave., Staatszeitungsgebäude — Hoyne Ave., nahe Roscoe Boul., 7 Zimmer Cottage, kostete $1800, für $1700, wenn vor dem 1. Mai gekauft.—Eastwood Ave., nahe Robey Str., 10 Zimmer Cottage mit Furnace, Lot 37½×125, nahe der Verlängerung der Northwestern Hochbahn, $2500, sehr geringe Anzahlung.—Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave., 10 Zimmer Brick-Cottage, $1700; geringe Anzahlung.—Osborn Str., nahe Grand Ave., 2stöckiges Brickhaus, Miethe $24 per Monat, $1950. frsa

Zu verkaufen: Weshalb weiter Miethe zahlen, wenn man ein Heim mit allen modernen Bequemlichkeiten zu weniger als Lot und Gebäude kosten, kaufen kann. Kleine Anzahlung, Rest in 20 halbjährlichen Zahlungen. 4 Prozent Zinsen. Wer solche Gelegenheit sucht, spreche vor bei D. G. Hamilton, 18mz,1mX 100 Washington Str.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen: niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Habe eine große Auswahl von bebautem und unbebautem Chicago-Grundeigenthum, sehr preiswürdig und unter günstigen Bedingungen. Offen Abends. August Torpe, 147 North Ave. 11ap,dosamo,2w

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen. Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 23. April, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adressirt: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 14mz,dosadi*

Zu verkaufen: Hübsches Grundeigenthum, 42 Acker, ungefähr sechszehn Meilen von Chicago, geeignet für Landwirthschaft oder als Piknikplatz. Einige Gebäude darauf, auch ein Tanzboden u.s.w. Für mäßigen Preis. Nachzufragen: 820 Garfield Boulevard, nahe Halsted Str. 30mz, sa,son,mi—1mo

Zu verkaufen: Billig eine 40 Acker Farm in Michigan, 25 Acker Heuland, 2 Acker Obst und 13 Acker Getreide, gut eingezäunt, neues Wohnhaus. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Hermann Schong, P. O. B. 421, Whitehall, Mich. samisa

Zu verkaufen: 40 und 80 Acker Farmen, $15 bis $20 pro Acker, 70 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 312 Washburne Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: 140 Acker Farm in Wood County, Wis., 65 Acker kultivirt, Stock und Maschinerie gehören zum Platz. Preis in Baar $2,200. Adr. Box 28, Chesterton, Ind.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 156 Acker Fruchtland in Johnson County, Arkansas. 2051 Grand Ave.

Zu vertauschen: Südliche 160 Acker Farm, schuldenfrei, gute Gebäulichkeiten, Stock, Maschinerie, Obst- und Weingarten. 3529 State Str.

Zu vertauschen: Gegen Lake View Eigenthum, Farm von 50 Acres, 18 Meilen vom Court House; $6100. Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine schöne kleine Hühnerfarm, gute Gebäude, in mittelgroßem Town, passend für einen Geschäftsmann, beste Gelegenheit, ein Geschäft anzufangen. Näheres beim Eigenthümer August Blohm, Tolleston, Indiana. 11ap,1wX

Nordwestseite.

Versäumt nicht, Euch unsere 1½stöckigen Backstein- und Frame-Cottages an N. 40. Ave., ½ Block nördlich von Milwaukee Ave., anzusehen; wir werden da 40 bauen; 5 fertig zum 1. Mai; $1775 und aufwärts. Leichte monatliche Abzahlungen, wie es Euch paßt. 5c Fahrgeld bis Milwaukee und Belmont Ave., dann geht einen Block an Milwaukee Ave. bis nach 40. Ave. Agent ist Sonntag am Platze. S. T. Gunderson, 1206 Chamber of Commerce.

Kauft vom Eigenthümer auf leichte monatliche Abzahlungen: 6 Zimmer Cottage, gut gebaut, Wasser, Gas, Sewer, großes Basement und Attic, auf's Schönste eingerichtet, an N. Washtenaw und George Str., nahe Elston, California u. Western Ave. Cars. Nachzufragen im Grocerystore, Ecke N. Washtenaw und George Str., oder bei M. Bauerle, 486 N. Robey Str. 30mz,6,13,20,27ap

Zu verkaufen: Best gebaute 6 Zimmer Cottage in der schönsten Gegend nahe Logan Square. Alle Verbesserungen. Oak Finish, Hartholz-Floors in allen Zimmern, 9 Fuß Stein-Basement, Lot 26×126, auf monatliche Zahlungen. 1375 N. Central Park Ave., nahe Fullerton Ave. 28mz,dofrsa,1m

Zu verkaufen: 5- und 8-Zimmer Häuser. Stadt-Wasser, 6 Fuß Basement, nahe Elston und Belmont Ave. Cars, 5c Fahrgeld zur Stadt, von $1200—$1400. $50 baar, $10 monatlich.—Geld zu verleihen.—Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2fb,sadofr*

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas, Closets u.s.w. $1400 aufwärts zu den leichtesten Zahlungen; nahe verschiedenen Straßenbahnen; offen jeden Tag. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. 13ap,samomifr,1m

Zu verkaufen: Cottage Nr. 632 School Str., schön eingerichtet, Basement zum Ausmiethen; Preis $2600 auf leichte Abzahlung.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Lot 50×162, an Perry Str., zwischen Graceland und Belle Plaine Ave., Ost-Front, alle Verbesserungen, $2500.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 9 Zimmer Haus mit Lot, 40×165, an N. Hermitage Ave., nahe Wilson Ave., Ravenswood; $4200.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Cottage und Lot an Mozart Str., nahe Irving Park Boulevard, $600.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Lot nahe Elston Ave. und Irving Park Boulevard, $200; 2 Lotten nahe Hunting Ave. Station, Sewer und Wasser, je $150.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

$25 Anbezahlung, $9 monatlich, verkaufe ich eine neue Brick-Cottage mit allen Verbesserungen. F. Boehm, 1602 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Da unsere Familie klein geworden, möchten wir unser Haus verkaufen, 9 Zimmer, Heißwasser-Heizung, Lot 50x150, Wicker Park gegenüber, zwei gute Ställe, Garten und Kinderhaus. 132 Park Straße.

Gezwungen zum Verkauf: 2stöck. Brick-Gebäude, fast neu; Straße gepflastert; $2800; $4000 werth. — Paulensky & Meyer, 905 West North Ave.

Zum Verkauf gezwungen: 7 Zimmer Brick-Cottage, hohes Basement; 2 Block von Humboldt-Park; für $1300, $2000 werth. Paulensky & Meyer, 995 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, Haus mit Bauplatz. 367 W. Ohio Str. Nachzufragen 422 W. Chicago Ave., im Zigarren-Laden.

Zu verkaufen: Wegen Familienverhältnissen, billig, Haus und Lot. 436 N. Fairfield Ave., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Lot nahe 48. Ave. Metr. Elev. Station, $400, werth das Doppelte. Adr.: M. 282 Abendpost.

$225 für Stadt-Lotten, gute Lage, $10 Anzahlung, $5 monatlich. 5c Fahrgeld. Cottage und Lot, $1100. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Belmont.

Zu verkaufen: Häuser und Lotten auf leichte Abzahlung in der besten Gegend von Logan Square. Mehrere spezielle Bargains an Hand. Paul Fischer, Ecke Kimbell und Wrightwood Ave. frsa

Zu verkaufen: Eck-Lot und Cottage, billig. 61 McLean Ave.

Zu verkaufen: Bargain, Haus und Lot, nahe Wicker Park. Adr.: T. 692 Abendpost. 2ap,didosa,4w

Nordseite.

Spottbillig, 3stöckiges Frame-Haus und große Lot, 52x125, Ecke High und Dunning Str., nur $3900; kann mit $500 Anzahlung gekauft werden. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, 171 La Salle Str., Ecke Monroe Str. 9apX*

Zu verkaufen: 2 Flat-Häuser, modern, $2500, $100 Baar, $15 monatlich; 6 Zimmer Cottage, 7 Fuß Basement, $1600, $50 baar, $10 monatlich. Schatte, Diversey und Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage und 3 Zimmer Cottage hinten, an George Str., nahe Southport Ave., sehr billig. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2stöckiges Haus, 2 Lots mit Bäckerei-Einrichtung, schuldenfrei. 1249 N. Ashland Ave.

$1200 kaufen Equity, 8 Zimmer modernes Haus mit Dampfheizung, 1140 N. Halsted Str., nahe Fullerton Ave., mit $2300 belastet. Nachzufragen: August Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2stöck. Frame-Haus mit Garten, 44x224. No. 4 Town Str., nahe Blackhawk Str. Adr. H 151, Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Property, Oakley und Cornelia Str., $1750. Nachzufragen: 407 Webster Ave.

Zu verkaufen: Billig, Store und Flat, Brick, Ecke Robey und Warren Ave. Gute Lage für Geschäft.

Zu verkaufen: Nahe Fullerton Ave. und Hochbahn, modernes Brick-Flatgebäude, $5600. Miethe $47 pro Monat. Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 894 Sheffield Ave., zweistöckiges Front- und Hinterhaus, bringt $40 monatlich. Leichte Bedingungen. Näheres bei Schaedler, 1636 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, 3 Zimmer in der Länge, mit allen Straßenverbesserungen, $1700; 2 Flat Gebäude. Bad, Gas, gut vermiethet, nur $2500; $100 bis $200 Anzahlung und $10 monatlich. Nehme auch eine Lot als erste Anzahlung. Wm. Zelowsky, 545 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2-stöckiges Haus mit allen Verbesserungen, gegen Nordseite Property oder leere Lot. Schmidt, 6238 Aberdeen Str., Englewood. frsa

Zu verkaufen: Haus nebst Lot. Friedr. Marunde, 112 Perry Str. 30mz,6,13ap

Südseite.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 6420 Vincennes Ave. 7ap,1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, 5 Wohnungen, an 14. Str., nahe Blue Island Ave., mit der Lot. Muß verkauft werden, $2000; ist $4000 werth. Zu erfragen: Konrad Ricker, 626 West 18. St.

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges neues Brickhaus mit allen Verbesserungen, großem Stall und Lot. Beim Eigenthümer, 3522 Winchester Ave., nahe 35. Str.

Muß verkaufen: Mein schönes Grundeigenthum, Store-Front, wegen Stadtverlassens billig, $1900, guter Geschäftsplatz. 2634 West 42. Ave., Crawford. sason

Zu verkaufen: 1stöck. Brick-Store, Wohnung hinten; muß verkaufen. Eigenthümer, 3830 Honore Str. fsa

Das Geheimniß des Rechtsanwalts.

Roman von John K. Leys.

(Fortsetzung.)

XV.

Verhaftet.

Die von Inspektor Clarke getroffenen Maßnahmen, unter sämmtlichen Londoner Droschkenkutscher den einen herauszufinden, der den Käufer des Kokains nach Davis' Apotheke gefahren hatte, waren zweckentsprechend, oder mit anderen Worten, die für die betreffende Mittheilung ausgesetzte Belohnung erwies sich als ausreichend. Am folgenden Tage erschien einer von der Brüderschaft auf dem Polizeiamte und theilte dem diensthuenden Sergeanten mit, er habe am 14. September eine Dame und einen Herrn vom Waterloo-Bahnhof nach Oxford Zirkus und von da über Holborn nach Chancery Lane gefahren. Auf dem Wege hätten sie an einer Apotheke angehalten, seien ein paar Minuten im Laden geblieben, dann wieder herausgekommen und eingestiegen. Hierauf seien sie nach Chancery Lane gefahren, wo beide Fahrgäste den Wagen verlassen hätten. Sein Fahrgeld habe er erhalten, fügte der Kutscher hinzu, und weiter habe er von den Leuten nichts gesehen.

Auf die Frage, ob er den Herrn oder die Dame wiedererkennen würde, antwortete er, die Dame würde er schwerlich, den Herrn jedoch wahrscheinlich wiedererkennen, wenn er ihn sähe.

Nachdem er diese Mittheilungen erhalten hatte, suchte Inspektor Clarke seinen Vorgesetzten auf und erhielt von diesem die Erlaubniß, den Kutscher in Dienst zu nehmen und ihn in Begleitung eines Fahnders am Waterloo-Bahnhof Wache halten zu lassen, in der Hoffnung, daß sich der Käufer des Kokains dort wieder blicken lassen werde. Das war freilich nur eine schwache, eine sehr schwache Spur, aber die einzige, die die Polizei hatte.

Einige Tage waren vergangen, ohne daß diese Maßregel ein Ergebniß gehabt hätte, als am Sonnabend der Kutscher, der die nach dem Fahrkartenschalter gehenden Leute lässig beobachtete, plötzlich zusammenfuhr, einen bezeichnenden Blick auf den in der Nähe stehenden Polizisten warf und auf einen großen Herrn von einnehmendem Aeußern zuging, dem er scharf in's Gesicht sah. Nachdem er einige Schritte weiter gegangen war, kehrte der Kutscher in einem Bogen zu seinem Gefährten zurück

„Das ist er, Grainger," sagte er kurz, indem er mit dem Kopfe ein Zeichen nach der Richtung machte, wo der Herr stand, den er betrachtet hatte.

„Das nächste Mal sehen Sie sich ihre Leute doch ein wenig genauer an," antwortete der Fahnder in gleichgiltigem Tone.

„Ich sage Ihnen, das ist der Mann, den ich damals gefahren habe, und nun können Sie meinetwegen so viele Dummheiten machen, als Sie wollen," antwortete der Kutscher und wandte sich verdrossen ab.

Jetzt sah der Polizist, der natürlich in Zivil war, doch ein wenig unruhig aus. Er schlenderte nach dem Schalter und beobachtete, wie der Herr, der ihm bezeichnet worden war, herzutrat und eine Karte nach Chalfont löste, worauf Grainger dasselbe that.

Als sie an dem kleinen Bahnhof dort angelangt waren, trieb sich der Fahnder auf dem Bahnsteige umher, bis der Herr, dem er folgte, eine kleine Strecke nach dem Dorfe zurückgelegt hatte.

„Können Sie mir sagen, wer der große Herr dort ist," fragte er nunmehr den Bahnhofsvorstand, „der dort mit dem Handkoffer?"

„Das ist Mr. Thesiger, ein Neffe des alten Kapitän Thesiger, wie sie ihn nennen, der in Hope Cottage wohnt."

Der Fahnder war so eifrig bemüht, sich Auskunft über Mr. Thesiger zu verschaffen, daß er nicht einmal bemerkte, wie dieser selbst nach dem Bahnhofe zurückkehrte und anscheinend wartete, bis der Bahnhofsvorstand Zeit haben würde, ihm Gehör zu schenken.

Als Grainger dies endlich merkte, zog er sich sogleich zurück, bis Thesiger wieder auf dem Wege nach dem Dorfe war. Jetzt wurde der Bahnhofsvorstand mißtrauisch und vorsichtig in seinen Antworten, wie es dem Fahnder vorkommen wollte, und darin irrte er sich auch nicht. Endlich zog er eine Karte aus der Tasche, die ihn in seiner amtlichen Eigenschaft beglaubigte, allein der würdige Bahnhofsvorstand brach beim Anblick dieser Karte in ein lautes Lachen aus.

„Also ein Diebsfänger sind Sie?" rief er. „Na, das habe ich mir doch gleich gedacht. Diesmal sind Sie aber auf dem Holzwege, mein Sohn. Die Thesigers sind so ungefähr die angesehensten Leute auf zehn Meilen in der Runde — sehr vornehm, und der Herr, den Sie da eben gesehen haben, ist ein Rechtsanwalt in London. Nein, so was! Da kommt so ein Diebsfänger und schnüffelt hinter Mr. Thesiger her!"

„Es gibt noch schlimmere Verbrecher als Diebe, hinter denen man her sein muß," entgegnete Grainger, indem er sich entfernte. Das war eine unkluge Bemerkung, aber er war infolge der Benennung, die der Bahnhofsvorstand auf ihn angewandt hatte, gereizt. Als er den Bahnhof verließ, begab er sich nach dem Dorfwirthshaus und erbat sich telegraphisch weitere Anweisungen von London.

Am folgenden Tage, einem Sonntag, wanderte Grainger nach Hope Cottage hinüber und überzeugte sich, daß sich der Herr, den er beobachtet, dort aufhielt, und am Montag Morgen folgte er dem jungen Rechtsanwalt wieder nach London, stellte fest, daß Thesiger Garden Court Nr. 19, Temple, wohnte, und begab sich sodann nach dem Polizeiamte, um über Das, was er bisher gethan und erreicht hatte, Bericht zu erstatten.

Zwei Stunden später erschien Inspektor Clarke und sein Untergebener Grainger im Hause Nr. Garden Court Nr. 19 und fragten nach Mr. Thesiger. Sie wurden in ein kleines, aber hübsch ausgestattetes Wohnzimmer geführt, dessen Wände fast ganz durch Bücher verdeckt waren.

„Guten Morgen," sagte der junge Rechtsanwalt, der aus einem inneren Zimmer trat, „was steht zu Diensten? Ich habe heute Morgen viel zu thun, und Sie müssen entschuldigen, daß ich Sie darauf aufmerksam mache."

„O gewiß. Ich bin Polizeibeamter," antwortete Clarke.

„Und dies ist einer von Ihren Leuten?" fragte Thesiger mit einem Blick auf seinen zweiten Besucher. „Ich habe ihn am Sonnabend Abend in Chalfont gesehen, und man hat mir erzählt, er habe Nachforschungen nach mir angestellt; deshalb bin ich neugierig, Näheres zu hören."

„Ich schäme mich wirklich, Mr. Thesiger, Ihnen wegen einer so scheinbar unbedeutenden Angelegenheit lästig zu fallen, aber ich möchte Sie fragen, ob Sie in der letzten Zeit Veranlassung gehabt haben, Kokain zu gebrauchen?"

„Was zu gebrauchen?"

„Kokain — das ist eine Arznei."

„Nein."

„Sind Sie dessen ganz sicher? Auch nicht am 14. dieses Monats? Besinnen Sie sich. Natürlich brauche ich Ihnen, der Sie ja selbst Rechtsanwalt sind, nicht zu sagen, daß Sie nicht zu antworten brauchen, wenn Sie nicht wollen."

„Ich habe diese Arznei nie im Leben eingenommen," antwortete Thesiger kopfschüttelnd.

„Dann muß irgend ein Irrthum vorliegen. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß Sie an jenem Tage, am 14., in Begleitung einer Dame nach Oxford Zirkus und weiter nach Chancery Lane gefahren sind und daß Sie unterwegs in Holborn angehalten und dort Kokain gekauft haben."

Der Rechtsanwalt schwieg.

„Ist das nicht der Fall?"

„Ich habe nicht gesagt . . ." begann Hugh und brach dann ab. „Sie erklärten vorhin," fuhr er fort, „ich brauchte keine Fragen zu beantworten, wenn ich nicht wollte. Wohlan, ich denke, ich mache von diesem Vorrecht Gebrauch."

Der Inspektor sah überrascht auf.

„In diesem Falle," sagte er, muß ich Sie zu meinem Bedauern ersuchen, mich zu begleiten."

Eine unbeschreibliche Veränderung wurde in Hughs Zügen wahrnehmbar.

„Gut," sagte er, „ich will sofort mit Ihnen gehen. Im Augenblick stehe ich zu Ihrer Verfügung."

Damit wandte er sich ab, um in sein Schlafzimmer zu gehen, allein der Beamte vertrat ihm mit einer raschen Bewegung den Weg.

„Entschuldigen Sie, aber es ist meine Pflicht, Sie nicht mehr aus den Augen zu lassen," sagte er dabei.

Der Rechtsanwalt fuhr zurück, runzelte die Stirn und richtete sich sodann auf. „Sie hätten mir offen sagen sollen, daß ich verhaftet bin. Haben Sie auch Befehl zu einer Haussuchung?"

„Hier ist er."

„Gut, dann lassen Sie uns gehen."

Sofort machten sie sich auf den Weg und erreichten nach kurzer Zeit das Polizeigebäude. Sobald sie dort angelangt waren, wurde Thesiger oberflächlich durchsucht und der Inhalt seiner Taschen eingeschlossen. Hierauf wurde er in ein Zimmer geführt, worin sich etwa zwanzig Männer von verschiedener Größe und verschiedenem Aussehen und aus verschiedenen Gesellschaftsklassen befanden. Während er dort war, trat ein Mensch mit rothem Gesichte ein, sah einen nach dem andern der Anwesenden an, namentlich aber Thesiger, worauf er lächelnd verschwand. Der Advokat begab sich an einen anderen Platz, aber er hatte das kaum gethan, als ein junger Mensch von 17 oder 18 Jahren eintrat, dessen Gesicht eine gewisse Spannung ausdrückte. Auch er sah allen Anwesenden in's Gesicht, bis er zu Thesiger kam. Der Ausdruck der Spannung verschwand, er warf nur noch einen flüchtigen Blick auf die übrigen Insassen des Zimmers und entfernte sich.

Wieder wechselte Thesiger den Platz und versuchte sich damit zu unterhalten, daß er die Gesichter der ihn umgebenden Leute studirte. Da trat ein anderer junger Mensch ein, jünger und schöner aussehend als der erste. Auch dieser ging von einem der Anwesenden zum andern, bis er zu Thesiger kam, bei dem er stehen blieb.

Hugh sah ihn fest an, und der Junge erwiderte den Blick.

„Was willst Du von mir? Ich habe Dich nie im Leben gesehen," sagte Thesiger.

„Aber ich habe Sie gesehen," antwortete der Junge ruhig, machte einen im Zimmer befindlichen Schutzmann darauf aufmerksam, daß er Thesiger erkenne, und ging hierauf ebenfalls wieder hinaus.

Damit war die Sache erledigt: der Verhaftete war von drei Zeugen bestimmt erkannt worden.

(Fortsetzung folgt.)

— Widerlegt. — Jäger: „Na, Herr Professor, Sie haben ja eine Kuh geschossen, hörte ich vorhin." — „Umsinn — Sie sehen ja, daß meine Jagdtasche leer ist!"

Berühmte amerikanische Veteranen und Soldaten empfehlen Pe-ru-na.

Nichts ist im Frühjahr so wirksam wie Pe=ru=na.

FAMOUS AMERICAN SOLDIERS AND VETERANS WHO ATTEST TO THE GREAT MERITS of PE-RU-NA

CAPT. J.J. BURTIS · MAJOR F.H. MARS · CHAPLAIN D.L. JAYCOX · SOLDIER STEGMAN · PRIVATE JNO. VANCE · CAPT. P.W. MOSS · MAJOR A.A. MABSON · GEN. S.S. YODER · CAPT. W.K. ALEXANDER

Captain Burtis wiederhergestellt.

Captain J. J. Burtis, Captain der Co. A., 20. Ohio Volunteers, schreibt von 534 Lincoln Ave., Chicago, Jll., wie folgt:

„Ich weiß aus Erfahrung, daß Peruna eine wunderbare Medizin für Nierenleiden ist. Ich litt jahrelang an einem Blasen= und Nierenleiden, nichts half mir, ausgenommen zeitweilig, aber als ein Freund mir von Peruna erzählte, wußte ich sogleich, daß ich etwas gefunden hatte, was mich zu heilen vermochte. Besserung trat bald ein und in kurzer Zeit war ich vollständig kurirt und seither hatte ich nicht mehr zu leiden. Ich halte es immer im Hause, und nehme es gelegentlich ein, um Erkältungen vorzubeugen.“ — J. J. Burtis.

Major Mars ist wieder stark.

Maj. T. H. Mars, vom ersten Wisconsin Kavallery=Regiment, schreibt von 1425 Dunning Str., Chicago, Jll., folgenden Brief:

„Seit Jahren litt ich an Katarrh der Nieren, welchen ich mir in der Armee zuzog. Arzneien halfen nichts, bis ein Kamerad, der auch durch Peruna geheilt wurde, mir rieth, es zu versuchen. Ich kaufte es sofort und bald trat Besserung ein. Ich nahm es vier Monate lang ein und ich bin jetzt gesund und stark und befinde mich besser, als in den vergangenen zwanzig Jahren, Dank dem Peruna.“ — T. H. Mars.

Kaplan Jaycox findet schließlich Hilfe.

Acht. D. L. Jaycox, Kaplan der Grand Army of the Republic, schreibt von 865 Broadway, Oakland, Cal.:

„Ich zog mir ein böses Blasen= und Nierenleiden zu, verausgabte hunderte von Dollars und konsultirte eine Menge Aerzte, aber nichts bewirkte etwas Gutes.

„Ich kaufte eine Flasche Peruna auf den Rath meiner Kameraden hin, die durch dasselbe geheilt wurden; nachdem ich es vier Monate lang gebraucht hatte, waren meine Schmerzen verschwunden, und ich glaube, daß ich kurirt bin. Ich bin gesund und würde nicht ohne eine Flasche im Hause sein im Fall der Noth, wenn es das Zehnfache kosten würde.“ — D. L. Jaycox.

Des Soldaten Stegmans knappes Entrinnen.

William Stegman, von 430 Washington Str., Appleton, Wis., schreibt wie folgt:

„Meine Herren! Als ich von Cuba zurückkehrte, war meine Gesundheit bedeutend beeinträchtigt. Tagelanges Stehen im Wasser in den Verschanzungen, affizirten meine Lungen, bis mein Arzt sagte, ich hätte die galoppirende Schwindsucht. Meine Mutter rieth mir, Peruna zu gebrauchen, und in drei Monaten waren meine Lungen so gesund wie früher.

„Ich werde mir etwas Peruna mit nach den Philippinen nehmen, denn ich betrachte es als unentbehrlich, um meine Gesundheit in ungünstigem Klima aufrecht zu erhalten.“ — William Stegman.

Soldat Vance auf dem Wege der Besserung.

Herr John Vance, Mitglied der Kompagnie J, 71. Ohio Infantry, erste Brigade, zweite Division, viertes Armee Corps,, welcher in Hartford City, Ind., wohnt, sagt in einem Briefe vom 7. Juni 1899: „Mein Nierenleiden hat sich bedeutend gebessert. Ich habe mich um so vieles gebessert, daß Alle wissen wollten, was für Medizin ich gebrauche. Ich empfehle Peruna Allen und etliche haben angefangen, es zu gebrauchen. Die Leute sagen alle, daß, wenn Dr. Hartmans Medizin mich heilt, sie gut sein muß.“ In einem späteren Briefe sagt er: „Meine Gesundheit bessert sich fortwährend; Leute sagen, ich sei kurirt. Ich gebrauche noch immer Ihre Medizin.“ — John Vance.

Captain Moß wieder hergestellt.

Percy W. Moß, früher Captain, Kompagnie D, 2. Arkansas Volunteers, schreibt von Paragould, Arkansas, folgenden Brief an Dr. Hartman:

„Mit Vergnügen schreibe ich Ihnen über den Erfolg, den ich mit Peruna hatte. Ich glaube, es ist unzweifelhaft das beste und sicherste Katarrh=Mittel, das je hergestellt wurde, und nur zwei Flaschen überzeugten mich von dieser Thatsache.

Es ist auch ein sehr gutes Frühjahrs=Tonic, und gern werde ich es immer empfehlen.“ — Percy W. Moß.

Major Mabsons gute Heilung.

Major Algernon A. Mabson, vom zehnten Freiwilligen=Regiment in Macon, Ga., in einem kürzlich an Dr. Hartman geschriebenen Brief von Washington, D. C., hat folgendes in Bezug von Peruna zu sagen:

„Ich glaube, daß es keine bessere Medizin in der Welt gegen Katarrh gibt, als Peruna. Sie hat mich kurirt. Ich könnte ein Buch schreiben über das Gute, was es für mich gethan hat. Peruna ist das großartigste Mittel, das je hergestellt wurde, und ich glaube, ich habe sie alle versucht.“ — A. A. Mabson.

Gen. Yoder dankt dem Peruna.

General S. S. Yoder, Ex=Mitglied des Kongresses von Lima, Ohio, in einem kürzlich geschriebenen Brief an Dr. Hartman spricht sich über Peruna folgendermaßen aus:

„Ich möchte sagen, daß sich Peruna als ein wunderbares Mittel erwies. Ich habe es nur kurze Zeit gebraucht und ich bin vollständig zufrieden in Bezug auf die Vorzüge, die es besitzt. Ich kann nicht Worte finden, um meinen Dank für die guten Resultate, die ich durch den Gebrauch desselben erzielte, auszudrücken. Als ein Katarrh=Mittel empfehle ich es bereitwilligst allen Leidenden.“ — S. S. Yoder.

Captain Alexanders Wiederherstellung.

Wm. K. Alexander, Captain und Quartiermeister, schreibt folgendes von Lynchburg, Va.:

„Sie können sich nicht denken, um wie Vieles ich besser fühle, seit ich Ihr Mittel Peruna vor einer Woche zu gebrauchen begann. Ich weiß kaum, wie ich Ihnen danken soll für diese großartige Behandlung. Ich hatte fortwährend an den Wirkungen von Malaria=Fieber zu leiden, ehe ich mit Peruna begann. Sollte sich mir einmal Gelegenheit bieten, ein Mittel dieser Art empfehlen zu können, so können Sie versichert sein, daß es das Ihre ist.“ — Wm. K. Alexander.

Kein anderes Katarrh=Mittel hat je so große populäre Anerkennung gefunden.

Gen. Powell vollständig wiederhergestellt.

General W. H. Powell, Departement=Kommandeur von Hecker Post No. 443, Belleville, Jll., schreibt:

„Nach einem bösen Anfall der Grippe in 1890 hatte ich viel und fortwährend an einem immer hartnäckiger werdenden Fall von Katarrh des Kopfes und Magens zu leiden. Alle verschriebenen Mittel vermochten nicht, mir dauernde Linderung zu gewähren, ich wurde veranlaßt, Peruna zu versuchen und begann damit im August 1899. Als ich eine Flasche verbraucht hatte, war ich überzeugt von den heilkräftigen Eigenschaften und blieb bis zum heutigen Tage dabei. Alle Symptome von Katarrh sind verschwunden, doch brauche ich es immer noch hin und wieder als ein Vorbeugungs= und Stärkungsmittel eines alten Mannes.“—W. H. Powell.

Sergt. Taylor ist ein Freund von Peruna

Sergeant Buck Taylor war einer der berühmtesten „Rough Riders“ und ist ein persönlicher Freund von Gouverneur Roosevelt von New York. Er begleitete Gouverneur Roosevelt auf seinen großen Redetouren durch den oberen Theil des Staates New York. Durch seine Tapferkeit im Felde während des letzten Krieges wurde er im Range erhöht.

Der Sergeant hat Folgendes über Peruna zu sagen: „Ich glaube, es gibt keine bessere Medizin in der Welt gegen Katarrh, als Peruna. Es hat mich kurirt. Ich kann nicht Worte finden, für all' das Gute, was es an mir bewirkt hat. Peruna ist das beste Katarrh = Heilmittel der Welt und ich weiß es, denn ich hatte beinahe alle versucht.“ — Buck F. Taylor.

Captain Guse erhält sich gesund durch Peruna.

Captain Paul R. Guse, Co. C, Neununddreißigstes Freiwilligen Infanterie, schreibt von 409 Lincoln Ave., Chicago, Jll.:

„Mehrere Male, nachdem ich mir eine schlimme Erkältung zugezogen hatte, wurde ich dieses durch den Gebrauch von Peruna schnell wieder los. Ich empfehle es auch besonders als das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen. Indem ich ein paar Dosen jede Woche einnehme, erhalte ich mich in gutem Zustande.“ — Paul R. Guse.

Veteran Brock ein Hundertjähriger.

Herr Isaac Brock, der geboren wurde, ehe die Vereinigten Staaten gebildet wurden, lebte unter zweiundzwanzig Präsidenten. Er ist ein Veteran von vier Kriegen. Beschlug ein Pferd, als er neunundneunzig Jahre alt war. Von Peruna sagt er:

„Während meines langen Lebens habe ich viele Mittel für Husten, Erkältungen, Katarrh und Diarrhoea kennen gelernt. Ich glaubte immer, daß diese Leiden verschiedene Krankheiten seien, aber als ich Dr. Hartmans Buch las, erfuhr ich, daß diese ein und dasselbe Leiden sind und das der richtige Name Katarrh sei.

„Ich hatte mehrere schwere Anfälle der Grippe. Zuerst wußte ich nicht, daß Peruna ein Mittel für diese Krankheit sei. Als ich hörte, daß die Grippe Katarrh sei, gebrauchte ich Peruna dagegen und fand, daß es gerade das Richtige sei.

„Ich fand, daß Dr. Hartmans Mittel, Peruna, das beste, wenn nicht das einzige zuverlässige Mittel für dieses Leiden ist. Ich halte es jahrelang immer an Hand und ich schreibe meine gute Gesundheit und mein hohes Alter diesem Mittel zu.“ — Isaac Brock.

General Wright lobt Peruna.

General Marcus Wright, 1724 Corcoran Str., Washington, D. C., ein hervorragender General der Konföderirten, und der damit betraut wurde, einen Rekord des Rebellionskrieges aufzustellen, hat Folgendes in Bezug auf Peruna zu sagen:

„Mit Vergnügen empfehle ich Peruna. Es ist eine wunderbare Medizin und sollte von Leuten angewandt werden, die ein gutes Tonic benöthigen und auch von Katarrh=Leidenden.“ — Marcus Wright.

Major General Joseph Wheeler, Befehlshaber der Kavallerie=Streitkräfte an der Front von Santiago, sagt:

„Ich schließe mich der guten Meinung, welche die Senatoren Sullivan, Roach und McEnery über Peruna haben, an. Es wurde mir empfohlen von Denen, die es als ein vorzügliches Tonic und als ein besonders wirksames Heilmittel für Katarrh gebraucht hatten.“

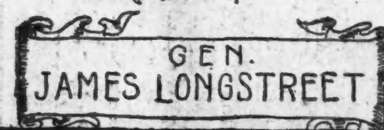
General W. W. Duffield, General im mexikanischen Kriege und General der Unions=Armee im letzten Bürgerkriege, in einem kürzlich geschriebenen Briefe von „The Cairo“, Washington, D. C., sagt Folgendes von Peruna:

„Ich habe Peruna in meiner Familie gebraucht und fand, daß es eine sehr werthvolle Medizn ist, und mit Vergnügen empfehle ich es Allen, die an Magen=Katarrh leiden oder ein wirksames Stärkungsmittel brauchen.“

General James Longstreet von Gainesville, Ga., schreibt Folgendes in Bezug auf Peruna:

„Ich schließe mich dem Zeugniß meines Kameraden General Wheeler an über die Vorzüge von Peruna als ein Tonic und ein Katarrh=Mittel. Peruna erfreut sich des besten Rufes als ein Katarrh=Mittel von allen bis jetzt hergestellten Medizinen.“





Soldat Friebertshauser zu einem neuen Menschen gemacht.

„Ein Kamerad, dessen Nieren durch den Gebrauch von Peruna geheilt wurden, rieth mir, es zu versuchen. Die erste Flasche verschaffte mir Linderung, und nachdem ich acht Flaschen vorschriftsmäßig eingenommen hatte, war ich ein neuer und glücklicher Mensch. Ich habe seit über einem Jahre keine Schmerzen oder Gebrechen mehr.“—John Friebertshauser.“

Matrone Smith gebraucht Peruna im Hospital.

Aus einem Briefe von Frau T. B. Smith, Hospital=Matrone der Omaha Barracken, von 2327 N. Clark Str., Chicago, Jll., ersehen wir Folgendes:

„Peruna scheint ein beliebtes Tonic unter den Soldaten in den Barracken zu sein. Wenn sie schwach sind oder von einer Krankheit genesen, so richtete es sie auf und stellt ihnen ihre Kraft in ein paar Tagen wieder her.“ — Frau T. B. Smith.

Major Creeine entrann der Schwindsucht

Major John Creeine, von der siebenten Infanterie, schreibt von 495 Sheffield Ave., Chicago, Jll.:

„Ich empfehle Peruna allen meinen Freunden als das zuverlässigste Mittel für Katarrh im Markt. Ich litt jahrelang an chronischem Katarrh der Lungen, welchen ich mir in der Armee zuzog. Ich verausgabte hunderte von Dollars, ohne Nutzen zu erhalten, und ein paar Dollars für ein Dutzend Flaschen von Peruna machten mich so stark und gesund, wie je.“ — John Creeine.

Peruna der Freund der Soldaten.

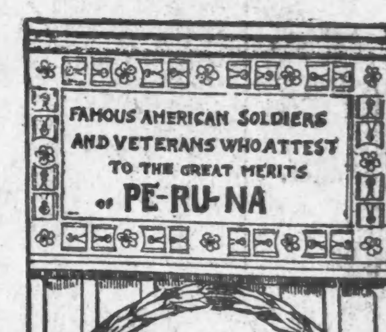
Kein Wunder, daß der amerikanische Soldat ein Freund von Peruna ist, wenn ein so hochangesehener Offizier wie General Wheeler dem Peruna eine so herzliche Empfehlung ausstellt. Kein Soldat in der Armee und in der Marine kann die Vorzüge dieses Mittels bezweifeln. Kein bis jetzt entdecktes Mittel hat solch' beredte Zeugnisse von so vielen angesehenen Staatsmännern und Soldaten erhalten, als Peruna.

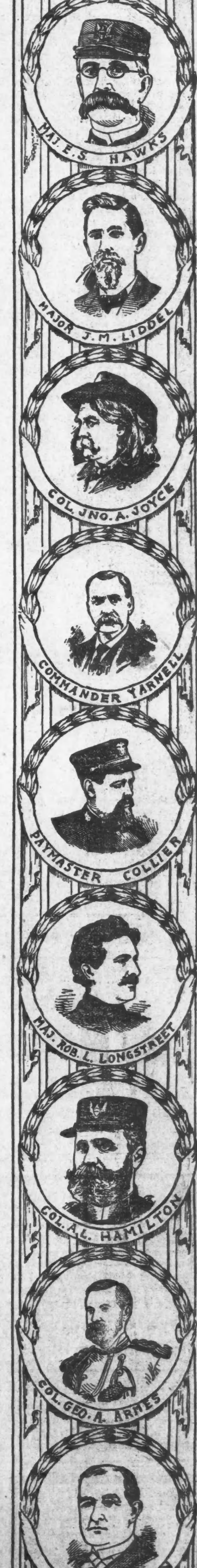
Es gibt einen natürlichen Grund hierfür. Peruna ist ein Spezifikum für Katarrh, wo er auch vorhanden ist. Es heilt nicht nur akuten Katarrh augenblicklich, sondern sogar alte Fälle von chronischem Katarrh werden durch fortgesetzten Gebrauch des Mittels gehoben. Der Soldat ist besonders für Katarrh in irgend einer Form empfänglich. Da er den fortwährenden Unbilden des Wetters und jedem Klimawechsel ausgesetzt ist, im Regen oder der Sonnenhitze, Nacht und Tag, so findet er im Katarrh seinen schleichendsten und stets gegenwärtigen Feind. Im Felde, wie in der Kaserne ist Peruna gleich wirksam. Rechtzeitig genommen, verhindert es absolut jede Erkältung. Nachdem eine Erkältung Platz gegriffen hat, beseitigt Peruna dieselbe schneller als irgend eine andere Medizin in der Welt. Sogar nachdem die Erkältung sich einem Organ mitgetheilt hat, kann man sich darauf verlassen, daß Peruna sie schnell vertreiben wird.

Das ist der Grund, weßhalb Peruna heute in der Armee und Marine so populär ist. Es ist genau die Medizin, die dem Leiden, welche diese Klasse von Leuten ausgesetzt ist, entspricht. Unsere Armee und Flotte sind die natürlichen Beschützer des Landes, Peruna ist der Beschützer der Armee und Flotte gegen die Heimsuchungen des Klimas und Entbehrungen.

Die Anzahl von wirklichen Katarrh=Heilmitteln ist sehr klein, die Zahl von „Palliativ=Mittelchen gegen Katarrh ist Legion. Die Wirkung von Katarrh=Palliativen ist häufig augenblicklich, aber stets vorübergehend; sie heilen nie.

Diese Art Katarrh=Medizin schließt ein Einspritzungen, Schnupftabak, Einathmen, Gurgel=Mittel und örtliche Anwendungen aller Art. Sie scheinen zeitweilig zu helfen, aber die Krankheit kehrt sicher wieder.





Major Hawks lobt Peruna.

Major E. S. Hawks schreibt folgenden Brief an die Peruna Medizin Co. von Washington, D. C.:

„Mit Vergnügen empfehle ich Peruna als ein vorzügliches Stärkungsmittel. Es wurde mir von einflußreichen Leuten als ein vorzügliches Mittel empfohlen und sollte in jedem Hause vorräthig sein. Es ist besonders wirksam als ein Heilmittel für Katarrh in allen Formen und Stadien.“—E. S. Hawks.

Maj. Liddell gebraucht Peruna zu Hause

Major J. M. Liddell, Major des fünften Immun = Regimentes, welches kürzlich nach den Philippinen beordert wurde und in Mississippi wohlbekannt ist, hat seit Jahren Peruna in seiner Familie gebraucht. Er gibt seine Meinung ab über dieses großartige Katarrh=Heilmittel, da er es mehrere Jahre fortwährend beobachtet und gebraucht hat. Er sagt:

„Jahrelang habe ich Peruna gebraucht und ich kenne keine bessere Medizin im Markt. Es ist ein großartiges Tonic und sollte in jedem Haushalt gebraucht werden. Als ein Heilmittel für Katarrh kenne ich kein besseres.“ — J. M. Liddell.

Colonel Joyce durch Peruna geheilt.

Colonel John A. Joyce, im ganzen Lande wohlbekannt als der „Soldaten=Poet“, ist ein aufrichtiger Freund von Peruna. In einem kürzlich von Washington, D. C., geschriebenen Briefe spricht er sich folgendermaßen über dasselbe aus:

„Meine Herren! Ich glaube, daß keine bessere Medizin verkauft wird, als Ihre Mittel für Katarrh. Sie haben mich kurirt. Ich könnte Bände schreiben über all das Gute, was sie an mir bewirkt haben. Peruna ist das beste Mittel der Welt für Katarrh und ich glaube, ich habe beinahe alle versucht.“— John A. Joyce.

Capt. Yarnell durch Peruna geholfen.

Captain M. G. Yarnell, Post Commander Wm. Downs Post, No. 68, G. A. R., schreibt von 2322 Lincoln Straße, N. E., Washington, D. C., wie folgt in Bezug auf Peruna als ein Katarrh=Mittel. Er sagt:

„Ich glaube, daß Ihre Medizin, Peruna, die beste für Katarrh im Handel ist. Ich habe nur wenig gebraucht und bemerke sehr gute Resultate. Ich werde damit fortfahren und es meinen Freunden und Kameraden gegen alle katarrhalischen Leiden empfehlen.“—W. G. Yarnell.

Zahlmeister Collier empfiehlt Peruna.

Eine der verantwortlichsten Stellungen im Flottenministerium der Vereinigten Staaten Marine ist die Stellung des Zahlmeisters. Nur Leute von Tüchtigkeit im Verwaltungsfach können eine solche Stellung einnehmen. Solch' ein Mann ist der Achtb. William A. Collier, Zahlmeister der Vereinigten Staaten Marine. In einem kürzlich an Dr. Hartman geschriebenen Briefe sagt er:

„Ich habe Peruna gebraucht und mit Vergnügen empfehle ich es allen, die ein gutes Stärkungsmittel brauchen, denn ich bin überzeugt, daß es alles bewirkt, was von ihm behauptet wird.“—M. A. Collier.

Major Longstreet findet Peruna vorzüglich.

Major Robert L. Longstreet, welcher in dem letzten Krieg mit Spanien diente, ist der Sohn des großen Ex=Generals der Konföderirten. Major Longstreet wurde ausgemustert im Juni und er ist jetzt in Washington, wo er versucht, das verderbliche Malaria=Fieber los zu werden, welches er sich in Cuba zuzog. Er fand, daß Peruna von Nutzen ist, als er nach den Vereinigten Staaten zurückkehrte und sagt folgendes in Bezug auf das große Katarrh=Heilmittel und Tonic:

„Ich habe Peruna als ein Tonic gebraucht nach meiner Rückkehr vom cubanischen Klima und finde, daß es vorzüglich ist.“ —Robert L. Longstreet.

Col. Hamilton gebrauchte Peruna im spanischen Kriege.

Colonel A. L. Hamilton, Colonel vom 7. O. V. J., schreibt folgenden Brief an Dr. Hartman:

„Ich möchte sagen, daß mein Regiment Ihr Peruna während unseres Dienstes im spanisch=amerikanischen Kriege ausgiebig gebrauchte, und ich sage eins, daß, wenn der Rekord im Kriegs=Departement nachgeschlagen würde, so werden Sie finden, daß die Verluste in meinem Regiment geringer waren, als die irgend eines anderen Regiments des 2. Armee=Korps, während wir im Camp Alger, Meade und Bushnell lagen. Nur sieben Todesfälle ereigneten sich während des siebenmonatlichen Dienstes, aus einer Gesammtzahl von 1,400. Selbstverständlich muß ich glauben, daß Peruna ein großer Wohlthäter für mein Regiment war.“ — A. L. Hamilton.

Major Armes durch Peruna wiederhergestellt.

Major George Armes, U. S. A., pensionirt, in Washington, D. C., hat eine der romantischsten Geschichten, welche, kurz angeführt, folgende ist: Im Alter von siebenzehn Jahren wurde er verwundet, als er einen Streifzug anführte. Mit achtzehn wurde er öffentlich von Lincoln gratulirt und mit zwanzig wurde er wegen Tapferkeit zum Brevet=Major ernannt. Mit zweiundzwanzig schlug er eine Horde Indianer in die Flucht. Mit dreiundzwanzig wurde er Brevet=Leutnant Colonel. Im Alter von fünfundzwanzig wurde er ein Opfer offizieller Verfolgung. Im Alter von fünfzig war er Millionär durch seinen Erfolg im Grundeigenthums=Geschäft in der Stadt Washington, D. C. Im Alter von fünfundfünfzig leitete er eine Expedition nach Transvaal. In einem kürzlich an die Peruna Medizin Co., Columbus, Ohio, geschriebenen Brief sagt er:

„Peruna heilte mich von Unverdaulichkeit und Biliösität, und ich blieb beim Einnehmen und fand, daß es ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel ist.“ — George Armes.

Colonel Livingston empfiehlt Peruna.

Col. L. J. Livingston, Washington, D. C., das hervorragende demokratische Mitglied des Südens, ist bei der Industrie=Kommission und ist das an der Spitze stehende demokratische Mitglied des Committee on Appropriations im Abgeordnetenhause, sagt:

„Mit Vergnügen empfehle ich, wie General Wheeler, Kongreß=Abg. Brewer und Andere, Peruna als ein vorzügliches Tonic und Katarrh=Heilmittel.“ — L. J. Livingston, Atlanta, Ga.